

Jahrgangsstufe



In dieser Altersstufe zeigen die jungen Menschen in der Regel ein zunehmendes Bewusstsein für die Konsequenzen des eigenen Handelns; ihr Verantwortungsbewusstsein bildet sich weiter aus. Noch spielt die Anpassung an die Gruppe eine wichtige Rolle, jedoch gewinnt das Eingehen partnerschaftlicher Bindungen eine größere Bedeutung. Diese Veränderungen beeinflussen häufig das Interesse am schulischen Lernen. Die Auseinandersetzung mit Autoritäten dient auch als Mittel zur Selbsterfahrung.

Die Aufgeschlossenheit gegenüber logischer Argumentation sowie das Interesse an komplexen Zusammenhängen und Sinnfindung wachsen mit der Selbständigkeit im Denken: Prioritäten werden immer mehr nach eigenen Wertmaßstäben gesetzt, was manchmal mit Fehleinschätzung, auch der eigenen Person, verbunden sein kann.

Für diese Jahrgangsstufe bieten sich folgende pädagogische Akzente an:

- Orientierungshilfen bei der Bewältigung von Krisen- und Umbruchsituationen bieten, z. B. Gespräche und Auseinandersetzung mit literarischen, philosophischen, religiösen, ethischen Texten bzw. Themen
- die Ausbildung von Kommunikationskompetenz und Diskussionskultur unterstützen und zum reflektierten Umgang mit Emotionen anleiten
- die zunehmende Selbständigkeit in sich ausweitenden Bereichen unterstützen, z. B. bei der weiteren Übernahme von Verantwortung in schulischen Gremien, bei Veranstaltungen und Projekten sowie im verantwortlichen Umgang mit Genussmitteln

Fächerverknüpfende und fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufe 10

Die folgende Auflistung enthält Vorschläge für fächerverknüpfende und fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben. Jeder Schüler soll in seiner Klasse an mindestens einem Unterrichtsvorhaben im Lauf des Schuljahrs teilnehmen.

In ihrer gemeinsamen Verantwortung entscheiden die Lehrkräfte einer Klasse, welche Unterrichtsvorhaben durchgeführt und wie sie realisiert werden. Bei den Planungen und der Organisation werden die Schüler in altersgerechter Weise mit einbezogen.

Die Themen beziehen sich im Sinn vernetzten Lernens schwerpunktmäßig auf Ziele und Inhalte mehrerer Fächer, tragen zur Vertiefung von Methodenkompetenz und zur Umsetzung allgemeiner gymnasialer Bildungs- und Erziehungsziele bei.

Die unten genannten Themen können auch durch andere ersetzt werden, die sich aus pädagogischen Erwägungen, aus aktuellem Anlass o. Ä. ergeben können.

- „Brücken“ in Europa und in der Welt
- Globalisierung
- Nachhaltigkeit
- Weltbild – Weltdeutung
- Migration – Mobilität – sich zwischen Kulturen bewegen
- Menschenbilder und Lebensentwürfe
- Innenwelten entdecken
- Menschenwürde und Menschenrechte
- Wir sind das Volk – Staat, Regierung, Parteien
- Verantwortung übernehmen – Grenzen bedenken
- Medien und Politik
- Generationenverhältnis
- Krankheit, Sterben, Tod – Tabus?
- Sport als Politikum: von der Antike bis heute
- Technik: Chancen und Verantwortung
- Ökologie – Ökonomie
- Biotechnologie – Bioethik
- Körper
- Modell und Konstruktion
- Wachstum
- Das Phänomen „Zufall“
- Zukunftswerkstatt: Realität und Utopien
- Provokation und Inszenierung
- Ästhetik: Wahrnehmung, Maßstäbe, Urteilsbildung
- Ein Motiv in Literatur und/oder Kunst und/oder Musik
- Video und Kino – Filmwelten begreifen und gestalten
- Rhetorik
- Moderieren und Präsentieren

10 Katholische Religionslehre

(2)

Die Jugendlichen bedenken Grenzfragen des Lebens und erfassen die christliche Verantwortung für die Wahrung der Menschenwürde. In der Orientierung an Jesus Christus erkennen sie ein bleibendes Maß des Handelns und Hoffens. Die Schüler entdecken die Kraft innerer Sammlung und richten den Blick auf Einflüsse fernöstlicher Religiosität sowie auf den heutigen interreligiösen Dialog. Die Themenkreise dieser Jahrgangsstufe führen in inhaltliche und methodische Schwerpunkte der Oberstufe ein.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- in Fragen der Menschenwürde und des Lebensschutzes christliche Werthaltungen begründen können
- die Besonderheit des christlichen Auferstehungsglaubens gegenüber anderen Jenseitsvorstellungen begreifen, Beispiele für Leidbewältigung aus dem Glauben kennen
- fähig sein, die Frage nach dem historischen Jesus und dem Christus des Glaubens zu erläutern (Credo) sowie eine Kernaussage der Bergpredigt zu erschließen
- Meditation und Gebet als innere Quelle für die Lebensgestaltung wahrnehmen
- fernöstliche Religiosität in Hauptaspekten darstellen und vom christlichen Glauben unterscheiden können, die Notwendigkeit des interreligiösen Dialogs erkennen

IK 10.1 Gewissen konkret: Verantwortung für das Leben übernehmen

Wissen und Können moderner Lebenswissenschaften, z. B. Biotechnologie, führen die Schüler zu Faszination und Hoffnung, aber ebenso zu Ängsten und Sorgen. In Grenzfragen des Lebens lassen staatliche Regelungen häufig Raum für den Gewissensentscheid des Einzelnen und rufen in die Verantwortung. Durch das Abwägen von Argumenten aus christlicher Sicht werden die Jugendlichen auf solche Entscheidungssituationen vorbereitet. Sie erkennen, dass Christen dem Einsatz für die Menschenwürde und den unbedingten Schutz des Lebens verpflichtet sind. Konkrete Schritte sozialen Handelns können sie auch außerschulisch erproben.

- Lebensrecht und Menschenwürde auf dem Prüfstand: Chancen und Risiken moderner Medizin und Humangenetik [-----> B 9.3, B 10.2], z. B. pränatale Diagnostik, Fortpflanzungsmedizin, Organersatz
- Suche nach verantwortbaren Lösungen durch Güterabwägung bei Wertkonflikten [-----> Sk 10.1], z. B. Schutz des Individuums, Hilfe für Leidende, Forschungsfreiheit; Gefahren der normativen Kraft des „Machbaren“; Bedeutung von Gewissen und Gewissensbildung, ethische Maßstäbe einer christlichen Gewissensentscheidung, v. a. Gottebenbildlichkeit des Menschen (Gen 1,27) und unbedingter Vorrang des Lebens, Doppelgebot der Liebe (Mt 22,36-40)
- dem Leben dienen: professionelle und ehrenamtliche Arbeit von kirchlichen Organisationen, z. B. Caritas, Sozialdienst katholischer Frauen; Wertbewusstsein entwickeln, z. B. als Haltung des Mitleidens (*compassion*); ggf. **praktischer Einsatz in sozialen Projekten, z. B. für Menschen mit Behinderung**

K 10.2 Leben an der Grenze: Tod und Jenseitserwartungen [-----> Ev 10.4]

Oft ausgelöst durch Erfahrungen im eigenen Lebensbereich, stellen sich Jugendliche den Fragen nach Altern, Sterben und Tod sowie nach einem jenseitigen Leben. Im Unterricht begegnen die Schüler grundlegenden Antwortversuchen aus verschiedenen Kulturen. Christliche Deutungen, die im Glauben an die Auferstehung gründen, und daraus erwachsende Solidarität mit Sterbenden können in den jungen Menschen zur Hilfe für ihr eigenes Leben und zu einer verantwortungsvollen Sicht von Grenzsituationen heranreifen.

- angesichts des Todes: Ausdrucksformen der Betroffenheit in gesellschaftlichen und religiösen Handlungsformen, z. B. Darstellung in den Medien, Traueranzeigen, Grabkultur (-----> Festkalender); Phasen des Sterbens und Trauerns, Aufbrechen der Theodizeefrage
- grundlegende Jenseitserwartungen: personales Weiterleben, z. B. Islam, Judentum; Befreiung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten, z. B. Hinduismus, Buddhismus; Tod als absolutes Ende in naturalistischer Sicht; christliche Jenseitsvorstellungen (Himmel, Hölle, Läuterung), Auferstehungstexte bei Paulus (1 Kor 15,3-8.51-57) und in den Evangelien (z. B. Mk 16,1-8), Interpretation in Kunst oder Musik
- Beispiel einer Grenzsituation aus christlicher Sicht: Sterbebegleitung und Euthanasie, Suizid, Todesstrafe

K 10.3 Jesus, der Christus: „Eckstein“ unseres Glaubens

Christlicher Glaube ist Glaube an die zentrale Bedeutung Jesu Christi. Anhand verschiedener Jesusbilder entdecken die Jugendlichen vielfältige Ausdrucksformen dieses Bekenntnisses. Durch kritische Rückbesinnung erhalten sie Einblick in die Frage nach dem historischen Jesus und erfahren, dass seine Person im Neuen Testament immer schon vom Glauben an die Auferweckung her gedeutet ist. Die Bergpredigt Jesu als provozierende Konkretion christlicher Botschaft gibt Anstöße für die Lebensausrichtungen junger Menschen.

- Jesus Christus im Erfahrungsbereich der Jugendlichen, z. B. in Musik, Film, Kunst oder Literatur (ggf. Recherche im Internet); in der Sprache der Kirche, z. B. Gebete, Bekenntnisse
- Problem des historischen Jesus: außerbiblische Jesuszeugnisse, Jesus in den Evangelien, z. B. Geburtsgeschichten, Wundererzählungen
- Jesus, der Christus: Glaube an die Auferweckung als entscheidendes Kriterium (1 Kor 15,14); Nachdenken über Jesus und seine Bedeutung: sein Tod (z. B. Mk 10,45; Lk 24,25-27), ausgewählte Hoheitstitel (→ Festkalender), z. B. Christus, Kyrios, Gottessohn
- Bergpredigt als bleibende Herausforderung: inhaltlicher Überblick und Auseinandersetzung mit einer exemplarischen Stelle (z. B. Mt 5,43-48), Impulse für heutige Wege der Nachfolge Jesu

K 10.4 Zur inneren Mitte finden – Sinnerfahrung und christliches Handeln

In der Medien- und Freizeitgesellschaft sind die Jugendlichen einer Fülle von Reizen und Eindrücken ausgesetzt, die sie ordnen und verarbeiten müssen. Die Hinführung zu meditativen Formen soll den Schülern bereichernde Möglichkeiten der inneren Sammlung und Sinnerfahrung erschließen. Aus dieser Kraft der Stille heraus haben Christen zu allen Zeiten Aufbrüche gewagt, um die Welt im Sinne Jesu zu verändern. Die Jugendlichen können solche Anregungen aufnehmen, sich Gott zu öffnen und daraus ihre Lebenswelt mitzugestalten.

- Erlebnis, Leistung, Konsum – reicht das? Sehnsucht nach Geborgenheit und Glück, Erfahrungen wie Langeweile, Orientierungslosigkeit, Angst; daraus sich ergebende Fragen nach dem Sinn des Daseins
- Meditation und Gebet als Weg zu sich selbst und zu Gott: das eigene Innere und die Wirklichkeit bewusst wahrnehmen, z. B. Bild-, Musik-, Text-, Symbolmeditation; Meditation und Gebet in verschiedenen Weltreligionen
- Meditation trägt Früchte: innere Ruhe und Sinn finden, sich in andere einfühlen können; sich zum Handeln inspirieren lassen: Aufbrüche einzelner Christen und kirchlicher Gemeinschaften, z. B. Benedikt v. Nursia, Ignatius v. Loyola, M. Delbrêl, Gemeinschaften von Taizé oder St. Egidio
- Maria als Typus des hörenden und für Gott offenen Menschen (z. B. Lk 1,46-55; 2,19), ggf. künstlerische Darstellung; wie Menschen aus dieser Haltung Kraft gewinnen, z. B. Volksfrömmigkeit (→ Festkalender)

K 10.5 Christentum im Pluralismus von Religionen und Kulturen: Hinduismus und Buddhismus [→ Ev 10.3]

Jugendliche zeigen Interesse an fremden Religionen, die durch globale Beziehungen und Medienberichte verstärkt in den Blick rücken. Fernöstliche Traditionen bieten für unsere Kultur ungewohnte religiöse Wege, die jedoch manchen gesellschaftlichen Sehnsüchten entgegenkommen. Vor allem durch die Auseinandersetzung mit dem Hinduismus und Buddhismus erfassen die Schüler die Eigenart östlicher und westlicher Religiosität, die Besonderheit des Christentums und erlernen dabei Ansätze des interreligiösen Dialogs [→ Geo 10.1, Geo 10.5].

- Anziehungskraft fernöstlicher Religiosität für die heutige Gesellschaft, z. B. Reinkarnation, Zen, Dalai Lama, Tao
- Leben und Glauben im Hinduismus: geschichtliche Ursprünge, soziale Welt, z. B. Kastenwesen, Stellenwert der heiligen Kuh; Frömmigkeitsformen, z. B. Götterverehrung, Yoga, Totenverbrennung; Befreiung aus dem Kreislauf von Werden und Vergehen als Lebensziel
- Buddhismus als Reformbewegung des Hinduismus: Gautamas Leben, seine Suche nach Befreiung vom Leid, seine Lehre, seine Verehrung; religiöser Alltag von Laien und Mönchen, Buddhisten in Deutschland
- Christentum im Dialog: fruchtbare Anstöße, z. B. Meditation, Achtsamkeit gegenüber der Natur, Gewaltlosigkeit; Unterschiede, z. B. in Lebensgefühl und Erlösungsvorstellungen; Impulse zur Verständigung der Religionen [→ G 10.3], z. B. Friedensgebet in Assisi, Projekt „Weltethos“, Enzyklika *Deus caritas est* (Benedikt XVI.)

10 Evangelische Religionslehre

(2)

Im Übergang zum Erwachsenenalter sind die Schüler herausgefordert, in einer oft verwirrenden Pluralität von religiösen und weltanschaulichen Richtungen einen eigenen Standpunkt zu finden. Die Schüler überdenken ihren bisherigen Umgang mit der Bibel und finden zu einem zunehmend kritisch aufgeschlossenen, methodisch reflektierten Bibelverständnis. Sie bedenken Grenzfragen des Lebens im Licht christlicher Auferstehungshoffnung. In der Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen des Alltags lernen die Jugendlichen, mit widerstreitenden Interessen und Wertorientierungen umzugehen und Maßstäbe für eigenes Urteilen und Entscheiden zu finden. Außerdem gewinnen sie Einblick in fernöstliche Religiosität. Zunehmend wissenschaftlich bestimmte Vorgehensweisen bereiten die Arbeit in den Jahrgangsstufen 11 und 12 vor.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen

- Grundzüge evangelischen Schriftverständnisses kennen
- über ein differenziertes Verständnis von Toleranz verfügen
- grundlegende Vorstellungen des Buddhismus kennen
- mit der christlichen Auferstehungshoffnung vertraut sein
- Alltagssituationen aus evangelischer Sicht ethisch reflektieren können

Ev 10.1 Zugänge zur Bibel

An einem Beispiel vollziehen die Schüler die theologische, historische und kulturelle Bedeutsamkeit der Bibel nach. Zugleich entdecken sie darin Impulse für ihr eigenes Leben und ihren eigenen Glauben.

- exemplarisch eine biblische Schrift oder Tradition in gesamtbiblischer Perspektive kennenlernen, z. B. Vätergeschichten, Exodus, Hiob, Apokalypse unter folgenden Gesichtspunkten:
 - unterschiedliche Zugänge und Erfahrungen; Fremdheit biblischer Themen und Texte
 - Einführung in die historisch-kritische Arbeitsweise an biblischen Texten
 - eine weitere Lesart, z. B. (tiefen-)psychologisch, feministisch, sozialgeschichtlich
 - Beispiele für Interpretationen in Kunst, Literatur, Musik, Film
- die Bibel als Buch des Glaubens wahrnehmen
 - Schriftverständnis der „Buchreligionen“ im Vergleich: Jesus Christus als „Wort Gottes“ im Menschenwort; Koran im Himmel (Islam); Offenbarung der Weisung (Judentum)
 - Verbalinspiration und Fundamentalismus; Mitte der Schrift; kanonische Auslegung

Ev 10.2 Religion und Religionen

Die Schüler gewinnen Einblick in die Vielfalt von Religion und Religionen, Weltanschauungen und Frömmigkeitsformen. Sie werden ermutigt, ihre kulturelle und religiöse Identität in dialogischer Offenheit zu entwickeln sowie ihre Religionsmündigkeit wahrzunehmen. Eines der drei Themen soll schwerpunktmäßig behandelt werden, wobei der Gesichtspunkt der Toleranz in jedem Fall verpflichtend ist.

- Religion als den Menschen prägende Kraft wahrnehmen
 - Religion im Erfahrungsbereich der Schüler; lebensbegleitende Riten, Bräuche, Feste
 - evtl. plurale religiöse Sozialisation; dazu Umfragen, religionssoziologische Einsichten
 - Religionsmündigkeit; positive und negative Religionsfreiheit
 - Zusammenhang von Religion und Kultur an Beispielen
- den Wandel vom traditionellen zum heutigen Verständnis von Mission kennenlernen
 - Motive, Ziele und Arbeitsweisen der Mission im 19. Jahrhundert; Religion und Kulturimperialismus
 - „missionarische Kirche“ heute – Kennzeichen, Probleme und Grundthemen: Indigenisation der Botschaft; Konvivenz; kirchliche Hilfe zur Selbsthilfe; eine bayerische Partnerkirche

- sich mit der Pluralität der Religionen auseinandersetzen
 - der Wahrheitsanspruch der Religionen, unterschiedliche Wege zur Toleranz: Aufklärung, „anonymes Christentum“, Anerkennung verschiedener Heilswege
 - Möglichkeiten und Grenzen der Verständigung anhand von Themen wie Weltethos, Frauenbild, Heilige Schriften, gemeinsame diakonische Praxis

Ev 10.3 Buddhismus [→ K 10.5]

Die Auseinandersetzung mit fernöstlicher Religiosität erweitert die Sicht von Ich und Welt, dient dem vertieften Verständnis und der Achtung des Fremden sowie der Vergewisserung darüber, was christlicher Glaube ist.

- den Buddhismus im Überblick kennen lernen
 - aktuelles Interesse an fernöstlicher Religiosität, z. B. religiöse Heilmethoden, *Yoga, Zen*
 - Grundvorstellungen des Hinduismus als geistige Voraussetzungen: *Karma, Brahman*
 - Grundzüge der Biographie Buddhas und der Geschichte des Buddhismus
 - Grundvorstellungen des Buddhismus: Lehre und Grundsätze der Lebensführung
- buddhistische und christliche Glaubensvorstellungen in Beziehung zueinander setzen
- z. B. Spiritualität, Lebensführung, Verständnis von „Ich“

Ev 10.4 Tod und Leben [→ K 10.2]

Schüler begegnen der Thematik „Tod und Leben“ als Spannungsmoment in der virtuellen und medialen Welt der modernen Unterhaltungskultur, aber auch im persönlichen Erfahrungshorizont. Dabei machen sie sich Todesfaszination sowie die Angst vor dem eigenen Lebensende und Erfahrungen der Trauer bewusst und beachten einen behutsamen und sensiblen Umgang mit diesen Gefühlen und Erfahrungen. Die Schüler lernen vielfältige religiöse Deutungen des Todes kennen und nehmen wahr, wie sich die Sicht des Lebens im Horizont der christlichen Auferstehungshoffnung verändern und erweitern kann.

- über Vorstellungen zu Tod und Sterben nachdenken
 - Todesängste und -sehnsüchte in Kunst, Literatur oder Musik; Verdrängung des Todes; ggf. eigene Erfahrungen; Tod in der Jugendkultur, z. B. als Unterhaltungsmoment in den modernen Medien
 - Sterben und Trauern als prozesshaftes Geschehen; eventuell Hospizbewegung, Sterbe- und Trauerbegleitung
 - unterschiedliche religiöse Vorstellungen von Tod und Jenseits
- sich mit dem christlichen Verständnis von Tod und Auferstehung auseinandersetzen
 - das christliche Bekenntnis zu „Auferstehung der Toten und ewigem Leben“ (Credo 3. Artikel); Vorstellungen vom „Gericht Gottes“, z. B. Ps 82; 1 Kor 3,11-15; Offb 20 und 21
 - Symbole und Bilder christlicher Hoffnung, z. B. Jes 11; Lk 15; Joh 3; Joh 12,24-26; 1 Kor 15

Ev 10.5 Tun und Lassen

Die Schüler erkennen an konkreten Konfliktfällen aus dem Alltag die Komplexität und Vernetztheit ethischer Fragestellungen; sie verstehen Grundbegriffe ethischer Reflexion und wenden sie an. In der Diskussion über mögliche Lösungsansätze prüfen sie, wie der christliche Glaube Haltungen und Werte unterstützt und damit eigene, verantwortliche Entscheidungen in solchen Fragen erleichtert. Der Schwerpunkt soll auf eines der beiden Themen „Wahrheit und Lüge“ oder „Eigentum“ gelegt werden.

- ein ethisches Problemfeld aus dem Alltag erschließen
 - Sachanalyse eines ethischen Konfliktfalls aus dem alltäglichen Bereich, z. B. Raubkopien, Schwarzfahren, Schwänzen, Notlüge, Lästern, Mobbing, üble Nachrede, Sich-etwas-Vormachen
 - elementare Regeln ethischer Urteilsbildung; Normen, Werte; Bedeutung des Gewissens
 - Auswirkungen von Lebensstil, Erziehung, Gewohnheiten auf Tun und Lassen
- christliche Perspektiven im Umgang mit dem gewählten Problemfeld erörtern
 - christliche Impulse wie Dekalog, Liebesgebot; christliches Freiheitsverständnis im Sinne Luthers
 - Konsequenzen aus der christlichen Sicht von Gott, Mensch und Welt für das Handeln
 - das Verhältnis von gesellschaftlichen Wertvorstellungen und christlichen Orientierungen

10 Ethik

(2)

In dieser Jahrgangsstufe werden die Schüler mit Grundfragen der Anthropologie als philosophischer Reflexion über den Menschen vertraut. Sie wenden ihre bisher erworbenen Kenntnisse über Weltreligionen an, um die Relevanz religiöser Sinnstiftung beurteilen zu können. Im Bereich der angewandten Ethik bieten die Themen Medizinethik und Ethik des wirtschaftlichen Handelns Gelegenheit zu einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- ethische Grundpositionen der Antike erläutern können
- philosophische Grundbegriffe und -modelle sowie ihre Inhalte kennen und verstehen: Höhlengleichnis Platons, Gesellschaftsvertragstheorie bei Hobbes, Rousseau und Kant
- zentrale Aspekte religiöser Lebens- und Weltorientierung erfasst haben
- eine medizinethische Fallanalyse nach einem eingeübten Schema durchführen und die Entscheidung begründen
- zwei Personbegriffe unterscheiden können
- mit wirtschaftsethischen Grundbegriffen vertraut sein

Eth 10.1 Philosophisch-ethische Deutungen des Menschen

(ca. 18 Std.)

Die Schüler erkennen die bedeutende Rolle der Sophisten am Beginn der europäischen philosophischen Ethik und beschäftigen sich mit den kritischen Gegenpositionen des Sokrates und Platons. Dadurch schaffen sie sich eine Grundlage, auf der sie ein vertieftes Verständnis für die später thematisierten philosophisch-ethischen Menschenbilder entwickeln können. Das Konstrukt eines menschlichen Naturzustandes und die Genese von Staat und Gesellschaft lassen sich exemplarisch am Gegensatz der Vorstellungen von Hobbes, Rousseau und Kant aufzeigen.

- Sophisten (Protagoras, *homo-mensura*-Satz u. a.)
- Sokrates und Platon: Grundpositionen [.....→ Gr₃ 10.2]
- der Mensch als bildungsfähiges Wesen: Platons Höhlengleichnis
- die neuzeitliche Gesellschaftsvertragstheorie bei Hobbes, Rousseau und Kant (modellhafter Dreischritt: Naturzustand, Gesellschaftsvertrag, Staat); jeweils unterschiedliche Vorstellungen vom Naturzustand; die diesem zugrunde liegenden Unterschiede im Menschenbild und Konsequenzen für die Staatsauffassung

Eth 10.2 Religionsphilosophie und vergleichende Betrachtung der Weltreligionen

(ca. 13 Std.)

Die Begegnung mit den Weltreligionen wird in der Jahrgangsstufe 10 weiter vertieft, indem einige zentrale Aspekte religiöser Lebens- und Weltorientierung aufgegriffen und die Antworten der Religionen miteinander verglichen werden. In der Auseinandersetzung mit religionsphilosophischen Fragen soll den Schülern der Zusammenhang von religiösen und ethisch-philosophischen Problemen und Methoden deutlich werden.

- religiöse Menschenbilder am Beispiel der drei Abrahamsreligionen Judentum, Christentum und Islam im vertieften Vergleich: Verhältnis von Schöpfer und Geschöpf und die sich daraus ergebenden Forderungen für das Leben; Eingehen auf ihre jeweiligen ethischen Grundaussagen zu zentralen Fragen des Lebens
- Problematik der Theodizee
- der Wahrheitsanspruch der Religionen und das Problem des interreligiösen Dialogs (z. B. Ringparabel bei Lessing)
- Positionen der Religionskritik aus der Neuzeit (z. B. Feuerbach, Marx, Nietzsche, Whitehead)

Eth 10.3 Ethik des wirtschaftlichen Handelns [.....> WR 10]

(ca. 10 Std)

Die Schüler sollen die Veränderungen des Arbeitsethos im Verlauf der Geschichte erfassen und bewerten. In der Beschäftigung mit ökonomischen Grundlehren von Adam Smith erarbeiten sie sich ein Grundmodell der Theorie des wirtschaftlichen Handelns, das in Kontrast zu tugendethischen Vorstellungen einer normativen Ethik steht. Anhand ausgewählter Problemfelder der Wirtschaftsethik erkennen die Schüler komplexe Zusammenhänge zwischen ethischen und ökonomischen Fragen.

- Veränderungen des Arbeitsethos und der Wirtschaftsethik: Einstellungen der Antike zu Arbeit und Reichtum; Einfluss des Mönchtums; Adam Smith: wirtschaftliches Handeln als Marktgeschehen und das Erklärungsmodell der „Unsichtbaren Hand“; entfremdete bzw. entfremdende Arbeit
- ausgewählte Problemfelder: z. B. soziale Gerechtigkeit, Globalisierung [.....> Geo 10.5], Umwelt [.....> Geo 10.5], Arbeitsplatzzerhaltung, Werbung

Eth 10.4 Medizinethik

(ca. 15 Std.)

Die Schüler setzen sich mit klassischen und aktuellen Fragen der Medizinethik bzw. Bioethik auseinander. Anhand von ethischen Kriterien lernen sie, ein Modell der medizinethischen Entscheidungsfindung zu erarbeiten und an Fallbeispielen anzuwenden. Dabei werden verschiedene Ansätze der bio- bzw. medizinethischen Diskussion besprochen. Den Schülern soll dabei bewusstwerden, dass die Kriterien der allgemeinen Ethik auf die spezifischen Problemfelder einer angewandten Ethik bezogen werden müssen.

- medizinethische Grundbegriffe wie Menschenwürde, Leben, Gesundheit, Person (substantialistischer und qualitativ-aktualistischer Personbegriff)
- Eid des Hippokrates (drei Grundprinzipien: Wohl des Patienten, Wille des Patienten, Nichtschadenspflicht)
- Modell einer medizinethischen Entscheidungsfindung: Frage nach der Erlaubtheit der Ziele und Mittel; sog. amerikanisches Modell der Medizinethik (vier *prima-facie*-Prinzipien: Nichtschaden, Fürsorgepflicht, Patientenautonomie, soziale Gerechtigkeit)
- medizinethische Probleme anhand von zwei Beispielen (z. B. Schwangerschaftsabbruch, pränatale Diagnostik [.....> Bio 9.3], Gentherapie [.....> Bio 9.5], Organtransplantation, Sterbehilfe, Stammzellenforschung)

10 Deutsch

(3, MuG 3 + Profil)

In der Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen und grundsätzlichen Fragen überprüfen und erörtern die Schüler Einstellungen und Werthaltungen. Im Sprechen und Schreiben beherrschen sie elementare Techniken und Gestaltungsprinzipien, sodass sie auf das selbständige und methodenbewusste Arbeiten vorbereitet sind. Die systematische Schulung in praktischer Rhetorik wird fortgesetzt. Ihren Sprech- und Schreibstil verfeinern die Schüler im Hinblick auf Angemessenheit und Überzeugungskraft. Sie lernen Grundideen und Werke des Sturm und Drang oder der Aufklärung kennen und beschäftigen sich mit der Gegenwartsliteratur. Sie klären den sachlichen und ästhetischen Geltungsanspruch von Literatur und medialen Darstellungen.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- rhetorische Kenntnisse in der Praxis anwenden: Ergebnisse präsentieren, frei vortragen
- literarische Texte erschließen, Sachtexte analysieren, auch im Vergleich; Erörterungen schreiben
- ein Argumentationsgefüge ausgestalten; Modi differenziert gebrauchen; Zitiertechnik beherrschen; stilistische Mittel analysieren und bewusst einsetzen
- ausgewählte Literatur des Sturm und Drang oder der Aufklärung sowie der Gegenwart kennen; leitende Ideen und epochentypische Gestaltungsmittel kennen; Figurenkonzeptionen, direkte und indirekte Charakterisierung, Dialogführung erfassen und für die Erschließung nutzen
- perspektivische Vermittlung von Wirklichkeit in den Medien und Mittel ihrer Umsetzung erkennen

D 10.1 Sprechen

Im Rahmen der Ausbildung rhetorischer Fertigkeiten [..... L 10.1.1] arbeiten die Schüler an ihrem verbalen und nonverbalen Verhalten [..... Ku 10.1], vertreten Standpunkte, begegnen Gesprächspartnern offen und beziehen deren Beiträge ein.

- Reflexion über Kommunikation: Gründe für Verständnisprobleme erkennen und Mittel zu ihrer Behebung finden
- Üben mündlicher Darstellungsformen: Informationen und Arbeitsergebnisse hörerbefugten darstellen; Gespräche wiedergeben und kommentieren; Standpunkte wirkungsvoll vertreten, Argumentationsfolgen erstellen; Diskussionen vorbereiten, durchführen und moderieren; frei sprechen
- Zuhören: Rückmeldungen geben, einen Fragenkatalog entwickeln, gezielt und differenziert Fragen stellen
- Vorlesen, Vortragen, Spielen: fremde und eigene Texte sinngerecht und Verständnis fördernd vortragen

D 10.2 Schreiben

Die bereits erworbenen Grundfertigkeiten im Schreiben werden in komplexen Aufgabenstellungen gefestigt. Beim Erschließen literarischer Texte beschreiben die Schüler deren kennzeichnende Merkmale, sie untersuchen den Zusammenhang von Inhalt, Aufbau, Form und Sprache und setzen sich mit zentralen Fragestellungen auseinander. Sie analysieren Informationsgehalt und Argumentation von Sachtexten und erkennen dabei medien-spezifische Aspekte. Indem sie Sachverhalte aus ihrem weiteren Erfahrungsbereich sowie Probleme von gesellschaftlicher Bedeutung erörtern, lernen die Schüler, umfassender und differenzierter zu argumentieren.

- Methodik des Schreibens: komplexe Themen- und Aufgabenstellungen erschließen, Begriffe bestimmen und erläutern; Stoffe strukturieren und gliedern; Exzerpieren; Zitate und Textbelege sammeln, ordnen und integrieren; Methoden des Überarbeitens und Gestaltens von Texten selbständig nutzen, auch im Team
- Erschließen literarischer Texte und Analysieren von Sachtexten: mithilfe weniger Fragen oder eines umfassenden Auftrags einen Text selbständig erfassen; Zusammenhänge zwischen Inhalt, Aufbau, Form und Sprache klären, Charakterisieren literarischer Figuren; Informationsgehalt und Argumentation von Sachtexten prüfen, auch mehrere Texte analysieren, auswerten und zusammenfassen; textbezogen erörtern, eigene Deutungsansätze zu literarischen Texten systematisieren und vertiefen

- Erörtern von Sachverhalten aus dem weiteren Erfahrungsbereich sowie von Problemen von allgemeiner Bedeutung in vorgegebenen oder freieren Formen, auch im Anschluss an einen Text: eine steigernde und antithetische Gliederung anlegen, unterschiedliche formale Gliederungssysteme verwenden; Thesen formulieren, Argumente zuordnen und sachlogisch darlegen, durch geeignete Beispiele und Belege stützen, mögliche Gegenargumente einbeziehen; Argument, Bestandteile eines stichhaltigen Arguments unterscheiden, die Verknüpfung von Argumenten prüfen, ungerechtfertigte Verallgemeinerungen vermeiden, Schlussfolgerungen formulieren

D 10.3 Sprache untersuchen, verwenden und gestalten – Sprachbetrachtung

Die Schüler erweitern ihre Fähigkeit, Sprache funktional zu gebrauchen, und verfeinern ihr Gespür für die Wirkung des eigenen Sprech- und Schreibstils. Grammatische und orthographische Kenntnisse sowie operationale Verfahren werden zusammenfassend wiederholt und im Umgang mit Texten bzw. beim eigenen Schreiben gezielt eingesetzt.

- funktionale Verwendung und gestalterischer Einsatz von Sprache: Satzbaumuster bestimmen und variieren; Argumentationsgefüge ausgestalten; Verbindlichkeit und Glaubwürdigkeit von Aussagen kennzeichnen; die Geschlossenheit der Darstellung verdeutlichen
- Definieren von Begriffen: Klassifizierungen, Unterscheidungsmerkmale, Umschreibungen
- Wiederholen und Differenzieren von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung

D 10.4 Sich mit Literatur und Sachtexten auseinandersetzen

Die Beschäftigung mit Werken des Sturm und Drang oder der Aufklärung sowie der Gegenwart, auch im thematischen Vergleich, führt zur Auseinandersetzung mit den dargestellten Lebensentwürfen und Weltbildern. Die Schüler entwickeln ein vertieftes und differenziertes Verständnis für Figuren, Themen und Probleme auch dadurch, dass sie die Werke in ihren literaturgeschichtlichen Zusammenhängen sehen und unter ästhetischen Gesichtspunkten bewerten. Interpretationsansätze entwickeln sie zunehmend selbständig. Durch die Auseinandersetzung mit Sachtexten werden sie befähigt, Informationen und Meinungen in größere Zusammenhänge einzuordnen.

- Lesen und Verstehen exemplarischer Texte des Sturm und Drang oder der Aufklärung sowie der Gegenwart
- Anwenden allgemeiner Erschließungskategorien für poetische Texte: Problemstellung, Zeitbezug, leitende Ideen, epochentypische Merkmale sowie biographische Bezüge erarbeiten und für das Textverständnis fruchtbar machen
- Kennen und Anwenden gattungsspezifischer Gestaltungsmittel für die Erschließung: Dialogführung, Konzeption, Darstellung und Funktion der Figuren, Raum- und Zeitgestaltung sowie Erzähltechnik; längere Erzählung und Roman unterscheiden; traditionelle und moderne Gestaltungsmittel der Lyrik
- Anwenden von Untersuchungsaspekten auf Sachtexte, auch im Vergleich: Informationen entnehmen, Aufbau, Thesen, Argumente, Intentionen, sprachliche Gestaltung und ihre Funktion erarbeiten, Kommunikationszusammenhang berücksichtigen
- Auseinandersetzung mit Texten: begründet zu den dargestellten Themen, Problemen und der zum Ausdruck kommenden Weltanschauung Stellung beziehen, eigene Werthaltungen überprüfen
- gestaltendes Arbeiten, produktiver Umgang mit Sprache und Literatur

Im Rahmen eines breit gefächerten Lektüreangebots (vgl. dazu die Lektürevorschläge) sind mindestens ein Werk des Sturm und Drang oder der Aufklärung sowie ein Werk der Gegenwartsliteratur als Ganzschrift zu lesen und im Unterricht zu behandeln.

D 10.5 Medien nutzen und reflektieren

Das Medienangebot nutzen die Schüler zielgerichtet und effektiv; sie setzen sich mit Inhalten und Formen medialer Darstellungen kritisch auseinander und beschäftigen sich auch in produktiver Weise mit ihnen.

- Untersuchen medienspezifischer Mittel: Verhältnis von Bild, Ton und Wort analysieren und bewerten [-----> Ku 10.2]
- Reflektieren medialer Darstellungen: Vermittlung und Inszenierung von Wirklichkeit in Medien erörtern

D 10.6 Profilbereich am MuG

Entsprechend dem Profil dieser Ausbildungsrichtung vertiefen die Schüler ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich des Gestaltens und der ästhetischen Bildung, vor allem im Hinblick auf das fächerverbindende Arbeiten und die Ausgestaltung des schulischen Lebens. Sie haben dabei Gelegenheit, in besonderer Weise eigenverantwortlich vorzugehen und im Team tätig zu werden, insbesondere bei Unterrichtsprojekten.

- erweiterte Lektüre im Rahmen der thematischen Literaturbetrachtung
- eigene gestalterische Möglichkeiten weiter ausbilden: Inszenierungsversuche, mediale Gestaltung, produktive Auseinandersetzung mit Bildern und Texten
- die Wechselwirkung von Wort, Bild und Ton verfolgen

10 Latein (1. und 2. Fremdsprache)

(3)

Im Lateinunterricht der Jahrgangsstufe 10 wird die Lektüre lateinischer Originaltexte fortgesetzt. Diese bieten den Schülern neue Zusammenhänge, in denen sie ihr sprachliches Wissen anwenden, die Analyse syntaktischer Strukturen üben und so größere Sicherheit im Verstehen und Übersetzen der lateinischen Texte gewinnen. Ihre wachsende Bereitschaft zu kritischer Auseinandersetzung mit menschlichen Verhaltensweisen und Weltanschauungen versetzt sie in die Lage, politische, soziale bzw. ethische Problemstellungen zu diskutieren, wobei sie vermehrt eigene Überzeugungen in die Interpretation einbringen. Durch Begleittexte oder Zeugnisse aus Kunst und Architektur wird das Interesse der Jugendlichen für kulturelle und geschichtliche Zusammenhänge gefördert.

Mit Cicero lernen sie nicht nur den herausragenden Redner und entscheidenden Vermittler griechischer Philosophie in Rom, sondern auch eine der zentralen politischen Figuren des ersten vorchristlichen Jahrhunderts kennen. Die Lektüre von Auszügen aus seinen Reden gewährt den Schülern einen Eindruck vom hohen Entwicklungsstand der Redekunst sowie von ihrer Bedeutung im öffentlichen Leben der Römer.

Briefe von Cicero oder Plinius können ihnen einen sehr persönlichen Einblick in die Lebensart, die Wertvorstellungen und die Struktur der republikanischen bzw. kaiserzeitlichen Gesellschaft Roms vermitteln.

Ovids Dichtung spricht die Jugendlichen durch die eindringliche bildhafte Darstellung mythologischer Themen unmittelbar an, wobei sie sich mit den exemplarisch vorgeführten menschlichen Empfindungen und Erfahrungen identifizieren und zugleich auseinandersetzen können.

Themenbezogene Texte zur Philosophie führen die Schüler in die Biographien bedeutender Philosophen ein und ermöglichen ihnen einen Überblick über grundlegende philosophische Denkansätze der Antike.

Ausgewählte Beispiele aus weiteren antiken, mittelalterlichen oder neuzeitlichen Schriften können die Perspektive weiten und auf die zeitlos gültige Bedeutung ethisch-philosophischer und (natur-)wissenschaftlicher Fragen für den Menschen hinweisen.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- gefestigtes Grundvokabular beherrschen; systematischer Aufbau eines lektürebegleitenden Wortschatzes; Wortschatzarbeit nach wortkundlichen Prinzipien
- Wörterbuch und Grammatik selbständig verwenden
- Formen- und Satzlehre; weitere grammatische Strukturen
- die Struktur komplexer lateinischer Sätze und längerer Satzperioden analysieren; anspruchsvollere lateinische Texte angemessen übersetzen
- literarische Texte sprachlich und inhaltlich interpretieren; Bewusstsein für die Wirksamkeit und Gefahren der Beeinflussung durch sprachliche Mittel; weitere literarische Gattungen (Epos, Rede, Brief); weitere metrische Erscheinungen; Rezeption literarischer Stoffe und Motive bis in die Gegenwart
- politische und gesellschaftliche Konflikte in der ausgehenden Republik; Möglichkeiten und Grenzen politischen Wirkens am Beispiel Ciceros; wichtige Merkmale der antiken Rhetorik; ggf. Einblick in die römische Briefliteratur
- einige wichtige Mythen und mythologische Gestalten; Beispiele für menschliches Schicksal in den *Metamorphosen* Ovids
- zentrale philosophische Richtungen der Antike; Leben und Wirken einiger bedeutender antiker Philosophen; einige zentrale Wertvorstellungen der Römer
- Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit politischen und ethischen Fragestellungen
- (fachbezogene) Medien zur Erreichung von Arbeitszielen adäquat verwenden

L 10.1 Texte und Autoren

L 10.1.1 Rede und Brief – Kommunikation in der Antike

Die Lektüre von Auszügen aus Cicero-Reden vermittelt den Schülern einen Einblick in die Krisenzeit der ausgehenden Republik. Die Frage nach dem Verhältnis von Individuum und Staat veranlasst sie, über die Stellung des Einzelnen in der Gemeinschaft nachzudenken. Darüber hinaus lernen sie Ciceros Fähigkeiten als Redner, Anwalt und Politiker

kennen. Die Analyse seiner Texte schärft ihren Blick für die Fülle bewusst eingesetzter Mittel der sprachlichen Beeinflussung und für die damit verbundenen Möglichkeiten politischer Manipulation. Ausgewählte lateinische Texte zur Rhetorik können die Lektüre ergänzen. **Beispiele aus der lateinischen Briefliteratur können den Schülern Einblicke in verschiedene Aspekte des römischen Lebens gewähren. Gerade die dialogische Struktur der Texte regt die Jugendlichen an, sich damit auseinanderzusetzen, wie Menschen in der Antike mit ihren Problemen umgingen, wie sie sich beruflich bzw. literarisch betätigten oder wie sie ihre Freundschaften pflegten.**

Die bei der Brieflektüre behandelten vielfältigen Themen und Fragestellungen können durch weitere Briefe späterer Epochen oder durch lateinische Texte aus der frühen Zeit des Christentums, aus Mittelalter und Humanismus ergänzt werden.

- Cicero: Auszüge aus einer oder mehreren Reden
- fakultativ (jedoch nicht mehr als zwei Bereiche):
- geeignete lateinische Texte zur Rhetorik [..... D 10.1], z. B. Cicero, ggf. mit praktischen Übungen
- Cicero und/oder Plinius d. J.: Auswahl aus den Briefen, z. B. zu folgenden Themen: Sklaverei, private und gesellschaftliche Stellung der Frau, Spannung zwischen otium/negotium, Leben in Rom und in den römischen Provinzen, Umgang mit den Christen, Verhalten in Krisensituationen, Einstellung zur Massenunterhaltung, Fragen der Bildung und des literarischen Lebens
- weitere Briefe späterer Epochen und/oder christliche, mittelalterliche, humanistische Texte

L 10.1.2 Mythos – Verwandlung und Spiel

Mit den *Metamorphosen* lernen die Schüler ein dichterisches Werk der Weltliteratur kennen, dessen Autor sich spielerisch-ironisch über die Gattungstraditionen des Epos, des Lehrgedichts und der elegischen Dichtung hinwegsetzt. Die große Bandbreite der behandelten mythischen Themen konfrontiert sie mit einer Fülle unterschiedlicher Verhaltensmuster, deren exemplarischer Charakter sie zur Identifikation wie zur kritischen Auseinandersetzung anregt. Die Welt- und Menschenbilder, die in Ovids Dichtung aufscheinen, bilden in ihren zahlreichen Deutungen und Ausformungen einen wesentlichen Bestandteil der europäischen Kulturgeschichte. Die intensive Beschäftigung mit Rezeptionsdokumenten fördert das ästhetische Empfinden und Urteilsvermögen der Schüler.

- Ovid: Auszüge aus den *Metamorphosen*; Überblick über das Werk

L 10.1.3 Denken – ein Schlüssel zur Welt

Die Jugendlichen lernen durch eine Auswahl von altersgemäßen Texten bedeutende Persönlichkeiten der europäischen Philosophie in ihrer Denkweise und in ihren Lebensgewohnheiten kennen. Indem sie sich mit unterschiedlichen Sichtweisen zu philosophischen Grundthemen befassen, werden sie angeregt, über Sinn und Gestalt der sie umgebenden Welt nachzudenken. Es entspricht ihrem wachsenden Interesse an Sinnfindung, Fragen der Bewertung menschlichen Handelns und der individuellen Lebensplanung zu erörtern. Auszüge aus Texten verschiedener Epochen veranschaulichen die Bedeutung der lateinischen Sprache für wissenschaftliche Fragestellungen von der Antike bis in die Neuzeit.

- für die thematische Lektüre geeignete Texte in darstellender, erzählender oder brieflicher Form, z. B. Texte zu bedeutenden Philosophen (Vorsokratiker, Sokrates, Diogenes o. a.); einfache philosophische Texte von Cicero, Plinius, Seneca; Texte christlicher Autoren, z. B. Auszüge aus Laktanz; Erasmus von Rotterdam: *Apophthegmata*; Überblick über grundlegende philosophische Richtungen der Antike, Vitruv: Auszüge aus *De architectura*, Plinius d. Ä.: Auszüge aus *Naturalis Historia*; Texte zum Wandel des antiken Weltbilds in der frühen Neuzeit (Kopernikus: *De revolutionibus* o. a.)

L 10.2 Sprach- und Textarbeit

Auf der Grundlage der erworbenen Techniken der Wortschatzarbeit festigen die Schüler ihre Kenntnisse des lateinischen Vokabulars und erweitern dieses durch autorenspezifische Wörter und Wendungen. Sie lernen, das Wörterbuch selbständig als Hilfsmittel zur Lösung von Übersetzungsproblemen zu verwenden. Im Bereich der Grammatik wiederholen sie schwerpunktmäßig elementare Erscheinungen der Formen- und Satzlehre. Gleichzeitig üben sie die Erschließung und Interpretation literarischer Werke.

Bei der Ovidlektüre erarbeiten die Jugendlichen, welche sprachlichen, klanglichen und rhythmischen Mittel der Dichter einsetzt, um menschlichen Erfahrungen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Sie analysieren am Beispiel der Reden Ciceros, mit welchen Redestrategien der Redner seine Zuhörer zu überzeugen und in seinem Sinne zu beeinflussen sucht. **Sie können bei der Interpretation lateinischer Briefe erkennen, wie sehr die persönliche Beziehung zwischen Briefschreiber und Adressat die Kommunikationsform inhaltlich wie stilistisch prägt.**

- weiterer autorenpezifischer Wortschatz (ca. 200 Wörter)
- selbständiges Einsetzen des Wörterbuchs als Hilfsmittel bei der Textarbeit
- Übersetzung, Erschließung und Interpretation anspruchsvollerer lateinischer Texte
- sozial-historischer Kontext der Werke und Autoren
- Wirksamkeit des Einsatzes sprachlicher und stilistischer Mittel
- weitere metrische Erscheinungen und ihre Funktion
- weitere antike literarische Gattungen und ihre Tradition

L 10.3 Antike Kultur und ihr Fortleben

Die Beschäftigung mit philosophischen und wissenschaftlichen Fragestellungen macht den Schülern bewusst, wie sehr das abendländische Denken von der Antike geprägt ist und welche Bedeutung die lateinische Sprache bei der Vermittlung griechischen Gedankenguts hatte. Sie erfahren, dass sich durch die Auseinandersetzung mit schon bestehenden Positionen immer wieder neue Denkansätze entwickeln, die zu einer veränderten Weltsicht führen können. Die Kenntnis wichtiger Mythen und mythologischer Gestalten sowie ihrer Rezeption in Literatur, Musik und Kunst trägt wesentlich zum Verständnis der europäischen Kulturtradition bei. Bei der Lektüre lateinischer Reden und/oder Briefe reflektieren sie unterschiedliche Formen und Zielsetzungen von Kommunikation und Information seit der Antike.

Schwerpunkthemen:

- Denkansätze europäischer Philosophie und Wissenschaft
- das Fortwirken griechischen Gedankenguts in der europäischen Geistesgeschichte
- der römische Staat und seine Gesellschaft in Republik und Kaiserzeit
- die Funktion des Mythos als Ausdruck menschlicher Grunderfahrungen
- das Weiterleben antiker Stoffe und Motive in Literatur, Musik und Kunst; **ggf. mit Museums- oder Ausstellungsbesuch**
- weitere Gattungen antiker Literatur (Epos, Elegie, Rede, **ggf. Brief**)
- die Bedeutung und das Fortwirken der antiken Rhetorik

L 10.4 Methodisches und selbständiges Arbeiten

Die Schüler prüfen ihre Übersetzungsleistungen und sind in der Lage, Fehler auch selbständig zu analysieren. Für die Erschließung neuer Lerninhalte beschaffen sie sich gezielt themenbezogene Informationen, stützen sich dabei auf geeignete Arbeitsmittel und setzen Medien sachgerecht ein. Ihre Arbeitsergebnisse können sie anhand erlernter Präsentationstechniken, aber auch durch den Einsatz rhetorischer Mittel adressatenbezogen, fachadäquat und überzeugend vorstellen.

- das Wörterbuch als Hilfsmittel zur Lösung von Übersetzungsproblemen selbständig verwenden
- Kenntnisse in lateinischer Prosodie und Metrik anwenden
- Techniken der Satzanalyse einsetzen
- Verfahren der vergleichenden Sprachbetrachtung bei der Lösung von Aufgaben nutzen
- weitere Methoden der Erschließung und Interpretation lateinischer Texte
- Rezeptionsdokumente auswerten, z. B. bildliche Darstellungen zu antiken Stoffen und Motiven
- mit Fachmedien und Nachschlagewerken selbständig umgehen, Informationen kritisch prüfen
- Thesenpapiere und Zwischenberichte zu fachlichen Themen, auch im Team, erstellen
- **ggf. Projekte zur Antike gestalten, z. B. einen themenbezogenen Studientag mitorganisieren und durchführen**
- Kenntnisse antiker Rhetorik für den eigenen Präsentations- und Vortragsstil nutzen

10 Griechisch (3. Fremdsprache)

(SG 4)

Der Unterricht baut auf den in den Jahrgangsstufen 8 und 9 erworbenen Kenntnissen der griechischen Sprache und Geisteswelt auf. Er bildet somit einerseits einen organischen Abschluss und legt andererseits das Fundament für die Jahrgangsstufen 11 und 12. Dabei vertieft er anhand der Lektüre von zentralen Werken der Literatur bedeutsame Bereiche der griechischen Kultur und versucht deren Einfluss auf die europäische Identität deutlich zu machen: Mindestens drei dieser Bereiche – Epos, Philosophie und z. B. Geschichtsschreibung – werden den Jugendlichen exemplarisch vorgestellt. Die Reihenfolge sowie der Umfang der Behandlung der Lektüreblöcke und des Erweiterungsprogramms bleibt der jeweiligen Lehrkraft überlassen. Allerdings sollte die Einstiegslektüre in Jahrgangsstufe 10 Texte in attischer Sprache bieten, um den Schülern den Lektürebeginn zu erleichtern.

Da die Jugendlichen in dieser Altersstufe gegenüber philosophischen Grundfragen zunehmend aufgeschlossen sind, bietet ihnen der Griechischunterricht mit der Gestalt des Philosophen Sokrates und der Geschichtsdeutung im Werk Herodots zwei Möglichkeiten, auf die in den Texten aufgeworfenen Fragen Antworten zu finden und so in eine Kommunikation mit der Vergangenheit zu treten.

Sinnfragen und Lebensperspektiven stehen auch im dritten Lektüreblock an zentraler Stelle: Mit Homers Odysseus lernen die Schüler den Prototyp des Menschen, der unterwegs ist, viele Schwierigkeiten meistern muss und dabei sein Ziel nie aus den Augen verliert, kennen.

Neben die Übersetzungsarbeit tritt die interpretatorische Erschließung der Texte. Diese erfassen die Schüler vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Entstehungsbedingungen ihrer Zeit. Die von den Griechen aufgeworfenen Fragestellungen und Denkmodelle sollen die Jugendlichen dazu veranlassen, sich mit diesen kritisch und selbständig auseinanderzusetzen, um Hilfestellung bei der eigenen Wertorientierung zu erhalten.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Grundwortschatz, Formenlehre und Syntax sowie Methoden, diese selbständig zu wiederholen, zu festigen und zu erweitern
- Texte adäquat in gutes Deutsch übertragen, ihre Inhalte verstehen und zusammenfassen
- sich aus Medien (Lexika, Internet u. a.) Informationen zu Themen der Antike beschaffen, diese kritisch sichten und ansprechend präsentieren
- Inhalt und Aufbau der gelesenen literarischen Werke, ihre Gattungsmerkmale
- die Person des Sokrates und ihr philosophisches Wirken
- Interesse an philosophischen Fragestellungen und der kritischen Auseinandersetzung mit ihnen
- die Gestalt des Odysseus
- die Ästhetik literarischer Texte und künstlerischer Werke erkennen
- Einblick in die vielfältige Rezeption der griechischen Kultur

Gr₃ 10.1 Sprache und Texte

Das zügige und doch genaue Übersetzen der Texte, das die Grundlage der Interpretation und des vertieften Verständnisses ist, setzt bei den Jugendlichen eine solide Sprachbeherrschung voraus. So ist einerseits eine beständige Wiederholung und Sicherung der erworbenen Sprachkenntnisse erforderlich, andererseits wird durch die Lektürearbeit das Sprachverständnis gefördert.

- Wiederholung des Grundwortschatzes anhand verschiedener Methoden (z. B. Wortkundearbeit)
- autorenspezifischer Wortschatz
- Erschließung unbekannter Wörter mit Hilfe der Wortbildungslehre und Etymologie
- ggf. Abschluss der Formenlehre und Syntax sowie der Lehrbuchlektüre
- Unterschiede der griechischen Dialekte
- Analyse von komplexeren syntaktischen Erscheinungen (Partizipien, Infinitive, Modi, Konditional- und Temporalsätze)
- Erfassen der Kerngedanken, Paraphrasieren und Gliedern der gelesenen Texte
- Sensibilisierung für die sprachliche Gestaltung von Texten und deren Bedeutung für die Interpretation
- Fähigkeit zur Beurteilung und Bewusstsein für die Problematik gedruckter Übersetzungen
- Leben und Werk der jeweiligen Autoren

Gr₃ 10.2 Die Person des Sokrates – der Mensch auf der Suche nach Wahrheit

In der Lektüre ausgewählter Passagen attischer Texte (z. B. Platon, *Dialoge*; Xenophon, *Memorabilien*) begegnen die Schüler mit Sokrates einer Persönlichkeit, die bis heute große Faszination, aber auch Widerspruch hervorruft. Sie lernen dessen Biographie und Lebenshintergrund kennen. Im Mittelpunkt steht aber sein philosophisches Wirken: Es wird deutlich, dass Sokrates sich ebenso wie die Sophisten von der Naturphilosophie ab- und dem Menschen zuwendet, sich aber durch sein konsequentes Bemühen um ethische Normen fundamental von diesen unterscheidet. Im Unterricht werden immer wieder grundlegende philosophische Ansichten des Sokrates thematisiert. Diese regen die Jugendlichen dazu an, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und eigene Positionen zu formulieren oder zu überdenken.

- die Person des Sokrates – literarische und historische Quellen
- Leben in Athen
- die Entwicklung der attischen Demokratie und ihre Gefährdung im 5. Jahrhundert
- Sokrates in der Auseinandersetzung mit der Sophistik: Gemeinsames (z. B. Bemühen um den Menschen) und Trennendes (z. B. Suche nach Wahrheit; Erkennen des Nichtwissens; ethischer Intellektualismus)
- Philosophie als Wissenschaft (z. B. Logik, Dialektik)
- die Übereinstimmung von Leben und Lehre des Sokrates
- Auseinandersetzung mit der Person des Sokrates und dessen philosophischen Aussagen

Gr₃ 10.3 Homer, *Odyssee* – der Mensch auf der Suche nach Identität und Geborgenheit

Die Jugendlichen lernen in Homers Epen den Beginn europäischer Literatur kennen. Sie begegnen der Fremdartigkeit der Darstellung (homerische Kunstsprache) und erkennen die *Odyssee* als bewusst gestaltetes Kunstwerk. In der Auseinandersetzung mit dem Inhalt erfahren sie archaische Formen menschlichen Welt- und Selbstverständnisses.

- Entstehungsbedingungen der Literaturgattung Epos (z. B. Gestalt des Sängers; *oral poetry*)
- wesentliche Merkmale der homerischen Kunstsprache (z. B. formelhafte Wendungen, *Epitheta ornantia*, Dialektmischung, daktylischer Hexameter)
- literarische Gestaltungsmittel (z. B. Rahmenkomposition, Rückblende, Gleichnisse)
- die weltumfassende Sichtweise der *Odyssee* (Vielfalt der Lebensbereiche und Charaktere; Durchdringung von menschlicher und göttlicher Ebene)
- Aufgeschlossenheit für eine frühe Form menschlicher Selbstdeutung anhand der homerischen Vorstellungen von Körper, Seele, Schicksal, Schuld, Leid, Theodizee usw.
- Überblick über die geistige Linie des Gesamtwerkes: die Suche nach heimatlicher Geborgenheit
- die Gestalt des Odysseus als Prototyp des Menschen: zwischen Leiden und Agieren, zwischen Zweifel und Zuversicht, zwischen grausamem Handeln und klugem Planen
- Einblick in die vielfältige Rezeption der *Odyssee* in Literatur, Kunst und Musik

Gr₃ 10.4 Herodot, *Historien* – der Mensch auf der Suche nach geschichtsbestimmenden Kräften

Bei der Auseinandersetzung mit der Geschichtsdeutung Herodots können die Jugendlichen verschiedene Lebensentwürfe und Gesellschaftsformen kennen lernen. Sie begegnen dabei den Problemen der Objektivität und der Frage nach der angemessenen Darstellung historischer Ereignisse. Sie erfahren, dass Geschichte im Sinne Herodots universal ist, Einzelpersonen und Völker mit ihrer gesamten Kultur umfasst und nicht auf Politik und Kriegsgeschichte verengt werden darf. Sie versuchen, heutige Geschichtsdarstellungen, Nachrichten und Informationen an diesem Maßstab zu messen.

- der Begriff ἱστορίη; Herodots Bedeutung für die Geschichtsschreibung (*pater historiae*)
- Sensibilisierung für die Problematik objektiver Geschichtsbetrachtung
- Aufgeschlossenheit für die Vielfalt von Völkern und Kulturen; Unterschiede zwischen griechischer und persischer Lebensweise

- Einsicht in die Problematik, dass das Selbstverständnis einer Gesellschaft sich oft im Kontrast zu anderen entwickelt
- das herodoteische Geschichts-, Welt-, und Menschenbild: Spannung zwischen eigenem Handeln und dem Einfluss der Götter bzw. des Schicksals (z. B. Solon-Kroisos-Gespräch, Ring des Polykrates)

Gr₃ 10.5 Präsenz der griechischen Antike

Der Lektüreblock „Präsenz der griechischen Antike“ kann als fakultative Erweiterung zu den Bereichen 10.2 - 10.4 hinzutreten oder den Lektüreblock 10.4 ersetzen. Er soll auf die Interessen der Jugendlichen besonders eingehen und ist offen für die jeweiligen Erfordernisse und Projekte, die die Aktualität der griechischen Antike vor Augen führen. Damit können die Schüler verschiedene aktuelle politische, gesellschaftliche oder wissenschaftliche Themen anhand der Texte tiefer durchdringen oder sich auf ein kulturelles Ereignis wie eine Ausstellung, eine Studienfahrt oder einen Schüleraustausch usw. gezielt vorbereiten.

Dabei ist unter anderem an folgende Möglichkeiten gedacht:

- **Drama:**
Bei der Beschäftigung mit einem antiken Drama lernen die Schüler die wesentlichen Elemente dieser Gattung sowie deren gestaltende Kraft für das abendländische Theater kennen. Die Auswahl einer griechischen Tragödie oder Komödie kann sich am aktuellen Spielplan der örtlichen oder auch überregionalen Bühnen orientieren.
- **Texte zur Medizin:**
Durch die Beschäftigung mit antiken Texten zur Medizin gewinnen die Jugendlichen ein vertieftes Verständnis für Fragen, die sich auf die Ethik in der Medizin (Eid des Hippokrates u. a.), auf die geistige Bewältigung des Phänomens Krankheit und auf die Persönlichkeit des Arztes beziehen [-----> K 10.1; Ev 10.5; Eth 10.4].
- **satirische Dialoge:**
Mit den satirischen Dialogen Lukians lernen die Schüler eine Möglichkeit des spielerisch-ironischen Umgangs mit traditionellen Motiven unterschiedlicher Gattungen kennen.
- **Roman:**
Bei der Lektüre eines Romans (z. B. Longos) können die Schüler sowohl die Weiterentwicklung von Motiven und Charakteren des Epos als auch die bedeutende Rolle gerade dieser Gattung für die Literatur der Gegenwart verfolgen.
- **Rede:**
Die Lektüre einer Rede (z. B. Lysias) veranschaulicht den Schülern die Macht des bewusst geformten Wortes und die Problematik von Rhetorik und Moral. Außerdem gewinnen sie einen Einblick in die historischen und soziokulturellen Rahmenbedingungen.

Grundsätzlich sind in der Lektürephase die Wahl- bzw. Gewichtungsmöglichkeiten innerhalb der einzelnen Blöcke (gekennzeichnet durch *und/oder*, oder, *fakultativ*, z. B.) zu beachten, die eine individuell auf den Kenntnisstand der Schüler abgestimmte Stoffverteilung ermöglichen.

Gr₃ 10.6 Methodisches und selbständiges Arbeiten

Die Jugendlichen sind an die grundlegenden Arbeitstechniken schon gewöhnt, die Eigenverantwortung und der Umfang der Arbeitsaufträge werden gesteigert.

- eigenverantwortliches Wiederholen, Vertiefen und Festigen von Wortschatz und Grammatik, ggf. selbständiges Schließen von Lücken
- selbständiger Umgang mit Hilfsmitteln (z. B. Grammatik, Wörterbuch, Kommentaren, Computer, Internet)
- Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen des Umgangs mit Übersetzungen
- Präsentieren eigener Arbeitsergebnisse, z. B. durch Referate, Thesenpapiere, Diskussionsbeiträge

10 Englisch (1. und 2. Fremdsprache)

(3)

Im sechsten bzw. fünften Lernjahr verfügen die Schüler über ein breites Repertoire an kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mitteln, das sie befähigt, sich mündlich und schriftlich mit einer Vielfalt anspruchsvoller Texte und Themen auseinanderzusetzen. Zunehmende persönliche Reife und ein wachsendes Verständnis für komplexere Zusammenhänge ermöglichen ihnen eine vertiefte und eigenständige Beschäftigung mit Literatur, mit sozialen und kulturellen Phänomenen sowie mit aktuellen Fragen. Die Jugendlichen verfügen nun über Strategien, die für oberstufengemäßes Lernen und Arbeiten erforderlich sind und die sie in die Lage versetzen, auch umfangreichere Themenbereiche allein oder im Team selbständig zu erarbeiten und zu präsentieren.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur weitgehend selbständigen Sprachverwendung entsprechend der Stufe B1+ (*Threshold Level+*) des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur formalen und inhaltlichen Erschließung nicht-fiktionaler und fiktionaler Texte und zur Erstellung längerer und thematisch anspruchsvoller Texte erforderlich sind
- grundlegende Kenntnisse über die ethnische Vielfalt im UK und in den USA
- weitgehend selbständiges Erschließen von Texten; Verwenden des einsprachigen Wörterbuchs zur Texterschließung und Texterstellung; selbständiges Beschaffen von Informationen und deren kritische Auswertung; adressatengerechtes Präsentieren; Evaluation eigener Arbeitsmethoden

E_{1/2} 10.1 Sprache

Grundlage des Englischunterrichts in der Jahrgangsstufe 10 sind weitgehend Originaltexte. Die sprachliche Arbeit, auch die Erweiterung, Vertiefung und Wiederholung von Wortschatz- und Grammatikkenntnissen, erfolgt in enger Verbindung mit den jeweiligen Texten und Themen. Mit den ihnen zur Verfügung stehenden sprachlichen Mitteln können die Schüler zunehmend anspruchsvollere Texte erfassen und sind in der Lage, sich in einer Vielfalt von Situationen sowohl mündlich als auch schriftlich sach- und adressatengerecht zu äußern. In Vorbereitung auf die Arbeit in den Jahrgangsstufen 11 und 12 erweitern und vertiefen sie ihre sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten unter Nutzung geeigneter Hilfsmittel zunehmend selbständig.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- inhaltlich und sprachlich anspruchsvollere Äußerungen, Vorträge, Reden und Gespräche in natürlichem Sprechtempo global und in wichtigen Details verstehen
- anspruchsvollere authentische Hör- und Hör-/Sehtexte zu einem breiten Spektrum von Themen je nach Schwierigkeitsgrad global und im Detail verstehen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- sich aktiv an längeren, anspruchsvolleren Gesprächen und Diskussionen beteiligen; zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen und die eigenen Ansichten strukturiert darstellen; über Verfahren und Mittel (z. B. Umgehungsstrategien, *speech fillers*) verfügen, die spontane Äußerungen in verschiedenen Situationen ermöglichen
- flüssig über Erfahrungen berichten und Sachverhalte darstellen
- Arbeitsergebnisse sowie ein Referat ansprechend präsentieren, weitgehend frei vortragen und auf Nachfragen flexibel reagieren [.....→ D 10.1]

Leseverstehen

- längere und komplexere Sachtexte und literarische Texte (weitgehend Originaltexte) zu einem breiten Themenspektrum möglichst selbständig erschließen, auch unter gezielter Nutzung von Hilfsmitteln
- Lesetechniken (kursorisches, selektives und detailgenaues Lesen) gezielt zur Texterschließung einsetzen
- authentische Materialien aus verschiedenen Quellen für Referate und Projekte selbständig auswerten

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- längere und anspruchsvollere Texte zu einem breiten Spektrum von Themen verfassen, dabei klar strukturieren und auf inhaltliche und sprachliche Kohärenz achten
- Meinungen differenziert ausdrücken und begründen; komplexere Sachverhalte erörtern
- die für die jeweilige Textart geltenden sprachlichen und formalen Konventionen kennen

Sprachmittlung

- den Inhalt anspruchsvollerer mündlicher und schriftlicher Äußerungen zu einem breiten Themenspektrum in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben
- Passagen englischsprachiger Texte ins Deutsche übersetzen (Version) und dabei auf idiomatischen Sprachgebrauch achten

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- auch bei längeren, freien Äußerungen und Vorträgen flüssig sprechen und bewusst artikulieren

Wortschatz und Idiomatik

- den Grundwortschatz, auch in individueller häuslicher Arbeit, wiederholen
- Wortschatz systematisch themengebunden ausbauen und durch die Arbeit mit dem einsprachigen, ggf. auch dem zweisprachigen Wörterbuch sowie unter Nutzung der Kenntnisse über Wortschatzstrukturierung und Wortbildung selbständig erweitern
- Wortschatz zur Textbesprechung vertiefen und erweitern

Grammatik

- wichtige Grammatikgebiete (insbesondere Strukturen, die wegen Interferenzen mit dem Deutschen fehlerträchtig sind) in enger Verbindung mit der Textarbeit wiederholen und festigen
- wichtige Besonderheiten der englischen Grammatik kennen (z. B. Inversion, absolute Partizipialkonstruktion, Modalverben *will/would, used to, subjunctive*)

Sprachreflexion

- Mittel sprachlich-stilistischer Gestaltung und Mittel der Textkohäsion kennen
- Sprachvarietäten (z. B. Dialekt, Soziolekt, Register) erkennen
- die Rolle des Englischen als Welt- und Verkehrssprache reflektieren [.....→ F_{1/2} 10.1, F₃ 10.1 Frankophonie; Sp₃ 10.1 Bedeutung des Spanischen]

E_{1/2} 10.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Schüler erschließen vielfältige Texte (weitgehend Originaltexte) nach inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten und erweitern damit ihre Fähigkeit zur kritischen Analyse. Durch die Beschäftigung mit authentischen Hör-/Sehtexten entwickeln sie ein Bewusstsein für regionale und soziale Varianten des Englischen sowie für filmische Gestaltungsmittel. Die Auseinandersetzung mit Literatur regt die Jugendlichen dazu an, Verhaltensweisen und Wertfragen zu reflektieren. Sie lernen auch, Grundtechniken der Textinterpretation anzuwenden. Bei der Auswahl literarischer Texte werden die vielfältigen Möglichkeiten der Verknüpfung mit landeskundlichen Inhalten genutzt.

Texterschließung

- nicht-fiktionale Texte nach Inhalt, Struktur, stilistischen Mitteln, Aussageabsicht und Wirkung erfassen, vergleichen, kommentieren und bewerten [.....→ D 10.2, D 10.4]
- authentische Hör- und Hör-/Sehtexte, z. B. Reden, Interviews, TV-Nachrichten, Filme oder Filmausschnitte (ggf. mit Untertiteln), global und ggf. im Detail verstehen; einige wichtige filmische Gestaltungsmittel und deren Wirkung erkennen [.....→ Ku 10.1]
- Themen oder Motive in verschiedenen Darstellungsformen und Medien (Verfilmungen, Bühnenversionen, Literatur und bildende Kunst) vergleichen

- einen Roman oder ein Drama des 20. oder 21. Jh. in Auszügen sowie kürzere literarische Texte (z. B. *short story*, Fabel, Gedichte) erschließen, deuten, persönlich dazu Stellung nehmen und ggf. szenisch umsetzen; Grundtechniken und Grundbegriffe der literarischen Interpretation anwenden [..... D 10.2, D 10.4]

Texterstellung

- komplexere Inhaltsfragen und Fragen zur formalen Gestaltung von Texten zunehmend differenziert beantworten; Texte zusammenfassen, erläutern und kommentieren
- zu Texten und Themen persönlich Stellung nehmen (z. B. Leserbrief, Beiträge zu Diskussionsforen im Internet)
- argumentative Texte (*pros/cons*) verfassen, dabei insbesondere auf logische Gliederung und Kohäsion achten
- bildliche und graphische Darstellungen (z. B. Photos, Cartoons, verschiedene Diagrammtypen) versprachlichen, erläutern und kommentieren
- kreatives Schreiben: fiktionale Texte fortschreiben oder umgestalten, z. B. aus veränderter Perspektive erzählen, in eine andere Textart umschreiben, Handlungsalternativen skizzieren, Rollenspiele entwerfen

E_{1/2} 10.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

In der Begegnung mit der ethnischen Vielfalt der englischsprachigen Welt und den damit verbundenen gesellschaftlichen und politischen Fragen vertiefen die Schüler ihre Einsicht in die Problematik von Vorurteilen und Stereotypen. Insbesondere durch die Arbeit mit geeigneten literarischen Texten und Filmen bzw. Filmausschnitten erlangen sie ein zunehmend authentisches Bild vom Leben im UK, in den USA und einem weiteren englischsprachigen Land oder Kulturraum. Die Reflexion über den Zusammenhang von Bildungswesen und Wertvorstellungen eröffnet Einsichten in kulturelle Identität und Lebenschancen.

- Zusammenleben ethnischer Gruppen im UK und in den USA: historische Ursachen, aktuelle Probleme der Integration [..... Geo 10.3]
- Grundzüge des Bildungswesens im UK und den USA: z. B. Schulformen, Abschlüsse, kulturelle Werte
- aktuelle Themen, Ereignisse und Entwicklungen

E_{1/2} 10.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler vertiefen und erweitern systematisch die Lern- und Arbeitstechniken, die die Grundlage für erfolgreiches selbständiges Arbeiten bilden. Sie lernen, das einsprachige Wörterbuch zum Erschließen und Erstellen von Texten zu nutzen. Bei der Beschaffung und Auswertung von Informationen entwickeln sie zunehmend Selbständigkeit, insbesondere im Hinblick auf die kritische Nutzung unterschiedlicher Informationsquellen. Die Schüler verfügen nun über ein Spektrum an Lernstrategien, die sie befähigen, ihre sprachlichen Kompetenzen weiter auszubauen.

- verschiedene Arbeitsmethoden vergleichen, ggf. eigene Arbeitsweisen verändern bzw. optimieren
- überschaubare Arbeitsvorhaben planen und durchführen, auch in Gruppen; ggf. Unterrichtsphasen moderieren
- Wortschatz unter Anwendung individueller Verfahren der Strukturierung und Archivierung vertiefen und wiederholen, ggf. auch mithilfe von themenorientierten Wortschatzsammlungen
- Verfahren der Texterschließung und unterschiedliche Lesetechniken einsetzen
- das einsprachige Wörterbuch zur Texterschließung und zur Überarbeitung eigener Texte nutzen
- Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen, auswerten sowie sach- und adressatengerecht präsentieren [..... Ku 10.2]; Informationsquellen im Hinblick auf Eignung und Zuverlässigkeit hinterfragen und vergleichen [..... D 10.5]

10 Französisch (1. und 2. Fremdsprache)

(3)

Die Schüler haben eine gewisse Sicherheit in der Fremdsprache erlangt und verfügen über ein fundierteres Wissen in wichtigen Bereichen, sodass sie vermehrt themen- und projektorientiert arbeiten können. Anhand authentischer Dokumente gelangen sie zu einem tieferen Verständnis der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten im französischsprachigen Raum, auch im europäischen und globalen Kontext. Sie lernen, inhaltlich und ästhetisch anspruchsvolle Beispiele aus der Literatur als Zeugnisse anderer Denkweisen, als Kunstwerke, aber auch als Orientierungshilfe zu begreifen. Mit Abschluss dieses Lernjahrs verfügen die Schüler über ein gesichertes Fundament an Fertigkeiten und Kenntnissen in der französischen Sprache und Kultur, das sie befähigt und motiviert, sich mit beidem auch in Zukunft selbständig zu beschäftigen.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur weitgehend selbständigen Sprachverwendung entsprechend der Stufe B1+ des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur inhaltlichen und formalen Erschließung komplexerer authentischer nicht-fiktionaler und fiktionaler Texte sowie zur adressatengerechten Erstellung längerer, inhaltlich zunehmend anspruchsvoller Texte zu vielfältigen Schreibanlässen befähigen
- Einblicke in die französische Arbeitswelt, Wirtschaft, Medienlandschaft, Kultur, Politik und Gesellschaft; Kenntnisse über die deutsch-französischen Beziehungen ab dem 20. Jahrhundert; Einblicke in Geschichte und Kultur (seit dem 19. Jahrhundert)
- Umgang mit dem einsprachigen Wörterbuch; eigenständige Evaluation von Arbeitstechniken; Gebrauch von Nachschlagewerken und einer Wiederholungsgrammatik; Kenntnis von Informationsquellen zur französischen Sprache und Zivilisation

F_{1/2} 10.1 Sprache

Die Schüler bauen in dieser Jahrgangsstufe ihre sprachliche Kompetenz so weit aus, dass sie längere Gespräche und anspruchsvollere Texte in ihren wichtigen Inhalten verstehen und sich dazu in möglichst differenzierter Weise äußern können. In Streitgesprächen und Diskussionen üben sie, auch spontaner zu reagieren und zu argumentieren. Ihr Sprachbewusstsein und Stilgefühl schulen sie durch die Betrachtung struktureller Besonderheiten des Französischen sowie gelegentliche Übersetzungen ins Deutsche.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- längere Gespräche und Vorträge zu verschiedenen, z. B. auch kulturellen und sozialen Themen in weitgehend natürlichem Sprechtempo global und in wichtigen Details verstehen, ggf. mithilfe gelegentlicher Rückfragen
- bei Hör- und ggf. Hör-/Sehmaterial: Berichte, kurze Erzählungen, Nachrichten, Filmsequenzen im *français standard*
- global und in wichtigen Details verstehen; Äußerungen in einigen vom Standardfranzösisch abweichenden Sprachregistern global und in einigen Details verstehen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- ein längeres Gespräch führen bzw. an einer etwas anspruchsvolleren Diskussion teilnehmen, auch unter Einbezug landeskundlichen Grundwissens und altersadäquater Kenntnisse der Allgemeinbildung, dabei Flexibilität zeigen und mit angemessenen Redemitteln reagieren
- die persönliche Meinung zu komplexeren Themen gut gegliedert und möglichst überzeugend formulieren
- relativ flüssig über Vorgänge und Ereignisse aus verschiedenen Themenbereichen berichten/erzählen/informieren

Leseverstehen

- längere, komplexere authentische Texte global bzw. im Detail verstehen, ggf. unter Nutzung von Hilfsmitteln (detailgenau, cursorisch bzw. selektiv lesen)
- Passagen aus fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten sinndarstellend vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- logisch gegliederte, differenziertere Texte zu verschiedenen Themen und Schreibanlässen verfassen
- eigene und auch fremde Meinungen wiedergeben, Argumente in einfacher Weise darlegen

Sprachmittlung

- in einem etwas komplexeren Gespräch zu vertrauten Themen dolmetschen bzw. dessen Inhalt zusammenfassen
- etwas komplexere Inhalte aus verschiedenen Themenbereichen in der jeweils anderen Sprache zusammenfassen
- Textpassagen ins Deutsche übersetzen, dabei auf idiomatischen Sprachgebrauch achten (Version)

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- Aussprache und Intonation zunehmend sicher beherrschen

Wortschatz und Idiomatik

- zusätzliche lexikalische Einheiten aus weiteren Themenbereichen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen: Adjektive mit veränderter Bedeutung bei Vor- und Nachstellung; themenspezifischer Wortschatz mit deutlich landeskundlicher Ausrichtung sowie weiterer Wortschatz zur Textarbeit
- den produktiven Wortschatz wiederholen
- den individuellen rezeptiven Wortschatz erweitern

Grammatik

- folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
 - Syntax: Satzverkürzungen durch *gérondif* bzw. Infinitivkonstruktionen; bei F₂ auch: *mise en relief*; Stellung von zwei Objektpronomen, auch in Kombination mit *y* und *en*
 - Verb: transitiver und intransitiver Gebrauch; Ersatzformen des Passivs; bei F₂ auch: *subjonctif*; weiterer Gebrauch
 - weitere Wortarten: Demonstrativpronomen, Possessivpronomen
- folgenden Strukturen begegnen (rezeptiv): *participe présent*; *voix passive*; *interrogation complexe*; *futur antérieur*
- wichtige Grammatikgebiete wiederholen und festigen

Sprachreflexion

- sich mit einigen Aspekten des Tempus- und Modusystems sowie Verbvalenzen auseinandersetzen
- einige wichtige Register erkennen; sich einiger stilistisch bedingter Sprachvarianten bewusst sein und dies beim Textverstehen und in der eigenen Sprachanwendung bedenken
- wesentliche strukturelle Unterschiede zwischen der französischen und der deutschen Sprache kennen
- sich der gegenseitigen Beeinflussung von Sprachen bewusst sein
- Französisch als Brücke zum Leseverstehen anderer romanischer Sprachen erkennen

F_{1/2} 10.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Schüler setzen sich zunehmend selbständig mit Sachtexten aus unterschiedlichen Medien sowie altersgemäßen Beispielen aus der Literatur – auch kreativ – auseinander. Dabei sollen sie diese unmittelbar in ihrer emotionalen und ästhetischen Wirkung erleben, sich mit Thesen und Ideen auseinandersetzen, zu individuellen Interpretationsversuchen gelangen sowie die Texte formal-stilistisch analysieren. Sachlich-distanziertes Schreiben üben sie ebenso wie das Formulieren persönlicher Stellungnahmen. Sie achten auf eine klare Gliederung und eine nachvollziehbare Argumentation.

Texterschließung

Textarten: vorwiegend authentische Texte, ggf. mit Anmerkungen: Presstexte, Statistiken, Diagramme, Karikaturen, Hörtexte, Chansons, Lyrik, eine Fabel, Sequenzen aus einem Spielfilm (ggf. mit Untertiteln), eine fiktionale Ganzschrift in Auszügen; ggf.: **Auszüge aus *bandes dessinées*, Dramen, Erzählungen, Filmskripten, aus einem Hör-/Lesebuch, Ausschnitte aus Dokumentarfilmen bzw. Nachrichtensendungen**

- komplexere Texte im Hinblick auf inhaltliche sowie wichtige formale und sprachliche Aspekte hin weitgehend selbstständig erschließen; Inhalte bzw. Hauptaussagen präzise zusammenfassen; formale und gestalterische Elemente erkennen und interpretieren
- weitere wichtige stilistische Mittel im Hinblick auf deren Wirkung bzw. die Intentionen des Autors erfassen; über
- Grundbegriffe und -techniken zur Textarbeit und Interpretation literarischer Texte verfügen
- **unterschiedliche Darstellungsweisen eines Themas vergleichen, z. B. Literaturverfilmung und Textvorlage, literarischer und landeskundlicher Text**
- **ggf. fiktionale Textpassagen vortragen oder szenisch gestalten**

Texterstellung

- Sachtexte, literarische Texte sowie bildliche und graphische Darstellungen unter verschiedenen Aspekten erläutern und kommentieren [.....> D 10.2, D 10.4]
- klar strukturierte persönliche oder textbezogene Stellungnahmen zu verschiedenen Themen verfassen
- Texte oder Textstellen unter einer bestimmten Fragestellung zusammenfassen
- ein Bewerbungsschreiben verfassen [.....> D 9.2]
- einen Beitrag für die Schülerzeitung bzw. einen Leserbrief verfassen
- kreatives Schreiben: Texte gestaltend bearbeiten, fiktive Gespräche in Anlehnung an Textvorlagen erfinden, bekannte Geschichten fortsetzen bzw. variieren, **ggf. einen Bild-/Musikstimulus in einen Text umsetzen**

F_{1/2} 10.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler erweitern ihr interkulturelles Wissen hinsichtlich gesellschaftlicher, kultureller, politischer und wirtschaftlicher Gegebenheiten in Frankreich in Vergangenheit und Gegenwart. Als Beispiel für das koloniale Erbe Frankreichs lernen sie ein Land Schwarzafrikas kennen. Der Einblick in wichtige Grundzüge der deutsch-französischen Beziehungen, die Analyse des jeweiligen Bildes voneinander und die Einsicht in die Notwendigkeit internationaler Kooperation sollen einen Beitrag zur Friedenserziehung leisten.

- wichtige Aspekte aus Geschichte, Kunst, Kultur und Wissenschaft Frankreichs seit dem 19. Jahrhundert
- deutsch-französische Beziehungen ab dem 20. Jahrhundert [.....> WR 10.3]; Selbst-/Fremdbild, Stereotypen, Vorurteile, Klischees
- exemplarische Einblicke in die aktuelle politische und gesellschaftliche Ordnung in Frankreich und aktuelle Themen von globaler Bedeutung; Einblicke in die moderne Arbeitswelt in Frankreich und Europa [.....> WR_{WSG-W} 10.1, WR_{WSG-W} 10.2]
- ausgewählte Aspekte der Medienlandschaft
- ein Land Schwarzafrikas **und ggf. ein überseeisches Gebiet Frankreichs** unter verschiedenen Aspekten

F_{1/2} 10.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler erweitern ihr Repertoire an Kenntnissen und Arbeitstechniken, um selbständig auch umfangreichere fachbezogene Arbeitsaufträge einzeln und im Team zu bewältigen und ihre Ergebnisse anschaulich und adressatengerecht zu präsentieren. Im Französischen bewegen sie sich mit wachsender Sicherheit und sind so in der Lage, ihre fremdsprachliche Leistung kritisch zu reflektieren und zielgerichtet zu verbessern.

- verschiedene Lern- und Arbeitsmethoden vergleichen, ggf. eigene Arbeitsmethoden verändern und optimieren; die Reflexion über die eigene sprachliche Leistung für das Französischlernen nutzen
- das einsprachige Wörterbuch zur Texterschließung sowie zur Erstellung und Überarbeitung eigener Texte nutzen; Nachschlagewerke und Wiederholungsgrammatik zum individuellen Lernen und Wiederholen heranziehen; einige für das Französische relevante Informationsquellen kennen, z. B. wichtige Zeitungen und Zeitschriften, bekannte Internetportale, ggf. Rundfunk- und Fernsehsender bzw. -programme
- selbständig Informationen aus den verschiedensten Quellen zusammenführen und reflektiert bewerten
- Arbeitsergebnisse themengerecht und adressatenorientiert vorstellen

10 Französisch (3. Fremdsprache)

(SG 4)

Die Schüler haben im dritten Lernjahr eine gewisse Sicherheit in der Fremdsprache erlangt und verfügen über exemplarisches Wissen in wichtigen Bereichen, sodass sie vermehrt themen- und projektorientiert arbeiten können. Anhand authentischer Dokumente gelangen sie zu einem wachsenden Verständnis der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten im französischsprachigen Raum, auch im europäischen und globalen Kontext. Sie begegnen einzelnen Beispielen literarischen Schaffens und begreifen sie als Zeugnisse anderer Denkweisen, als Kunstwerke, aber auch als Orientierungshilfe. Mit Abschluss dieses Lernjahrs verfügen die Schüler über ein gesichertes Fundament an Fertigkeiten und Kenntnissen in der französischen Sprache und Kultur, das sie befähigt und motiviert, sich mit beidem auch in Zukunft selbständig zu beschäftigen.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur weitgehend selbständigen Sprachverwendung entsprechend den Stufen B1 bzw. im Bereich Leseverstehen B1+ des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung nicht-fiktionaler und fiktionaler Texte sowie zur Erstellung längerer Texte zunehmend anspruchsvollen Inhalts zu vielfältigen Schreibanlässen befähigen
- Kenntnisse zur (Geistes-)Geschichte Frankreichs, zur deutsch-französischen Geschichte und zur aktuellen Situation in Frankreich; Bewusstsein der Problematik von Vorurteilen
- sicherer, selbständiger Umgang mit den ausgewiesenen Quellen/Hilfsmitteln

F₃ 10.1 Sprache

Die Schüler verbessern ihr Hörverstehen und ihre Sprechfertigkeit, sodass sie auch in komplexeren Gesprächssituationen adäquat agieren können. Ihren Wortschatz erweitern sie themenorientiert. Sie sind nunmehr mit allen wesentlichen Strukturen des Französischen vertraut und somit in der Lage, sich zunehmend differenzierter auszudrücken und anspruchsvollere Texte zu verstehen.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- längere Gespräche und klar strukturierte Vorträge in weitgehend natürlichem Sprechtempo zu verschiedenen Themen global und in wichtigen Details verstehen, ggf. mithilfe gelegentlicher Rückfragen
- bei Hör- und ggf. Hör-/Sehmateriale: komplexere Äußerungen aus verschiedenen Lebens- und Problembereichen, auch in vom *français standard* leicht abweichenden Sprachregistern, je nach Schwierigkeitsgrad global oder in wichtigen Details verstehen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- sich an einer ggf. in modifiziertem Sprechtempo geführten Unterhaltung über allgemeine, auch etwas anspruchsvollere Themen beteiligen; Gesprächsstrategien und Redemittel zunehmend sicher einsetzen; sich mit Umschreibungen zu helfen wissen
- sich über Gefühle, Ereignisse und Erfahrungen differenzierter äußern; die eigene Meinung und persönliche Empfindungen zu verschiedenen, auch sozialen und kulturellen Themen darstellen und begründen
- Sachverhalte aus einem breiten Themenspektrum möglichst klar und flüssig darstellen und kommentieren

Leseverstehen

- komplexere fiktionale und nicht-fiktionale Texte aus einem breiteren Themenspektrum global bzw. im Detail verstehen (detailgenau, cursorisch bzw. selektiv lesen je nach Textlänge und -schwierigkeit sowie Leseintention)
- Passagen aus fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten sinndarstellend vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- Ereignisse, Vorgänge, Sachverhalte und Erfahrungen zu einem breiten Themenspektrum in klarer und zunehmend detaillierter Form darstellen
- die eigene Meinung zu verschiedenen, auch sozialen und kulturellen Themen zusammenhängend und möglichst überzeugend darlegen

Sprachmittlung

- bei etwas längeren Passagen in Gesprächen oder Diskussionen über komplexere Themen dolmetschen
- Inhalte aus verschiedenen Themenbereichen in der jeweils anderen Sprache zusammenfassen
- Textpassagen ins Deutsche übersetzen, dabei auf idiomatischen Sprachgebrauch achten (Version)

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- Aussprache und Intonation zunehmend sicher beherrschen

Wortschatz und Idiomatik

- weitere zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendige Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen: auch wichtige Adjektive mit veränderter Bedeutung bei Vor- und Nachstellung; Wortschatz zur Textarbeit, auch zur Erschließung fiktionaler Texte; Formen der Umschreibung kennen und anwenden
- assoziative und systematische Wortschatzarbeit leisten, die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe von Transfer, Wortbildungsregeln bzw. aus dem Kontext erschließen und so den individuellen rezeptiven Wortschatz zunehmend erweitern

Grammatik

- folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
 - Syntax: Satzverkürzungen mit *gérondif* bzw. Infinitivkonstruktionen; Relativsatz mit *dont* sowie Präposition + *qui* bzw. *lequel*; irrealer Konditionalsatz; *mise en relief*; indirekte Rede mit Zeitverschiebung
 - Verb: weitere unregelmäßige und reflexive Verben, *conditionnel II*, Ersatzformen des Passivs; *subjonctif présent*: Bildung und Gebrauch
 - weitere Wortart: Demonstrativpronomen
- folgenden Strukturen begegnen (rezeptiv): häufig auftretende Formen des *passé simple*; *participe présent*; *voix passive*; *interrogation complexe*
- wichtige Grammatikgebiete wiederholen, festigen und vertiefen, ggf. auch unter Berücksichtigung ihrer stilistischen Relevanz im mündlichen und schriftlichen Bereich

Sprachreflexion

- weitere Unterschiede im Zeitgebrauch
- unterschiedliche Sprachregister, Gesprächs- und Schreibkonventionen kennen
- Französisch als Brücke zum Leseverstehen anderer romanischer Sprachen erkennen

F₃ 10.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Schüler setzen sich mit Sachtexten aus unterschiedlichen Medien sowie altersgemäßen Beispielen aus Literatur und Film – auch kreativ – auseinander. Dabei sollen sie diese unmittelbar in ihrer emotionalen und ästhetischen Wirkung erleben, Thesen und Ideen diskutieren sowie zu ersten individuellen Interpretationen gelangen und die formalstilistische Analyse üben. Sachlich-distanziertes Schreiben trainieren sie ebenso wie das Formulieren persönlicher Stellungnahmen; dabei sollen sie vermehrt auf überzeugende Argumentation und Adressatenbezug achten.

Texterschließung

Textarten: komplexere, zunehmend authentische fiktionale und nicht-fiktionale Texte, ggf. mit Anmerkungen: Berichte, Kommentare, Interviews, Hörtexte, Graphiken, Statistik, Karikaturen, Lyrik, traditionelle und moderne Chansons, Sequenzen aus einem Spielfilm (ggf. mit Untertiteln), Erzählungen oder eine fiktionale Ganzschrift in Auszügen; ggf.: eine Fabel, Auszüge aus *bandes dessinées*, Dramen, Dokumentarfilmen, Nachrichtensendungen, Filmskripten, einem Lese-/Hörbuch

- komplexere fiktionale und nicht-fiktionale Texte inhaltlich erschließen; formale und gestalterische Elemente erkennen und auswerten
- über wesentliche Fachbegriffe und Grundtechniken zur Textarbeit, ggf. auch Interpretation literarischer Texte verfügen [.....> D 10.2, D 10.4]

Texterstellung

- längere zusammenhängende, klar strukturierte Texte zu verschiedensten Textinhalten erstellen
- Sachtexte, literarische Texte sowie bildliche und graphische Darstellungen unter verschiedenen Aspekten erläutern und kommentieren
- klar strukturierte persönliche oder textbezogene Stellungnahmen zu verschiedenen Themenbereichen verfassen
- Texte oder Textstellen unter einer bestimmten Fragestellung zusammenfassen
- ein Bewerbungsschreiben verfassen [.....> D 9.2]

F₃ 10.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler erweitern ihr interkulturelles Wissen hinsichtlich politischer, gesellschaftlicher und kultureller Gegebenheiten in Frankreich; sie lernen ausgewählte Aspekte der Lebenswirklichkeit eines weiteren frankophonen Gebiets kennen. Der Einblick in wichtige Grundzüge der deutsch-französischen Beziehungen, die Analyse des jeweiligen Bildes voneinander und die Einsicht in die Notwendigkeit internationaler Kooperation sollen einen Beitrag zur Friedenserziehung leisten.

- wichtige Aspekte des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Frankreich und aktuelle Themen von globaler Bedeutung; Einblicke in die moderne Arbeitswelt in Frankreich und Europa
- wichtige Aspekte der deutsch-französischen Geschichte und ihre Bedeutung für Europa; Selbst-/Fremdbild, Stereotypen, Vorurteile, Klischees
- ausgewählte historische und geistesgeschichtliche Aspekte seit dem 18. Jahrhundert
- ein Land des Maghreb unter verschiedenen Aspekten

F₃ 10.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler setzen ihr methodisches Repertoire zum selbständigen, auch projektorientierten Arbeiten einzeln und im Team ein. Sie sind zunehmend in der Lage, die erworbenen Lerntechniken eigenverantwortlich auf andere Fremdsprachen anzuwenden, und verfügen über hinreichende Kenntnisse und Strategien, um in Bezug auf die französischsprachige Welt Informationen zu beschaffen und auszuwerten.

- das einsprachige Wörterbuch zur Texterschließung sowie zur Erstellung und Überarbeitung eigener Texte nutzen; Nachschlagewerke, Wiederholungsgrammatik und ggf. weitere Hilfsmittel zum individuellen Lernen und Wiederholen heranziehen; einige für das Französische relevante Informationsquellen kennen, z. B. wichtige Zeitungen und Zeitschriften, bekannte Internetportale, ggf. Rundfunk- und Fernsehsender bzw. -programme
- selbständig Informationen aus verschiedenen Quellen zusammenführen und bewerten
- Arbeitsergebnisse themengerecht und adressatenorientiert präsentieren

10 Französisch (spätbeginnend)

(4)

Französisch als spätbeginnende Fremdsprache baut auf Kenntnissen, Fertigkeiten und Grundhaltungen auf, welche die Schüler bereits im Unterricht der bisher erlernten Fremdsprachen und im Deutschunterricht erworben haben. Grundsätzlich findet der Unterricht in der Zielsprache statt, wobei Alter und Vorkenntnisse der Schüler einen raschen Fortschritt ermöglichen, der mit motivierenden Erfolgserlebnissen verbunden ist. Sprachreflexion und Sprachvergleich stehen im Dienst des Aufbaus der kommunikativen Kompetenz. Eine störungsfreie Verständigung hat dabei Vorrang vor der absoluten sprachlichen Korrektheit.

Der Unterricht ist von Anfang an gekennzeichnet durch einen bewussten methodischen und sprachlichen Transfer aus den bisher gelernten Fremdsprachen und der Muttersprache. Eine wichtige Rolle spielt dabei das selbständige Arbeiten der Schüler, die ein besonderes Interesse an Sprachen und eine entsprechend hohe Motivation und Leistungsbereitschaft mitbringen. Dies ermöglicht eine verstärkt kognitive Ausrichtung der Erarbeitung des Stoffes, wobei eine erschöpfende Behandlung der Grammatik nicht intendiert ist.

In der Jahrgangsstufe 10 lernen die Jugendlichen, alltägliche, noch wenig komplexe Situationen in mündlicher und schriftlicher Kommunikation zu bewältigen. Der Schwerpunkt liegt auf Hörverstehen und Sprechfertigkeit, während die Schriftsprache zunächst eher rezeptiv einbezogen wird. Zur Erweiterung ihrer interkulturellen Kompetenz gewinnen die Schüler erste Einblicke in Gesellschaft und Kultur Frankreichs. Die motivierende Begegnung mit authentischen Materialien aus dem französischen Sprach- und Kulturraum weckt bei ihnen Freude und Interesse an der neuen Sprache.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung und Erstellung einfacher französischer Texte befähigen
- Grundkenntnisse über Alltag, Kultur und Geographie Frankreichs; Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede
- Transfer und selbständige Anwendung der bereits erworbenen grundlegenden Lernstrategien und Arbeitstechniken

F_{spb} 10.1 Sprache

Die reflektierende Betrachtung der sprachlichen Strukturen des Französischen, auch im Vergleich mit anderen Sprachen, regt die Schüler zu selbständigem Transferdenken an und ermöglicht ihnen ein bewussteres Erlernen der neuen Sprache. Die Kenntnis des Zusammenhangs zwischen Aussprache und Schreibkonventionen erleichtert die Erschließung sprachlicher Inhalte. Eine intensive Grammatikarbeit steht nicht im Vordergrund; vielmehr dient das Erlernen der sprachlichen Mittel vorrangig der kommunikativen Kompetenz. Die Schüler sollen häufig gebrauchte Redemittel aktiv beherrschen und weitere Formen und Strukturen verstehen können, die ihnen in gesprochener bzw. geschriebener Sprache, vor allem in alltäglichen Kommunikationssituationen, begegnen. Von Anfang an werden die Schüler nachdrücklich zum Sprechen ermuntert, und sie üben regelmäßig das Hörverstehen auch von authentischem Sprachmaterial. Im Leseverstehen können sie aufgrund ihrer Kenntnisse anderer Sprachen schnelle Fortschritte erzielen.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- einfache, langsam gesprochene und deutlich artikulierte Äußerungen in alltäglichen Kommunikationssituationen global und in wichtigen Details verstehen, ggf. mithilfe gelegentlicher Rückfragen
- bei Hör- bzw. Hör-/Sehmaterial: authentische Äußerungen im *français standard* zu vertrauten Inhalten in Grundzügen verstehen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- elementare und häufig auftretende Kommunikationssituationen in sprachlich einfacher, aber angemessener Form bewältigen
- in einfacher Weise Personen beschreiben, Sachverhalte darstellen, Ereignisse und Erlebnisse erzählen
- in einfacher Weise die eigenen Gefühle beschreiben und Meinungen darlegen

Leseverstehen

- einfache, auch authentische, klar strukturierte Texte über vertraute alltagsnahe Themen je nach Schwierigkeitsgrad und Leseintention bzw. Aufgabenstellung global oder im Detail verstehen oder ihnen bestimmte Informationen entnehmen (detailgenau, kursorisch bzw. selektiv lesen)
- bekannte Texte in angemessenem Tempo mit sorgfältiger Artikulation und Intonation sinndarstellend vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- Personen und Sachverhalte in einfacher Form beschreiben
- alltagsnahe Ereignisse, Erlebnisse, Geschichten in einfacher Weise erzählen
- in einfacher Form Gefühle und Meinungen ausdrücken
- Dialoge entwerfen

Sprachmittlung

- in einem einfachen Alltagsgespräch dolmetschend vermitteln
- die Inhalte von einfachen Texten sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen, dabei ggf. zusammenfassen bzw. vereinfachen

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- wesentliche Regeln zu Aussprache und Intonation des *français standard* korrekt anwenden, auch unter Rückgriff auf den Schülern bereits bekannte einzelne französische Wörter, Ausdrücke und Wendungen sowie unter kontrastiver Einbeziehung des Deutschen und der bisherigen Fremdsprachen

Wortschatz und Idiomatik

- die zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und Themenbereiche notwendigen Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen, insbesondere: Redemittel zum Führen einfacher Gespräche, Wendungen zur Kommunikation im Unterricht, Grund- und wichtige Ordnungszahlen, Internationalismen, wichtige Konjunktionen und Präpositionen, wichtige Fragepronomen, *conditionnel* in frequenten alltäglichen Wendungen
- die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe des Transfers aus anderen Sprachen, wichtiger Wortbildungsregeln bzw. aus dem Kontext erschließen, damit einen individuellen rezeptiven Wortschatz aufbauen

Grammatik

- folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
 - Syntax: wichtige Satzarten und Satzgefüge für deskriptive, narrative und dialogische Äußerungen
 - Verb: Präsens der Verben auf *-er, -ir* (mit und ohne Stammerweiterung), *-re*, reflexive Verben, wichtige unregelmäßige Verben; häufige Imperativformen; häufig gebrauchte Formen des *passé composé*; *imparfait*; erste Aspektunterschiede beim Zeitengebrauch; *futur composé*
 - weitere Wortarten: Substantiv; bestimmter, unbestimmter und Teilungsartikel, Demonstrativbegleiter, Possesivbegleiter; Personal- und Objektpronomen, Relativpronomen (*qui, que, où, ce qui, ce que*), Adjektiv: Formen, Stellung; einige häufig gebrauchte Adverbien
- folgende Strukturen kennen und in fremdsprachigen Äußerungen verstehen (rezeptiv): Häufung von Objektpronomen, auch in Verbindung mit *y* und *en*

Sprachreflexion

- Gesetzmäßigkeiten von Lautung und Schreibung kennen
- die Herkunft des Französischen kennen
- häufig Sprachvergleiche anstellen (z. B. Wortbildung, Internationalismen, *faux amis*, Strukturen), Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen und diese Erkenntnisse für den Lernfortschritt und die Texterschließung nutzen
- sich ggf. Interferenzen bewusstmachen, die durch das Deutsche und die Kenntnis anderer Sprachen auftreten können

F_{spb} 10.2 Umgang mit Texten und Medien

Kurze, einfache und inhaltlich ansprechende Texte führen die Schüler in den französischen Sprach- und Kulturraum ein und ermöglichen ihnen einen systematischen Aufbau ihrer aktiven sprachlichen Fertigkeiten. Von Anfang an begegnen die Schüler auch Originaltexten, die sie – ggf. mit geeigneten Hilfsmitteln – erschließen. Schon im Verlauf des ersten Lernjahrs erhalten sie so Zugang auch zu anspruchsvolleren Texten.

Die Schüler verfügen bereits über ein breites Spektrum an Schreibkonventionen sowie über Techniken des mündlichen Vortrags. Sie wenden diese nun auf ihren Gebrauch der französischen Sprache an, um in angemessener Form auf alltagsnahe Rede- und Schreibanlässe zu reagieren. Motivierende und kreative Aufgaben regen die Jugendlichen zu Äußerungen in der Zielsprache an.

Texterschließung

Textarten: *textes fabriqués* und zunächst einfache authentische nicht-fiktionale und fiktionale Texte, ggf. mit Anmerkungen: z. B. Dialoge, *bande(s) dessinée(s)*, kurze Erzählungen, einfache oder den Schülern inhaltlich geläufige Nachrichtenmeldungen bzw. Zeitungsberichte (ggf. in Auszügen), Hörspielen, einfache filmische Sequenzen, Chansons, ggf. Gedichte, Werbetexte, Beiträge aus dem Internet

- verständnissichernde Fragen zum Text stellen und beantworten
- Strategien zum Lese-, Hör- und Hör-/Sehverstehen sicher anwenden (globales, detailliertes, selektives Verstehen)
- einfachere authentische Texte mithilfe eines Anmerkungsapparates bzw. eines zweisprachigen Wörterbuchs und von Transfertechniken selbständig erschließen
- einige wichtige Fachbegriffe zur Textarbeit kennen und anwenden

Texterstellung

- kurze Erlebnisse und Geschichten (nach-)erzählen, z. B. als *monologue minute*, über unmittelbar bevorstehende Ereignisse sprechen
- Personen, Gegenstände und Sachverhalte beschreiben
- Gefühle, Meinungen, die eigene Erfahrungswelt in einfacher Form darlegen
- weitere anwendungsbezogene Schreib- und Sprechformen beherrschen, z. B. E-Mails, Briefe, Interviews
- in kreativer Weise verschiedene Textvorgaben mündlich bzw. schriftlich (um-)gestalten

F_{spb} 10.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler können an ihr Vorwissen über verschiedene Aspekte Frankreichs sowie weiterer französischsprachiger Länder anknüpfen, welches sie bereits in anderen Fächern und auch in außerschulischen Bereichen erworben haben. Die Begegnung mit authentischen Dokumenten verschafft ihnen in ausgewählten Schwerpunktbereichen einen direkten Zugang zur Lebenswirklichkeit im französischen Sprachraum. Ihre im vorausgegangenen Fremdsprachenunterricht angelegte Bereitschaft zu interkulturellem Verstehen und Handeln wird weiter sensibilisiert und ausgebaut. Den thematischen Rahmen bilden vorwiegend alltagsnahe Kommunikationssituationen aus der Erfahrungswelt Jugendlicher.

- Anrede- und Grußformeln, Höflichkeitsfloskeln
- Alltag: Schule und Freizeitgestaltung, Familie und Freundeskreis, Lebensgewohnheiten, Küche
- typische Situationen bei einem Aufenthalt in Frankreich, z. B. Einkauf, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Unterbringung
- wichtige französische Städte und Regionen
- Verbreitung der französischen Sprache in Europa und in der Welt

F_{spb} 10.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler übertragen ihr Repertoire an Lernstrategien und Arbeitstechniken aus bereits erlernten Fremdsprachen auf das neue Fach und nutzen die zur Verfügung stehenden Medien. Die zunehmend selbständige und zielgerichtete Anwendung auf die spezifischen Erfordernisse des Französischen dient der Festigung des Gelernten und der Erweiterung des Wissens.

- Kenntnisse aus der Muttersprache und bereits erworbenen Fremdsprachen bewusst zum Spracherwerb einsetzen
- Prinzipien der Wortschatzstrukturierung und Kenntnisse der Wortbildung zum Lernen und Wiederholen nutzen
- Methoden der Selbstkorrektur sowie individuell geeignete Strategien zum Erlernen und Wiederholen von Wortschatz und Grammatik festigen und erweitern
- unterschiedliche Lesetechniken und Texterschließungsstrategien gezielt anwenden
- sich mit Umschreibungen behelfen, wenn bei eigenen Äußerungen Wortschatz fehlt
- Techniken des Rückfragens einsetzen, wenn Verständnisschwierigkeiten bestehen
- Nachschlagewerke und Hilfsmittel wie zweisprachiges Wörterbuch, Grammatik, Zusatzmaterialien zum Lehrbuch sowie elektronische Medien sachgerecht und gezielt verwenden
- Lern- und Arbeitsprozesse, auch in Phasen von Gruppen- oder Projektarbeit, selbständig organisieren
- Informationen – aus verschiedenartigen französischsprachigen, ggf. auch deutsch- oder anderssprachigen Quellen – auswählen, auswerten und adressatengerecht präsentieren; Präsentationstechniken üben
- ggf. Kontakte mit Muttersprachlern (einzeln oder im Klassenverband) knüpfen und pflegen, z. B. über elektronische Medien



10 Italienisch (3. Fremdsprache)

(SG 4)

Die Schüler haben im dritten Lernjahr eine gewisse Sicherheit in der Fremdsprache erlangt und verfügen über exemplarisches Wissen in wichtigen Bereichen, sodass sie vermehrt themen- und projektorientiert arbeiten können. Anhand authentischer Texte und Materialien gelangen sie zu einem wachsenden Verständnis der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten in Italien, auch im europäischen und globalen Kontext. Die Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, literarische Texte als Zeugnisse anderer Denkweisen, als Kunstwerke, aber auch als Orientierungshilfe zu begreifen, und setzen sich mit dem italienischen Film auseinander. Mit Abschluss dieses Lernjahrs verfügen die Schüler über ein gesichertes Fundament an Fertigkeiten und Kenntnissen in der italienischen Sprache und Kultur, das sie befähigt und motiviert, sich mit beidem auch in Zukunft selbständig zu beschäftigen.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur weitgehend selbständigen Sprachverwendung entsprechend den Stufen B1 bzw. im Bereich Leseverstehen B1+ des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung nicht-fiktionaler und fiktionaler Texte sowie zur Erstellung längerer Texte zunehmend anspruchsvollen Inhalts zu vielfältigen Schreibanlässen befähigen
- Kenntnisse zu Geschichte und Kultur Italiens, zum Verhältnis zwischen Deutschland und Italien in Geschichte und Gegenwart; Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede
- Transfer und sichere Anwendung der bereits erworbenen Lernstrategien und Arbeitstechniken; Umgang mit dem einsprachigen Wörterbuch

It₃ 10.1 Sprache

Durch intensives Wiederholen und die Behandlung weiterer wichtiger Strukturen und Formen erwerben und vertiefen die Jugendlichen die systematische Kenntnis der Ausdrucksmöglichkeiten im Italienischen. Sie verbessern ihr Hör- und Leseverstehen und ihre Sprechfertigkeit, sodass sie auch in komplexeren Gesprächssituationen adäquat reagieren können. Ihren Wortschatz erweitern sie themenorientiert.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- Diskussionen, längeren Gesprächen und Präsentationen zu überwiegend bekannten Themen folgen können, ggf. mithilfe gelegentlicher Rückfragen
- bei Hör- und ggf. Hör-/Sehmaterial: komplexere Äußerungen aus verschiedenen Lebens- und Problembereichen, auch in von der Standardsprache leicht abweichenden Varietäten, je nach Schwierigkeitsgrad global oder in wichtigen Details verstehen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- sich an einer ggf. in modifiziertem Sprechtempo geführten Unterhaltung über allgemeine, auch etwas anspruchsvollere Themen beteiligen; Gesprächsstrategien und Redemittel zunehmend sicher einsetzen
- sich über Gefühle, Ereignisse und Erfahrungen differenzierter äußern; die eigene Meinung und persönliche Empfindungen zu verschiedenen, auch sozialen und kulturellen Themen darstellen und begründen
- Sachverhalte aus einem breiten Themenspektrum möglichst klar, flüssig und zunehmend frei darstellen und kommentieren

Leseverstehen

- komplexere fiktionale und nicht-fiktionale Texte aus einem breiteren Themenspektrum global bzw. im Detail verstehen (detailgenau, kursorisch bzw. selektiv lesen je nach Textlänge und -schwierigkeit sowie Leseintention)
- Passagen aus fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten sinn darstellend vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- Textinhalte zusammenfassen, darin vorkommende Standpunkte bewerten
- Ereignisse, Vorgänge, Sachverhalte und Erfahrungen zu überwiegend vertrauten Themen in klarer und zunehmend detaillierter Form darstellen
- die eigene Meinung zu verschiedenen Themen zusammenhängend und möglichst überzeugend darlegen
- komplexere zusammenhängende Texte auch unter Einbeziehung kreativer Formen verfassen

Sprachmittlung

- in Gesprächen und Diskussionen über komplexere Themen dolmetschend vermitteln
- Inhalte aus verschiedenen Themenbereichen in der jeweils anderen Sprache ggf. vereinfachend zusammenfassen
- Textpassagen ins Deutsche übersetzen, dabei auf idiomatischen Sprachgebrauch achten (Version)

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- Aussprache und Intonation zunehmend sicher beherrschen

Wortschatz und Idiomatik

- weitere zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendige Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen; weiterer Wortschatz zur Textarbeit (insbesondere zur Erschließung fiktionaler Texte)
- die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe des Transfers aus anderen Sprachen, über Wortbildungsregeln oder aus dem Kontext erschließen und den individuellen Wortschatz selbständig erweitern

Grammatik

- folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
 - Syntax: *periodo ipotetico III*; Zeitenfolge im Nebensatz (Indikativ und Konjunktiv); indirekte Rede (der Vergangenheit); *si impersonale/passivante* (zusammengesetzte Zeiten)
 - Verb: *trapassato prossimo*; *condizionale composto*; *congiuntivo passato/trapassato*; einige wichtige Formen des *passato remoto*; Verwendung des Hilfsverbs in zusammengesetzten Zeiten (systematische Übersicht)
 - weitere Wortarten: Pronomen (Ergänzung und systematische Zusammenfassung); Konjunktionen (Ergänzung und systematische Zusammenfassung)
- folgenden Strukturen begegnen (rezeptiv): *passato remoto*; *trapassato remoto*; *futuro anteriore*; Gerund zur Nebensatzverkürzung
- wichtige Grammatikgebiete wiederholen, festigen und vertiefen, auch unter Berücksichtigung ihrer stilistischen Relevanz im mündlichen und schriftlichen Bereich

Sprachreflexion

- vertiefte Einblicke in die Zusammenhänge zwischen dem Italienischen und anderen europäischen Sprachen gewinnen
- das Italienische als Brücke zum Leseverstehen anderer romanischer Sprachen erkennen
- unterschiedliche sprachliche Register und regionale Varietäten kennen

It₃ 10.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Jugendlichen setzen sich mit Sachtexten aus unterschiedlichen Medien sowie altersgemäßen Beispielen aus Literatur und Film – auch kreativ – auseinander. Dabei sollen sie diese unmittelbar in ihrer emotionalen und ästhetischen Wirkung erleben, Thesen und Ideen diskutieren sowie zu ersten individuellen Interpretationen gelangen und die formal-stilistische Analyse üben. Sie erstellen Texte zu den verschiedensten Sprech- und Schreibanlässen und achten dabei auf den Adressatenbezug und eine klare, überzeugende Darstellung.

Texterschließung

Textarten: komplexere, zunehmend authentische nicht-fiktionale und fiktionale Texte, ggf. mit Anmerkungen: Sachtexte, Berichte, Kommentare, Interviews, Hörtexte, Graphiken, Statistiken, Karikaturen, *fumetti*, Gedichte, Lieder; Kurzprosa (z. B. Erzählungen, Märchen), Ausschnitte aus Romanen, Dramen und Spielfilmen (ggf. mit Untertiteln), Nachrichtensendungen, Reportagen; ggf. eine fiktionale Ganzschrift in Auszügen

- komplexere Texte inhaltlich erschließen; formale und gestalterische Elemente in den Texten erkennen und interpretieren [.....> D 10.2]
- über die Fachbegriffe und Grundtechniken zur Textarbeit und ggf. Interpretation literarischen sowie filmischen Schaffens verfügen [.....> D 10.4]

Texterstellung

Textarten: komplexere Dialoge (auch in Form von Rollenspielen), persönliche Stellungnahme (auch als Beitrag zu Diskussionen und Debatten), ggf. Kurzreferat und Präsentation, ggf. Projektberichte, Zusammenfassung, Version, Erzählschlüsse und Gedichte (im Rahmen des kreativen Schreibens)

- längere zusammenhängende, klar strukturierte Texte zu breit gefächerten Textinhalten erstellen; in komplexerer Weise Sachtexte, literarische Texte sowie bildliche und graphische Darstellungen erläutern und kommentieren
- klar strukturierte Stellungnahmen zu verschiedenen Themenbereichen verfassen
- Texte oder Textstellen unter einer bestimmten Fragestellung zusammenfassen
- ggf. literarische Texte kreativ bearbeiten (z. B. Umformung in eine andere Textart, Erfinden eines Erzählschlusses, Nacherzählungen aus anderer Perspektive)

It₃ 10.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler erweitern ihr interkulturelles Wissen hinsichtlich politischer, gesellschaftlicher und kultureller Gegebenheiten in Italien. Sie werden sich des spezifischen Charakters der italienischen Kultur – ggf. im Kontrast zur eigenen – bewusst und erhalten Einblicke in historische Hintergründe. Aus der reichen Kulturgeschichte Italiens lernen sie einen wichtigen Ausschnitt, ggf. in fächerübergreifender oder projektorientierter Arbeit, kennen.

- aktuelle politische, gesellschaftliche und kulturelle Phänomene bzw. Entwicklungen in Italien, auch im europäischen Kontext
- zwei italienische Regionen unter Einbeziehung der Nord-Süd-Problematik
- einen Ausschnitt aus der italienischen Kulturgeschichte, z. B. *Rinascimento*, *Commedia dell'arte*, Oper des *Ottocento*, *Neorealismo*, ggf. in europäischer Perspektive
- Gegenwart und Geschichte der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland, z. B. Italienreisen deutscher Künstler und Schriftsteller, Migration, Tourismus

It₃ 10.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler setzen ihr methodisches Repertoire zur Bewältigung auch umfangreicher Arbeitsaufträge einzeln und im Team ein. Projektorientiertes Arbeiten, bei dem Wissen aus verschiedenen Bereichen vernetzt wird, gewinnt zunehmend an Bedeutung.

- Methoden der Selbstkorrektur überlegt und systematisch anwenden
- das einsprachige Wörterbuch zur Texterschließung sowie zur Erstellung und Überarbeitung eigener Texte nutzen; Grammatiken, Nachschlagewerke und ggf. weitere Hilfsmittel zum individuellen Lernen und Wiederholen nutzen; einige für das Italienische relevante Informationsquellen kennen, z. B. wichtige Zeitungen und Zeitschriften, bekannte Internetportale, ggf. Rundfunk- und Fernsehsender bzw. -programme
- Notizen und Exzerpte anfertigen; Arbeitsergebnisse themengerecht und adressatenorientiert präsentieren, dabei unterschiedliche Medien überlegt einsetzen

10 Italienisch (spätbeginnend)

(4)

Italienisch als spätbeginnende Fremdsprache baut auf Kenntnissen, Fertigkeiten und Grundhaltungen auf, welche die Schüler bereits im Unterricht der bisher erlernten Fremdsprachen und im Deutschunterricht erworben haben. Grundsätzlich findet der Unterricht in der Zielsprache statt, wobei die Schüler auf Grund ihres Alters und ihrer Vorkenntnisse rasche Fortschritte erzielen, die mit motivierenden Erfolgserlebnissen verbunden sind. Sprachreflexion und Sprachvergleich stehen im Dienst des Aufbaus der kommunikativen Kompetenz. Eine störungsfreie Verständigung hat dabei Vorrang vor der absoluten sprachlichen Korrektheit.

Der Unterricht ist von Anfang an gekennzeichnet durch einen bewussten methodischen und sprachlichen Transfer aus den bisher gelernten Fremdsprachen und der Muttersprache. Eine wichtige Rolle spielt dabei das selbständige Arbeiten der Schüler, die ein besonderes Interesse an Sprachen und eine entsprechend hohe Motivation und Leistungsbereitschaft mitbringen. Dies ermöglicht eine verstärkt kognitive Ausrichtung der Erarbeitung des Stoffes, wobei eine erschöpfende Behandlung der Grammatik nicht intendiert ist.

In der Jahrgangsstufe 10 lernen die Jugendlichen, alltägliche, noch wenig komplexe Situationen in mündlicher und schriftlicher Kommunikation zu bewältigen. Der Schwerpunkt liegt auf Hörverstehen und Sprechfertigkeit, während die Schriftsprache zunächst eher rezeptiv einbezogen wird. Zur Erweiterung ihrer interkulturellen Kompetenz gewinnen die Schüler erste Einblicke in Gesellschaft und Kultur Italiens. Die motivierende Begegnung mit authentischen Materialien aus dem italienischen Sprach- und Kulturraum weckt bei ihnen Freude und Interesse an der neuen Sprache.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung und Erstellung einfacher italienischer Texte befähigen
- Grundkenntnisse über Alltag, Kultur und Geographie Italiens; Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede
- Transfer und selbständige Anwendung der bereits erworbenen grundlegenden Lernstrategien und Arbeitstechniken

It_{spb} 10.1 Sprache

Die Schüler erwerben eine am *italiano standard* orientierte Aussprache und Intonation sowie Grundkenntnisse und -fertigkeiten in mündlicher wie schriftlicher Sprachproduktion und -rezeption. Das Erlernen der sprachlichen Mittel dient dabei vorrangig der kommunikativen Kompetenz; eine intensive Grammatikarbeit steht nicht im Vordergrund. Mittels Transfer aus den bereits erlernten Fremdsprachen können bestimmte sprachliche Phänomene leicht erschlossen werden. Von Anfang an werden die Schüler nachdrücklich zum Sprechen ermuntert; daneben trainieren sie intensiv ihr Hörverstehen auch anhand von authentischem Sprachmaterial. Die Schüler sollen häufig gebrauchte grammatische Formen aktiv beherrschen und zudem etwas komplexere Formen und Strukturen verstehen können, wenn sie ihnen in gesprochener bzw. geschriebener Sprache vor allem in alltäglichen Kommunikationssituationen begegnen. Im Leseverstehen können sie auf Grund ihrer Kenntnisse anderer Sprachen schnelle Fortschritte erzielen.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- einfache, nicht zu schnell gesprochene und deutlich artikulierte Äußerungen, Fragen und Aufforderungen in alltäglichen Kommunikationssituationen global und in wichtigen Details verstehen
- bei Hör- und ggf. Hör-/Sehmaterial: einfache Äußerungen im *italiano standard* zu vertrauten Themen in Grundzügen verstehen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- elementare und häufig auftretende Kommunikationssituationen in sprachlich einfacher, aber angemessener Form bewältigen
- sich in einfacher Weise über Vorlieben und Gewohnheiten äußern
- mit einfachen Mitteln Personen und Gegenstände beschreiben und Erlebnisse erzählen

Leseverstehen

- einfachere – auch authentische – Texte zu alltäglichen Themen global und in wichtigen Details verstehen
- verschiedenartigen Texten zu vertrauten Themen gezielt Informationen entnehmen (detailgenau, cursorisch bzw. selektiv lesen)
- bekannte Texte in angemessenem Tempo mit korrekter Artikulation und Intonation vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- Personen, Gegenstände und alltägliche Situationen sowie Vorlieben und Gewohnheiten in einfacher Weise beschreiben
- Gefühle ausdrücken und Meinungen in einfacher Form darlegen
- Ereignisse und Erlebnisse in einfachen, zusammenhängenden Sätzen darstellen
- Dialoge entwerfen

Sprachmittlung

- einfache alltagsnahe Inhalte dolmetschend vermitteln
- wenig komplexe Inhalte aus vertrauten Themenbereichen in die jeweils andere Sprache sinngemäß übertragen, dabei ggf. zusammenfassen bzw. vereinfachen
- ggf. auf kontrastive Aspekte angelegte Textvorgaben ins Italienische übersetzen

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- eine am *italiano standard* orientierte Aussprache und Intonation erlernen, auch unter Rückgriff auf den Schülern bereits bekannte einzelne italienische Wörter, Ausdrücke und Wendungen sowie unter kontrastiver Einbeziehung des Deutschen und der bisherigen Fremdsprachen

Wortschatz und Idiomatik

- die zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendigen Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen
- Wendungen zur Kommunikation im Unterricht; erster Wortschatz zu Worterklärung und Paraphrasierungstechniken; wichtige grammatische Fachbegriffe; besondere Pluralformen; Grund- und Ordnungszahlen (auch wichtige Bruchzahlen, Datum und Uhrzeit); wichtige Interrogativadjektive, -pronomina und -adverbien; wichtige Präpositionen; Mengenangaben; *stare + gerundio*; wichtige Indefinitadjektive und -pronomina (z. B. *molto, troppo, tutto*)
- die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe des Transfers aus anderen Sprachen, wichtiger Wortbildungsregeln bzw. aus dem Kontext erschließen und damit einen individuellen rezeptiven Wortschatz aufbauen

Grammatik

folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:

- Syntax: Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz; Verneinung; Objektpronomen (Formen und Stellung); Nebensätze mit Konjunktionen (nur mit Indikativ) und Relativpronomen (*che*, ggf. *cuì*); indirekte Rede (der Gegenwart); unpersönliche Konstruktionen: *si impersonale/passivante* (nicht in zusammengesetzten Zeiten)
- Verb: Präsens (Indikativ und Imperativ mit *forma di cortesia*) der regelmäßigen Verben sowie wichtiger unregelmäßiger und reflexiver Verben; Hilfs- und Modalverben; *condizionale presente*; *passato prossimo*; *imperfetto*; wichtigste Aspectunterschiede beim Zeitengebrauch; ggf. bereits *trapassato prossimo*,
- weitere Wortarten: Substantiv; Artikel; *preposizione articolata*; Teilungsartikel; Subjekt- und Objektpronomen (betontes und unbetontes Personalpronomen, auch reflexives); Pronominaladverb (*ci, ne*); Demonstrativadjektiv und -pronomen (*questo, quello*), Possessivadjektiv und -pronomen; Adjektiv (Formen, Stellung, Steigerung und Vergleich)

Sprachreflexion

- Gesetzmäßigkeiten von Lautung und Schreibung kennen
- vielfältige Transfermöglichkeiten aus anderen Sprachen (v. a. romanischen Sprachen und Latein) erkennen und nutzen
- sich ggf. Interferenzen bewusstmachen, die durch das Deutsche und die Kenntnis anderer Sprachen auftreten können
- die Verwendung der behandelten Vergangenheitstempora kennen, auch im Vergleich mit anderen Sprachen

It_{spb} 10.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Schüler arbeiten im ersten Lernjahr meist mit kurzen, einfachen und inhaltlich ansprechenden Texten. Die sprachlichen Kenntnisse, die sie beim Erlernen von mindestens zwei Fremdsprachen bereits erworben haben, und ihre Vertrautheit mit Techniken der Texterschließung ermöglichen den Schülern aber auch bereits von Anfang an die Rezeption anspruchsvoller authentischer Texte. Zudem verfügen die Schüler bereits über ein breites Spektrum an Schreibkonventionen und Techniken des mündlichen Vortrags, die sie nun auf ihren Gebrauch der italienischen Sprache anwenden, um in angemessener Form auf alltagsnahe Rede- und Schreibenlässe zu reagieren. Altersgemäße und landeskundlich relevante Themen sollen Interesse an der Auseinandersetzung mit dem italienischen Sprach- und Kulturraum wecken und ggf. bereits gemachte Erfahrungen und Kenntnisse in Bezug auf Italien aufgreifen.

Texterschließung

Textarten: eigens für Unterrichtszwecke verfasste und einfache authentische nicht-fiktionale und fiktionale Texte, ggf. mit Anmerkungen: Dialoge, Briefe, Sachtexte, Beiträge aus dem Internet, kurze Erzählungen, Hörtexte, Lieder, Gedichte, Bildgeschichten, *fumetti*, Werbung, Hinweisschilder, Graphiken, ggf. einfache Filmsequenzen

- Fragen zum Global- und Detailverständnis von Texten beantworten und stellen
- einige grundlegende Fachbegriffe zur Textarbeit beherrschen und anwenden

Texterstellung

Textarten: kurze alltagsnahe, auch szenische Dialoge; einfache persönliche und sachliche Mitteilungen, Notizen, Briefe; Geschichten

- Fragen zum Inhalt von behandelten Texten zusammenhängend und klar strukturiert beantworten
- kurze, einfache und klar gegliederte Texte über vertraute Themen aus der eigenen Erfahrungswelt verfassen
- einfache Texte und Geschichten nacherzählen und selbst verfassen
- kreatives Schreiben: einfache Texte nach Vorgaben bzw. Impulsen (um-)gestalten

It_{spb} 10.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler können an ihr Vorwissen über verschiedene Aspekte Italiens anknüpfen, welches sie bereits in anderen Fächern und auch in außerschulischen Bereichen erworben haben. Sie vertiefen ihre bisherigen Erfahrungen mit interkulturellem Lernen in der Begegnung mit der italienischen Kultur in ihrer regionalen Vielfalt. Insbesondere anhand der Situation Gleichaltriger gewinnen sie einen Einblick in unser Partnerland Italien und lernen, sich in Alltagssituationen angemessen und höflich zu verhalten. Im situationsbezogenen und handlungsorientierten Umgang mit authentischen landeskundlichen Materialien erkennen sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen Lebenssituation und lernen, anderen Kulturen offen, unvoreingenommen und mit Respekt gegenüberzutreten.

- Anrede- und Grußformeln, elementare Höflichkeitsfloskeln und Konventionen
- einfache nonverbale Mittel der Kommunikation (v. a. Gestik)
- Alltagsleben (Familie, Freundeskreis, Schule, Beruf, Freizeit, Lebensgewohnheiten); wichtige Feste und Traditionen
- typische Situationen bei einem Aufenthalt in Italien, z. B. Einkauf, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Unterbringung
- geographische Grundzüge Italiens (z. B. wichtige Städte, Landschaften, Sehenswürdigkeiten)
- italienisches Bildungswesen
- ggf. wichtige aktuelle Ereignisse und bedeutende Persönlichkeiten aus Kunst, Literatur, Musik, Geschichte, Sport, Zeitgeschehen u. a.

It_{spb} 10.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler übertragen ihr Repertoire an Lernstrategien und Arbeitstechniken aus bereits erlernten Fremdsprachen auf das neue Fach und nutzen die zur Verfügung stehenden Medien. Die zunehmend selbständige und zielgerichtete Anwendung auf die spezifischen Erfordernisse des Italienischen dient der Festigung des Gelernten und der Erweiterung des Wissens.

- Kenntnisse aus der Muttersprache und bereits erworbenen Fremdsprachen bewusst zum Spracherwerb einsetzen
- Prinzipien der Wortschatzstrukturierung und Kenntnisse der Wortbildung zum Lernen und Wiederholen nutzen
- Methoden der Selbstkorrektur sowie individuell geeignete Strategien zum Erlernen und Wiederholen von Wortschatz und Grammatik festigen und erweitern
- unterschiedliche Lesetechniken und Texterschließungsstrategien gezielt anwenden
- sich mit Umschreibungen behelfen, wenn bei eigenen Äußerungen Wortschatz fehlt
- Techniken des Rückfragens einsetzen, wenn Verständnisschwierigkeiten bestehen
- Nachschlagewerke und Hilfsmittel wie zweisprachiges Wörterbuch, Grammatik, Zusatzmaterialien zum Lehrbuch sowie elektronische Medien sachgerecht und gezielt verwenden
- Lern- und Arbeitsprozesse, auch in Phasen von Gruppen- oder Projektarbeit, selbständig organisieren
- Informationen – aus verschiedenartigen italienischsprachigen, ggf. auch deutsch- oder anderssprachigen Quellen – auswählen, auswerten und adressatengerecht präsentieren; Präsentationstechniken üben
- ggf. Kontakte mit Muttersprachlern (einzeln oder im Klassenverband) knüpfen und pflegen, z. B. über elektronische Medien

10 Russisch (3. Fremdsprache)

(SG 4)

Die Schüler haben im dritten Lernjahr eine gewisse Sicherheit in der Fremdsprache erlangt und verfügen über exemplarisches Wissen in wichtigen Bereichen, so dass sie vermehrt themen- und projektorientiert arbeiten können. Die Schüler erweitern die Möglichkeiten der Verständigung mit Russisch sprechenden Personen auch hinsichtlich der sprachlichen Differenzierung. Die Jugendlichen beschäftigen sich sachlich fundiert mit Aspekten ihres erweiterten Lebensumfelds, landeskundlichen Themen und literarischen Texten. Die ausgewählten Themen sollen die verstärkte Suche der Schüler nach einem persönlichen Wertesystem widerspiegeln. Der Umgang mit literarischen Texten regt sie zur eigenständigen Beschäftigung mit Literatur an und trägt somit zur ästhetischen Bildung bei.

Mit Abschluss dieses Lernjahres verfügen die Schüler über ein gesichertes Fundament an Fertigkeiten und Kenntnissen in der russischen Sprache und Kultur, das sie befähigt und motiviert, sich mit beiden auch in Zukunft selbständig zu beschäftigen.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur weitgehend selbständigen Sprachverwendung gemäß den Stufen B1 bzw. im Bereich Leseverstehen B1+ des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung authentischer nicht-fiktionaler und fiktionaler russischer Texte sowie zur Erstellung längerer Texte befähigen
- Kenntnisse über die Geographie, Wirtschaft, Kultur, Geschichte und Zeitgeschichte Russlands; Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede
- Transfer, sichere Anwendung und zunehmend selbständige Nutzung verschiedener bereits erworbener Lernstrategien und Arbeitstechniken; Umgang mit dem einsprachigen Wörterbuch

Ru₃ 10.1 Sprache

Durch intensives Wiederholen und die Behandlung weiterer wichtiger Formen und Strukturen vertiefen, festigen und erweitern die Jugendlichen ihre systematische Kenntnis der Ausdrucksmöglichkeiten im Russischen. Sie wenden die sprachlichen Mittel schriftlich und mündlich zunehmend frei in der Auseinandersetzung mit Themen und Texten zu aktuellen und historischen Ereignissen und Entwicklungen an. Sie verbessern ihr Hör- und Leseverstehen und ihre Sprechfertigkeit, sodass sie auch in komplexeren Gesprächssituationen adäquat agieren können. Ihren Wortschatz erweitern sie themenorientiert.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- Diskussionen, längeren Gesprächen und Präsentationen zu überwiegend bekannten Themen folgen können, ggf. mit Hilfe gelegentlicher Rückfragen
- authentische, deutlich artikulierte, in normalem Sprechtempo vorgetragene Äußerungen aus verschiedenen Lebens- und Problembereichen je nach Schwierigkeitsgrad global oder in wichtigen Details verstehen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- eine in normalem Sprechtempo geführte Unterhaltung über allgemeine Themen aufrechterhalten
- Gesprächsstrategien und Redemittel zunehmend sicher einsetzen
- schlüssig argumentieren; den eigenen Standpunkt überzeugend vertreten
- gesammelte Informationen mit breitem Themenspektrum möglichst klar, flüssig und zunehmend frei präsentieren
[.....→ D 10.1]

Leseverstehen

- komplexere, überwiegend authentische fiktionale und nicht-fiktionale Texte aus einem breiteren Themenspektrum global bzw. im Detail verstehen (detailgenau, cursorisch bzw. selektiv lesen je nach Textlänge und -schwierigkeit sowie Leseintention)
- Passagen aus fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten flüssig, sinnerfassend und normgerecht vorlesen, auch wenn sie unbekannt, aber mit Betonungszeichen versehene Lexik enthalten

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- Inhalte von authentischen Texten (ggf. mit Hilfestellung) zusammenfassen
- den eigenen Standpunkt überzeugend darlegen und begründen (*сочинение*)
- Ergebnisse, Vorgänge, Sachverhalte und Erfahrungen zu überwiegend vertrauten Themen in klarer und zunehmend detaillierter Form darstellen (*сочинение*)
- komplexere zusammenhängende Texte auch unter Einbeziehung kreativer Formen verfassen (*сочинение*)

Sprachmittlung

- in Gesprächen und Diskussionen über komplexere Themen dolmetschend vermitteln
- Inhalte aus verschiedenen Themenbereichen in der jeweils anderen Sprache, ggf. vereinfachend, zusammenfassen
- Textpassagen ins Deutsche übersetzen, dabei auf idiomatischen Sprachgebrauch achten (Version)

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- Aussprache und Intonation zunehmend sicher beherrschen

Wortschatz und Idiomatik

- weitere zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendige Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen; weiterer Wortschatz zur Textarbeit (insbesondere zur Erschließung fiktionaler Texte)
- die Bedeutung unbekannter Wörter mit Hilfe des Transfers aus anderen Sprachen, über Wortbildungsregeln oder aus dem Kontext erschließen und den individuellen Wortschatz selbständig erweitern

Grammatische Strukturen

- folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
 - Substantiv: i-Deklination (auch *путь*), Deklination der n-Stämme und der Substantive auf *-анин/ -янин*; Deklination der Familiennamen auf *-ов(а) / -ев(а) / -ёв(а), -ын(а) / -ин(а)*
 - Zahlwort: Flexion aller Grundzahlen
 - Verb: weitere Verben der Bewegung; Konjunktiv
 - Syntax: weitere unpersönliche Sätze; Sätze mit doppelter bzw. mehrfacher Verneinung; Finalsätze; ggf. rezeptiv: Konstruktionen mit passivischer Bedeutung
- folgenden Strukturen begegnen (rezeptiv): Partizipien und Adverbialpartizipien
- wichtige Grammatikgebiete wiederholen, festigen und vertiefen, auch unter Berücksichtigung ihrer stilistischen Relevanz im mündlichen und schriftlichen Bereich

Sprachreflexion

- grundlegende Wortbildungsregeln kennen und anwenden
- vertiefte Einblicke in die Zusammenhänge zwischen dem Russischen und anderen europäischen Sprachen gewinnen
- unterschiedliche Stilebenen kennen

Ru₃ 10.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Schüler befassen sich mit vielfältigen, zunehmend authentischen Texten, die ihre Freude am Umgang mit dem Russischen fördern sollen. Insbesondere durch die intensivere Beschäftigung mit Phänomenen der Textgestaltung und durch analytisch-interpretierende Verfahrensweisen können sie zu einem vertieften Bewusstsein für Fragen der sprachlichen Ästhetik gelangen. Sie erstellen Texte zu den verschiedensten Sprech- und Schreibanlässen und achten dabei auf Adressatenbezug und eine klare, überzeugende Darstellung.

Texterschließung

Textarten: komplexere, zunehmend authentische nicht-fiktionale und fiktionale Hör-, Hör-/Seh- und Lesetexte verschiedener Art, ggf. mit Anmerkungen, z. B. Zeitungsartikel, Nachrichtensendungen, Reportagen, Graphiken, Statistiken, Karikaturen, Beschreibungen, literarische Texte (z. B. Erzählungen, Märchen, Fabeln, Romanauszüge, Gedichte) – ggf. in adaptierter Form – vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart

- komplexere Texte inhaltlich erschließen; formale und gestalterische Elemente in den Texten erkennen und interpretieren
- über die Fachbegriffe und Grundtechniken zur Textarbeit und ggf. Interpretation literarischen Schaffens verfügen [→ D 10.2, D 10.4]

Texterstellung

Textarten: Inhaltsangabe, komplexere Dialoge (auch in Form von Rollenspielen), persönliche Stellungnahme (auch als Beitrag zu Diskussionen und Debatten); ggf. Kurzreferat und Präsentation; ggf. Projektbericht; Zusammenfassung, Version, Formen kreativen Schreibens; alltagsnahe Textarten, z. B. Leserbrief, Bewerbung, Annonce, auch unter Einbeziehung des Internets

- längere zusammenhängende, klar strukturierte Texte zu breit gefächerten Textinhalten erstellen; in komplexerer Weise Sachtexte, literarische Texte sowie bildliche und graphische Darstellungen erläutern und kommentieren
- zu kontroversen Fragestellungen und Themen begründet Stellung nehmen (сочинение)
- authentische russische Texte zusammenfassen
- literarische Texte kreativ bearbeiten (z. B. Umformung in eine andere Textsorte, Erfinden eines Erzählschlusses, Nacherzählungen aus anderer Perspektive)

Ru₃ 10.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde [→ Geo 10.4]

Die Schüler erweitern ihr interkulturelles Wissen hinsichtlich politischer, gesellschaftlicher und kultureller Gegebenheiten in Russland, ggf. in fächerübergreifender oder projektorientierter Arbeit. Sie werden sich des spezifischen Charakters der russischen Kultur bewusst und erhalten Einblicke in historische Hintergründe. Die Schüler gelangen zu einem vorurteilsfreien Verständnis für die Menschen in russischsprachigen Ländern und die russische Kultur.

- Klima- und Landschaftszonen Russlands; wirtschaftliche Aspekte
- Ausschnitte aus dem kulturellen Leben Russlands (z. B. aus den Bereichen Musik, Film, literarisches Leben, Bildende Kunst, Theater, Ballett, Volkskunst)
- wichtige Stationen in der Geschichte Russlands vom Kiewer Reich bis zur Gegenwart
- aktuelle politische, gesellschaftliche und kulturelle Phänomene bzw. Entwicklungen in Russland, auch im europäischen Kontext

Ru₃ 10.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Eigenverantwortliches Lernen und selbständiges Arbeiten (auch im Team) gewinnen immer mehr an Gewicht. Die Schüler setzen ihr methodisches Repertoire zur selbständigen Bewältigung auch umfangreicher Arbeitsaufträge ein. Projektorientiertes Arbeiten, bei dem Wissen aus verschiedenen Bereichen vernetzt wird, gewinnt zunehmend an Bedeutung.

- Methoden der Selbstkorrektur überlegt und systematisch anwenden
- das einsprachige Wörterbuch zur Texterschließung sowie zur Erstellung und Überarbeitung eigener Texte nutzen
- Grammatiken, Nachschlagewerke und ggf. weitere Hilfsmittel zum individuellen Lernen und Wiederholen nutzen; einige für das Russische relevante Informationsquellen kennen, z. B. wichtige Zeitungen und Zeitschriften, bekannte Internetportale
- selbständig Information aus den verschiedensten Quellen zusammenführen und auswerten
- Notizen und Exzerpte anfertigen; Arbeitsergebnisse themengerecht und adressatenorientiert präsentieren, dabei unterschiedliche Medien überlegt einsetzen

10 Russisch spätbeginnend

[4]

Russisch als spätbeginnende Fremdsprache baut auf Kenntnissen, Fertigkeiten und Grundhaltungen auf, welche die Schüler bereits im Unterricht der bisher erlernten Fremdsprachen und im Deutschunterricht erworben haben. Grundsätzlich findet der Unterricht in der Zielsprache statt, wobei Alter, Vorkenntnisse und Stundenzahl einen zügigen Fortschritt ermöglichen, der mit motivierenden Erfolgserlebnissen verbunden ist. Sprachreflexion und Sprachvergleich stehen im Dienst des Aufbaus der kommunikativen Kompetenz. Eine störungsfreie Verständigung hat dabei Vorrang vor der absoluten sprachlichen Korrektheit.

Die Jugendlichen nutzen von Anfang an einen bewussten methodischen und sprachlichen Transfer aus den bisher gelernten Fremdsprachen und dem Deutschen. Eine wichtige Rolle spielt dabei das selbständige Arbeiten der Schüler, die ein besonderes Interesse an Sprachen und eine entsprechend hohe Motivation und Leistungsbereitschaft mitbringen. Dies ermöglicht eine verstärkt kognitive Ausrichtung der Erarbeitung des Stoffes, wobei eine erschöpfende Behandlung der Grammatik nicht intendiert ist.

In der Jahrgangsstufe 10 lernen die Jugendlichen alltägliche, noch wenig komplexe Situationen in mündlicher und schriftlicher Kommunikation zu bewältigen. Der Schwerpunkt liegt auf Hörverstehen und Sprechfertigkeit. Zur Erweiterung ihrer interkulturellen Kompetenz lernen die Schüler anhand erster Einblicke die russische Gesellschaft kennen und begegnen russischer Kultur. Die motivierende Begegnung mit authentischen Materialien aus dem russischen Sprach- und Kulturraum weckt bei ihnen Freude und Interesse an der neuen Sprache.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung und Erstellung einfacher russischer Texte befähigen
- Grundkenntnisse über Alltagskultur und Geographie Russlands; Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede
- Transfer und selbständige Anwendung der bereits erworbenen grundlegenden Lernstrategien und Arbeitstechniken

Ru_{spb} 10.1 Sprache

Die Schüler erwerben eine normgerechte Aussprache und Intonation sowie Grundkenntnisse und -fertigkeiten in mündlicher wie schriftlicher Sprachproduktion und -rezeption. Das Erlernen der sprachlichen Mittel dient dabei vorrangig der kommunikativen Kompetenz; eine intensive Grammatikarbeit steht nicht im Vordergrund. Mittels Transfer aus den bereits erlernten Fremdsprachen können bestimmte sprachliche Phänomene leicht erschlossen werden. Von Anfang an werden die Schüler nachdrücklich zum Sprechen ermuntert. Das Hörverstehen sowie ihre mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit üben die Schüler vor allem in alltäglichen Kommunikationssituationen. Im Leseverstehen, dem eine wichtige Bedeutung zukommt, können sie auf Grund ihrer Kenntnisse anderer Sprachen schnelle Fortschritte erzielen.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- einfache, normgerecht, nicht zu schnell gesprochene und deutlich artikulierte Äußerungen in alltäglichen Kommunikationssituationen global und in wichtigen Details verstehen, ggf. mit Hilfe gelegentlicher Rückfragen
- die Intonation grundlegender Satzmuster erkennen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- die Intonation grundlegender Satzmuster beherrschen
- elementare und häufig auftretende Kommunikationssituationen in sprachlich einfacher, aber angemessener Form bewältigen
- in einfacher Weise Personen und Gegenstände beschreiben und von Ereignissen und Erlebnissen erzählen
- sich in einfacher Weise über Vorlieben und Gewohnheiten äußern

Leseverstehen

- Texte in russisch-kyrillischer Schrift lesen
- einfache und klar strukturierte, akzentuierte – auch kurze authentische – Texte zu alltäglichen Themen je nach Schwierigkeitsgrad und Leseintention bzw. Aufgabenstellung global oder im Detail verstehen oder ihnen gezielt Informationen entnehmen (detailgenau, cursorisch bzw. selektiv lesen)
- bekannte Texte in angemessenem Tempo phonetisch und intonatorisch korrekt vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- Personen, Gegenstände, alltägliche Situationen, Vorlieben und Gewohnheiten in einfacher Form beschreiben
- von alltagsnahen Erlebnissen, Ereignissen, Geschichten in einfachen, zusammenhängenden Sätzen erzählen
- Dialoge ergänzen und selbst entwerfen

Sprachmittlung

- einfache alltagsnahe Inhalte dolmetschend vermitteln
- die Inhalte von einfachen Texten und kurze Mitteilungen aus dem Alltagsbereich in die jeweils andere Sprache sinn- gemäß übertragen, dabei ggf. zusammenfassen bzw. vereinfachen
- fallweise auf kontrastive Aspekte angelegte Textvorgaben ins Russische bzw. ins Deutsche übersetzen

Sprachliche Mittel

Schrift

- rezeptive Kenntnis der russisch-kyrillischen Druckschrift (auch Kursivschrift-Varianten)
- Beherrschung der russisch-kyrillischen Schreibschrift
- Kenntnis und Anwendung grundlegender Rechtschreibregeln (g-k-ch-Regel, Zischlautregel, Regeln zur Groß- und Kleinschreibung)

Aussprache und Intonation

- normgerechte Aussprache sowie korrekte Betonung und Intonation auf Satz- und Textebene
- Kenntnis und Anwendung russischer Laut- und Aussprachebesonderheiten: palatale bzw. nichtpalatale Konsonanten, Reduktion unbetonter Vokale (Akanje, Ikanje), Assimilation, Intonationskonstruktionen

Wortschatz und Idiomatik

- die zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der Themenbereiche notwendigen Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen, insbesondere: Redemittel zum Führen einfacher Gespräche, Wendungen zur Kommunikation im Unterricht, Internationalismen
- die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe des Transfers aus anderen Sprachen und wichtiger Wortbildungsregeln erschließen und damit einen individuellen rezeptiven Wortschatz aufbauen
- elementare Wortbildungsregeln kennen

Grammatik

folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:

- Substantiv: maskuline, feminine und neutrale Substantive der I. und II. Deklination in Singular und Plural; die Kategorien „Beseeltheit“ bzw. „Unbeseeltheit“
- Adjektiv: nur Langformen
- Adverb: regelmäßige Bildung auf -о
- Pronomen: Personalpronomen; Possessivpronomen; Demonstrativpronomen; Interrogativpronomen, v. a. *кто* und *что*; Relativpronomen *который*
- Zahlwort: Grundzahlen 1 bis 100 im Nominativ, dazu Kasusgebrauch nach Grundzahlen; Ordnungszahlen 1 bis 100
- Verb: e- und i-Konjugation im Präsens (auch mit Akzent- und Konsonantenwechsel); Präteritumsformen; Infinitiv und Imperativ; reflexive Verbformen

- Syntax: Aussage-, Befehls- und Fragesätze; Haupt- und Nebensätze (häufige Konjunktionen, Relativsätze); Wortstellung; (*у меня*) *есть/был* (+ Nom.) bzw. (*у меня*) *нет/не было* (+ Gen.); Gebrauch des Genitivs in verneinten Sätzen; Genitiv v. a. in Verbindung mit Preis-, Alters- und Uhrzeitangaben; unpersönliche Konstruktionen (z. B. *надо, можно, нельзя*)

Sprachreflexion

- Gesetzmäßigkeiten von Lautung und Schreibung kennen
- einen Einblick in die Besonderheiten des Russischen im Vergleich zum Deutschen und zu anderen Sprachen gewinnen
- Transfermöglichkeiten aus anderen Sprachen erkennen und nutzen
- einen Einblick in die Wortanalyse und Suffigierung bei Substantiven und Adjektiven erhalten
- einen Einblick in etymologische Beziehungen (z. B. Hinweis auf Internationalismen und Lehnwörter) gewinnen

Ru_{spb} 10.2 Umgang mit Texten und Medien

Kurze, einfache und inhaltlich ansprechende Texte führen die Schüler in den russischen Sprach- und Kulturraum ein und ermöglichen ihnen einen systematischen Aufbau ihrer aktiven sprachlichen Fertigkeiten. Dabei begegnen die Schüler auch authentischen Texten, die sie – ggf. mit geeigneten Hilfsmitteln – erschließen. Die bereits erworbenen Techniken der Texterschließung und -erstellung kommen ihnen im Russischen zugute. Schon im Verlauf des ersten Lernjahres erhalten die Schüler so Zugang auch zu anspruchsvolleren Texten.

Die Schüler verfügen bereits über ein Spektrum an Schreibkonventionen sowie über Techniken des mündlichen Vortrags und wenden diese nunmehr auf ihren Gebrauch der russischen Sprache an, um in angemessener Form alltagsnahe Sprech- und Schreibanlässe umzusetzen. Motivierende und kreative Aufgaben regen die Jugendlichen zu Äußerungen in der Zielsprache an.

Texterschließung

Textarten: einfache Texte verschiedener Art, z. B. kurze (ggf. authentische) nicht-fiktionale und fiktionale Texte, Schlagzeilen, Bildunterschriften, gebräuchliche Aufschriften, einfachste Filmsequenzen (*мультики*), ggf. Bildgeschichten, Kurzmeldungen und Kurzinformationen aus dem Internet, Zungenbrecher, Sprichwörter, Lieder, Gedichte

- Fragen zum Global- und Detailverständnis von Texten beantworten und stellen
- Strategien zum Lese-, Hör- und Hör-/Sehverstehen sicher anwenden (globales, detailliertes, selektives Verstehen)
- einfachere authentische Texte mit Hilfe eines Anmerkungsapparates bzw. eines zweisprachigen Wörterbuchs und von Transfertechniken selbständig erschließen
- einige grundlegende Fachbegriffe zur Textarbeit beherrschen und anwenden

Texterstellung

Textarten: kurze persönliche und sachliche Mitteilungen; ggf. Geschichten, Tagebucheinträge, Briefe, kurze alltagsnahe Dialoge, Formulare bzw. Fragebögen

- kurze Erlebnisse und Geschichten logisch (nach-)erzählen
- Personen, Gegenstände und Sachverhalte beschreiben
- Gefühle, Meinungen, die eigene Erfahrungswelt in einfacher Form darlegen
- kurze, einfache und klar gegliederte Texte über vertraute Themen aus der eigenen Erfahrungswelt verfassen
- in kreativer Weise einfache Texte nach Vorgaben mündlich bzw. schriftlich (um-)gestalten

Ru_{spb} 10.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler können an ihre Vorkenntnisse über verschiedene Aspekte Russlands anknüpfen, welche sie bereits in anderen Fächern und ggf. auch in außerschulischen Bereichen erworben haben. Sie begegnen der Vielfalt des russischen Sprach- und Kulturraums, erkennen grundlegende Unterschiede zwischen der russischen und der eigenen Kultur und lernen, diese zu respektieren sowie sich in Alltagssituationen angemessen und höflich zu verhalten. Die Begegnung mit authentischen Dokumenten verschafft den Schülern in ausgewählten Schwerpunktbereichen einen direkten Zu-

gang zur Lebenswirklichkeit im russischen Sprachraum. Ihre im vorausgegangenen Fremdsprachenunterricht angelegte Bereitschaft zu interkulturellem Verstehen und Handeln wird weiter sensibilisiert und ausgebaut.

Den thematischen Rahmen bilden vorwiegend alltagsnahe Kommunikationssituationen aus der Erfahrungswelt Jugendlicher.

- Anrede- und Grußformeln, Höflichkeitsfloskeln
- Alltag: Einblick in das russische Alltagsleben (z. B. Familie, Freundeskreis, Schule, Freizeit, Feste, Umgangsformen, Wohnen, Verkehrsmittel und Verkehrswege)
- typische Situationen eines Aufenthalts in Russland, z. B. im Rahmen von Austausch, Tourismus
- grundlegende geographische Kenntnisse über Russland (z. B. die wichtigsten Städte und ihre Sehenswürdigkeiten, Reiseziele, Gewässer, Gebirge, Landesteile, Klima)
- Einblick in die Kultur, die wirtschaftliche Bedeutung und die politischen Gegebenheiten Russlands
- wesentliche Informationen zu bedeutenden Persönlichkeiten (z. B. aus Kultur, Geschichte, Politik, Wissenschaft)

Ru_{spb} 10.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler übertragen ihr Repertoire an Lernstrategien und Arbeitstechniken aus bereits erlernten Fremdsprachen auf das neue Fach und nutzen die zur Verfügung stehenden Medien. Die zunehmend selbständige und zielgerichtete Anwendung auf die spezifischen Erfordernisse des Russischen dient der Festigung des Gelernten und der Erweiterung des Wissens.

- Kenntnisse aus der Muttersprache und bereits erworbenen Fremdsprachen bewusst zum Spracherwerb einsetzen
- Prinzipien der Wortschatzstrukturierung und Kenntnisse der Wortbildung zum Lernen und Wiederholen nutzen
- Methoden der Selbstkorrektur sowie individuell geeignete Strategien zum Erlernen und Wiederholen von Wortschatz und Grammatik festigen und erweitern
- unterschiedliche Lesetechniken und Texterschließungsstrategien gezielt anwenden
- sich mit Umschreibungen behelfen, wenn bei eigenen Äußerungen Wortschatz fehlt
- Techniken des Rückfragens einsetzen, wenn Verständnisschwierigkeiten bestehen
- Nachschlagewerke und Hilfsmittel wie zweisprachiges Wörterbuch, Grammatik, Zusatzmaterialien zum Lehrbuch sowie elektronische Medien sachgerecht und gezielt verwenden
- Lern- und Arbeitsprozesse, auch in Phasen von Gruppen- oder Projektarbeit, selbständig organisieren
- Informationen – aus verschiedenartigen, leicht verständlichen russischsprachigen, ggf. auch deutsch- oder anderssprachigen Quellen zu eng begrenzten Themen – sammeln, auswählen, auswerten und adressatengerecht präsentieren; Präsentationstechniken üben
- ggf. Kontakte mit Muttersprachlern (einzeln oder im Klassenverband) knüpfen und pflegen, z. B. über elektronische Medien

10 Spanisch (3. Fremdsprache)

(SG 4)

Die Schüler haben im dritten Lernjahr eine gewisse Sicherheit in der Fremdsprache erlangt und verfügen über exemplarisches Wissen in wichtigen Bereichen, sodass sie vermehrt themen- und projektorientiert arbeiten können. Anhand authentischer Dokumente gelangen sie zu einem wachsenden Verständnis der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten im spanischsprachigen Raum, auch im europäischen und globalen Kontext. Sie begegnen einzelnen Beispielen literarischen Schaffens und begreifen sie als Zeugnisse anderer Denkweisen, als Kunstwerke, aber auch als Orientierungshilfe. Mit Abschluss dieses Lernjahrs verfügen die Schüler über ein gesichertes Fundament an Fertigkeiten und Kenntnissen in der spanischen Sprache und Kultur, das sie befähigt und motiviert, sich mit beidem auch in Zukunft selbständig zu beschäftigen.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur weitgehend selbständigen Sprachverwendung entsprechend den Stufen B1 bzw. im Bereich Leseverstehen B1+ des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung und Erstellung komplexerer Texte befähigen
- Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit anderen Werten; vertiefte Kenntnisse der aktuellen Situation in Spanien und Hispanoamerika sowie der neueren spanischen Geschichte
- selbständiger Umgang mit den ausgewiesenen Verfahren, Quellen und Hilfsmitteln

Sp₃ 10.1 Sprache

Die Schüler verbessern ihr Hörverstehen und die mündliche Ausdrucksfähigkeit, sodass sie auch in komplexeren Gesprächssituationen adäquat agieren und reagieren können. Sie machen sich mit allen wesentlichen grammatischen Strukturen des Spanischen vertraut, erweitern ihren Wortschatz themenorientiert und sind somit zunehmend in der Lage, sich schriftlich differenzierter auszudrücken und komplexere Texte zu einem breiten Spektrum von Themen zu erschließen.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- Unterhaltungen, Diskussionen und längere, klar strukturierte Vorträge, zu vertrauten Themen global und in wichtigen Details verstehen, ggf. mithilfe gelegentlicher Rückfragen, z. B. wenn Sprechtempo und Ausdrucksweise nicht modifiziert werden
- regional gefärbte Äußerungen zu vertrauten Themen zunehmend verstehen
- einige unterschiedliche Sprachregister zunehmend erkennen und einordnen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- eine Unterhaltung über allgemeine Themen führen, ggf. mit Muttersprachlern, wenn diese Sprechtempo und Ausdrucksweise modifizieren; sich über Gefühle, Ereignisse und Erfahrungen differenzierter äußern; Gesprächsstrategien und Redemittel zunehmend sicher einsetzen
- möglichst klar und flüssig Sachverhalte aus einem breiten Themenspektrum darstellen und kommentieren; die eigene Meinung zu verschiedenen, auch sozialen und kulturellen Themen begründen
- sich mit Umschreibungen zu helfen wissen

Leseverstehen

- komplexere fiktionale und nicht-fiktionale, auch authentische Texte aus einem breiteren Themenspektrum global bzw. im Detail verstehen (detailgenau, cursorisch bzw. selektiv lesen je nach Textlänge und -schwierigkeit sowie Leseintention)
- auch unbekannte Texte komplexerer Struktur sinnerfassend und mit sorgfältiger Artikulation vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- in klarer und zunehmend detaillierter Form Ereignisse, Vorgänge, Sachverhalte und Erfahrungen zu einem breiten Spektrum von Themen dem jeweiligen Schreibanlass gemäß darstellen
- die eigene Meinung zu verschiedenen, auch sozialen und kulturellen Themen zusammenhängend darstellen und nachvollziehbar begründen

Sprachmittlung

- längere Passagen in Gesprächen oder Diskussionen über nicht nur bekannte Themen dolmetschend, ggf. zusammenfassend oder vereinfachend wiedergeben
- die Hauptpunkte von Sach- und literarischen Texten in der jeweils anderen Sprache zusammenfassen
- Textpassagen zu vertrauten Themen ins Deutsche übersetzen, dabei auf idiomatischen Sprachgebrauch achten (Version)

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- Aussprache und Intonation beherrschen
- rezeptiv: einige wichtige hispanoamerikanische Aussprachevarianten kennen

Wortschatz und Idiomatik

- weitere zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendige Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen: Wortschatz zur Textarbeit, auch zur Erschließung fiktionaler Texte; Formen der Umschreibung kennen und anwenden
- selbständig die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe des Transfers aus anderen Sprachen, wichtigen Wortbildungsregeln, aus den Erklärungen des einsprachigen Wörterbuchs bzw. dem Kontext erschließen
- rezeptiv: weitere wichtige hispanoamerikanische Varianten im Wortschatz kennen
- den individuellen rezeptiven Wortschatz selbständig erweitern

Grammatik

- folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
 - Syntax: irrealer Bedingungssatz, indirekte Rede im *subjuntivo* mit Zeitverschiebung, Relativsatz mit *cuyo, el que/el cual, quien* und Präpositionen; Nebensatzverkürzungen mit *gerundio, participio, infinitivo*
 - Verb: *condicional, imperfecto de subjuntivo*, Ersatzformen des Passivs
- wichtige Bereiche der Grammatik im Zusammenhang mit der Textarbeit wiederholen und vertiefen, z. B. den Gebrauch der Vergangenheitstempora und des *subjuntivo*
- rezeptiv: gängigen hispanoamerikanischen Varianten in der Formenlehre begegnen; *voz pasiva*

Sprachreflexion

- sich unterschiedlicher Sprachregister bewusst sein, z. B. mündlicher und schriftlicher Gebrauch, poetische Sprachverwendung, Behördensprache, Jugendsprache
- die historische und aktuelle Bedeutung des Spanischen reflektieren [.....→ E_{1/2} 10.1; F_{1/2} 10.1]
- Einblicke in den Einfluss der indigenen Sprachen auf den spanischen Wortschatz gewinnen
- wesentliche strukturelle Unterschiede zwischen der spanischen und der deutschen Sprache kennen

Sp₃ 10.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Schüler erschließen vielfältige, zunehmend authentische Texte, die ihre Freude am Umgang mit dem Spanischen fördern sollen. Die – analytisch-interpretierende wie kreative – Beschäftigung mit altersgemäßen Beispielen aus der Literatur, die sie unmittelbar in ihrer emotionalen und ästhetischen Wirkung erleben, ermöglicht ihnen, ein vertieftes Bewusstsein für Fragen der sprachlichen Ästhetik zu entwickeln. Sie erstellen Texte zu den verschiedensten Sprech- und Schreibanlässen und achten dabei auf den Adressatenbezug und eine klare, überzeugende Darstellung.

Texterschließung

Textarten: zunehmend authentische Hör-, Hör-/Seh- und Lesetexte, ggf. mit Anmerkungen: Kurzprosa, Berichte, Kommentare, Interviews, ein Spielfilm in Ausschnitten (ggf. mit Untertiteln), Graphiken, Statistiken, Werbetexte, Comics, Karikaturen; ggf.: **Diskussionen, Talkshows, Glossen, Gebrauchsanleitungen**, Drama oder Roman vorwiegend des 20./21. Jahrhunderts (in Auszügen), **Lieder, Rap, Gedichte**

- komplexere, zunehmend authentische Texte fiktionaler und nicht-fiktionaler Art im Hinblick auf Aussage, Form und sprachliche Gestaltung auswerten [.....D 10.2, D 10.4]
- über Grundtechniken und wichtige Fachbegriffe zur Erschließung literarischen, ggf. auch filmischen Schaffens verfügen

Texterstellung

Textarten: *opinión, resumen*, Kurzreferate, Bewerbungsschreiben; ggf.: **Rezensionen, Artikel für Schülerzeitung, Leserbriefe, Interviews, Utopien, Gedichte, Geschichten, Sketche, Projektberichte, Audio-/Videoreportagen**

- längere und detailliertere, auch argumentierende Texte zu verschiedenen Themen verfassen
- aus unterschiedlichen Quellen stammende Informationen und Argumente resümierend darstellen
- kreatives Schreiben: Texte gestaltend verändern, z. B. die Textart wechseln, die Perspektive verändern; ggf. **anhand eines Impulses (Musik, Bild, Photo) einen Text zu einer bekannten Thematik erstellen**

Sp₃ 10.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über kulturelle, politische, wirtschaftliche und geographische Gegebenheiten der spanischsprachigen Welt. Durch die bewusste Wahrnehmung anderer Wertvorstellungen und Lebenswirklichkeiten, auch anhand literarischer Texte, sollen sie zu größerer Aufgeschlossenheit und einem vertieften Verständnis für andere Denkweisen sowie zur kritischen Reflexion über den eigenen Lebensentwurf gelangen.

- eine weitere Region in Spanien unter ausgewählten Gesichtspunkten
- ein weiteres Land in Hispanoamerika: Kultur, Geschichte, Wirtschaft, Politik **und ggf. weitere Aspekte**
- exemplarische Einblicke in präkolumbische Kulturen; Eroberung der Neuen Welt; wichtige Aspekte der Geschichte Spaniens; aktuelle Ereignisse in Spanien und Hispanoamerika **und ggf. deren historische Bedingtheit**
- exemplarische Einblicke in Kultur und Gesellschaft im spanischsprachigen Raum
- aktuelle Themen von globaler Bedeutung [.....Geo 10.5]

Sp₃ 10.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler beherrschen in wachsendem Maße unterschiedliche Methoden und lernen erste wissenschaftliche Arbeitstechniken sowie einige für Recherchen zum Spanischen wichtige Hilfsmittel kennen und anwenden. Projektorientiertes Arbeiten, bei dem Wissen aus verschiedenen Bereichen vernetzt wird, gewinnt an Bedeutung.

- das einsprachige Wörterbuch zur Texterschließung sowie zur Erstellung und Überarbeitung eigener Texte nutzen; Grammatiken, Nachschlagewerke und weitere Hilfsmittel zum individuellen Lernen und Wiederholen heranziehen; einige für das Spanische relevante Informationsquellen kennen, z. B. wichtige Zeitungen und Zeitschriften, bekannte Internetportale, ggf. Rundfunk- und Fernsehsender bzw. -programme
- Verfahren der Wort- und Texterschließung und der Umschreibung wiederholen und selbständig anwenden; Rückfragen einsetzen, wenn Verständnisschwierigkeiten auftreten
- Informationen aus verschiedenen Quellen zusammenführen und bewerten; unterschiedliche Medien bei der Präsentation von Arbeitsergebnissen themengerecht und adressatenorientiert einsetzen

10 Spanisch (spätbeginnend)

(4)

Spanisch als spätbeginnende Fremdsprache baut auf Kenntnissen, Fertigkeiten und Grundhaltungen auf, welche die Schüler bereits im Unterricht der bisher erlernten Fremdsprachen und im Deutschunterricht erworben haben. Grundsätzlich findet der Unterricht in der Zielsprache statt, wobei Alter und Vorkenntnisse der Schüler einen raschen Fortschritt ermöglichen, der mit motivierenden Erfolgserlebnissen verbunden ist. Sprachreflexion und Sprachvergleich stehen im Dienst des Aufbaus der kommunikativen Kompetenz. Eine störungsfreie Verständigung hat dabei Vorrang vor der absoluten sprachlichen Korrektheit.

Der Unterricht ist von Anfang an gekennzeichnet durch einen bewussten methodischen und sprachlichen Transfer aus den bisher gelernten Fremdsprachen und der Muttersprache. Eine wichtige Rolle spielt dabei das selbständige Arbeiten der Schüler, die ein besonderes Interesse an Sprachen und eine entsprechend hohe Motivation und Leistungsbereitschaft mitbringen. Dies ermöglicht eine verstärkt kognitive Ausrichtung der Erarbeitung des Stoffes, wobei eine erschöpfende Behandlung der Grammatik nicht intendiert ist.

In der Jahrgangsstufe 10 lernen die Jugendlichen, alltägliche, noch wenig komplexe Situationen in mündlicher und schriftlicher Kommunikation zu bewältigen. Der Schwerpunkt liegt auf Hörverstehen und Sprechfertigkeit, während die Schriftsprache zunächst eher rezeptiv einbezogen wird. Zur Erweiterung ihrer interkulturellen Kompetenz gewinnen die Schüler erste Einblicke in Gesellschaft und Kultur Spaniens und Hispanoamerikas. Die motivierende Begegnung mit authentischen Materialien aus dem spanischsprachigen Kulturraum weckt bei ihnen Freude und Interesse an der neuen Sprache.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung und Erstellung einfacher spanischsprachiger Texte befähigen
- Grundkenntnisse über Alltag, Kultur und Geographie Spaniens und Hispanoamerikas; Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede
- Transfer und selbständige Anwendung der bereits erworbenen grundlegenden Lernstrategien und Arbeitstechniken

Sp_{spb} 10.1 Sprache

Die reflektierende Betrachtung der sprachlichen Strukturen des Spanischen, auch im Vergleich mit anderen Sprachen, regt die Schüler zu selbständigem Transferdenken an und ermöglicht ihnen ein bewussteres Erlernen der neuen Sprache. Sie erwerben Grundkenntnisse und -fertigkeiten in mündlicher wie schriftlicher Sprachproduktion und -rezeption. Eine intensive Grammatikarbeit steht dabei nicht im Vordergrund; vielmehr dient das Erlernen der sprachlichen Mittel vorrangig der kommunikativen Kompetenz. Das Hörverstehen sowie ihre mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit üben die Schüler vor allem in alltäglichen Kommunikationssituationen. Eine wichtige Bedeutung kommt dem Leseverstehen zu; hier können sie aufgrund ihrer Kenntnisse anderer Sprachen schnelle Fortschritte erzielen.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- einfache, langsam gesprochene und deutlich artikulierte Äußerungen in alltäglichen Kommunikationssituationen, auch in Gesprächen unter Muttersprachlern, global und in wichtigen Details verstehen, ggf. mithilfe gelegentlicher Rückfragen
- auch regional leicht gefärbte Äußerungen von Muttersprachlern zu vertrauten Themen in Grundzügen verstehen
- die Intonation grundlegender Satzmuster erkennen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- wenig komplexe und häufig auftretende Kommunikationssituationen in sprachlich einfacher, aber angemessener Form bewältigen
- in einfacher Weise Personen beschreiben, Sachverhalte darstellen sowie Ereignisse und Erlebnisse erzählen
- in einfacher Weise die eigenen Gefühle beschreiben und Meinungen darlegen

Leseverstehen

- einfache, auch authentische Texte über vertraute alltagsnahe Themen je nach Schwierigkeitsgrad und Leseintention bzw. Aufgabenstellung global oder im Detail verstehen oder ihnen bestimmte Informationen entnehmen (detailgenau, cursorisch bzw. selektiv lesen)
- bekannte Texte in angemessenem Tempo mit sorgfältiger Artikulation und Intonation sinndarstellend vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- mit einfachen Mitteln Personen und Sachverhalte beschreiben, Dialoge entwerfen
- Gefühle und Meinungen zu alltagsnahen Themen auf relativ einfache Weise ausdrücken
- alltagsnahe Erlebnisse, Ereignisse, Geschichten in einfacher Weise erzählen

Sprachmittlung

- in einem einfachen Alltagsgespräch dolmetschend vermitteln
- wenig komplexe Inhalte aus vertrauten Themenbereichen in die jeweils andere Sprache sinngemäß übertragen, dabei ggf. zusammenfassen bzw. vereinfachen

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- Aussprache und Intonation unter kontrastiver Einbeziehung des Deutschen und der bisherigen Fremdsprachen erlernen

Wortschatz und Idiomatik

- die zur Bewältigung der behandelten Situationen und Themen notwendigen Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen, insbesondere: Grundzahlen, Ordnungszahlen bis 10, Datum und Uhrzeit, wichtige Konjunktionen und Präpositionen sowie Interrogativpronomen, Relativpronomen *que*, Indefinitpronomen, wichtige Verbalkonstruktionen wie *acabar de* und einzelne, für die Kommunikation notwendige Formen des *subjuntivo*, *condicional* und *imperativo*, Wendungen zur Kommunikation im Unterricht, erster Paraphrasierungswortschatz und spontansprachliche Redemittel, z. B. Füllwörter zum Aufrechterhalten der Kommunikation
- die Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext bzw. mithilfe des Transfers aus anderen Sprachen, wichtiger Wortbildungsregeln, der Kenntnis von Internationalismen erschließen und damit einen individuellen rezeptiven Wortschatz aufbauen

Grammatik

- folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
 - Syntax: einfache Satzstrukturen für deskriptive, narrative und dialogische Äußerungen
 - Verb: *ser*, *estar* und *hay*; Präsens, häufig gebrauchte Formen des *indefinido*; *imperfecto*; erste Aspektunterschiede beim Zeitengebrauch; Umschreibung des Futurs mit *ir a + infinitivo*, *forma continua* mit *estar*
 - Pronomina: Objektpronomen, Demonstrativpronomen und -begleiter, Possessivbegleiter, Redundanz des Subjektpronomens
 - Adjektive und Adverbien: Formen, Stellung, Steigerung
- weitere Formen und Phänomene nach Maßgabe der behandelten Situationen und Themenbereiche kennen und in fremdsprachigen Äußerungen verstehen (rezeptiv)

Sprachreflexion

- Transfermöglichkeiten aus anderen Sprachen erkennen und nutzen
- sich ggf. Interferenzen bewusstmachen, die durch die Kenntnis anderer Sprachen auftreten können
- Gesetzmäßigkeiten von Lautung und Schreibung kennen
- die Herkunft des Spanischen und seine Zugehörigkeit zur romanischen Sprachfamilie kennen
- sich der Existenz regionaler Varianten des Spanischen in Spanien sowie in Hispanoamerika bewusst sein

Sp_{spb} 10.2 Umgang mit Texten und Medien

Kurze, einfache und inhaltlich ansprechende Texte führen in den spanischen Sprach- und Kulturraum ein und ermöglichen den Schülern einen systematischen Aufbau ihrer aktiven sprachlichen Fertigkeiten. Von Anfang an begegnen sie auch Originaltexten, die sie – ggf. mit geeigneten Hilfsmitteln – erschließen. Dabei sollen sie jeweils geeignete Lese- bzw. Hörstrategien einsetzen. Schon im Verlauf des ersten Lernjahres erhalten die Schüler so Zugang auch zu anspruchsvolleren Texten.

Sie verfügen bereits über ein breites Spektrum an Schreibkonventionen sowie über Techniken des mündlichen Vortrags und wenden diese nunmehr auf ihren Gebrauch der spanischen Sprache an, um in angemessener Form alltagsnahe Sprech- und Schreibansätze umzusetzen. Motivierende und kreative Aufgaben regen die Jugendlichen zu Äußerungen in der Zielsprache an.

Texterschließung

Textarten: kurze, einfache Hör-, Hör-/Seh- und Lesetexte sowie einfache authentische Texte, ggf. mit Anmerkungen: z. B. Dialoge, (Bild-)Geschichten, kurze Erzählungen, einfache oder den Schülern inhaltlich geläufige Nachrichtensendungen bzw. Zeitungsberichte (ggf. in Auszügen), Hörspielen, einfache filmische Sequenzen, Briefe, Lieder, ggf. Gedichte, Werbetexte, Beiträge aus dem Internet

- Strategien zum Lese-, Hör- und Hör-/Sehverstehen sicher anwenden (globales, detailliertes, selektives Verstehen)
- einfachere authentische Texte mithilfe eines Anmerkungsapparates bzw. eines zweisprachigen Wörterbuchs und von Transfertechniken selbständig erschließen
- verständnissichernde Fragen zum Text stellen und beantworten
- einige wichtige Fachbegriffe zur Textarbeit kennen und anwenden

Texterstellung

Textarten: alltagsnahe, auch szenische Dialoge, Interviews; Formulare, E-Mails, einfache Briefe; kurze Mitteilungen, Geschichten, Stellungnahmen

- kurze Erlebnisse und Geschichten (nach-)erzählen, über unmittelbar bevorstehende Ereignisse sprechen
- in einfacher Form Gefühle, Meinungen, die eigene Erfahrungswelt darlegen
- Personen, Gegenstände und Sachverhalte beschreiben
- in kreativer Weise verschiedene Textvorgaben mündlich bzw. schriftlich (um-)gestalten

Sp_{spb} 10.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler können an ihre Vorkenntnisse über verschiedene Aspekte Spaniens sowie Hispanoamerikas anknüpfen, welche sie bereits in anderen Fächern und auch in außerschulischen Bereichen erworben haben. Die Begegnung mit authentischen Dokumenten verschafft ihnen in ausgewählten Schwerpunktbereichen einen direkten Zugang zur Lebenswirklichkeit im spanischsprachigen Raum. Ihre im vorausgegangenen Fremdsprachenunterricht angelegte Bereitschaft zu interkulturellem Verstehen und Handeln wird weiter sensibilisiert und ausgebaut.

Den thematischen Rahmen bilden vorwiegend alltagsnahe Kommunikationssituationen aus der Erfahrungswelt Jugendlicher.

- Anrede- und Grußformeln, Höflichkeitsfloskeln, Umgangsformen und nonverbale Ausdrucksweisen
- Alltag: Schule und Freizeitgestaltung, Familie und Freundeskreis, Lebensgewohnheiten, Küche
- typische Situationen eines Aufenthalts in einem spanischsprachigen Land, z. B. im Rahmen von Austausch, Tourismus, Sprachaufenthalt

- geographische Grundzüge des spanischen Sprachraums: Länder, Hauptstädte, wichtige Sehenswürdigkeiten
- autonome Regionen und Mehrsprachigkeit in Spanien
- bedeutende Persönlichkeiten aus dem spanischen Sprachraum

Sp_{spb} 10.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler übertragen ihr Repertoire an Lernstrategien und Arbeitstechniken aus bereits erlernten Fremdsprachen auf das neue Fach und nutzen die zur Verfügung stehenden Medien. Die zunehmend selbständige und zielgerichtete Anwendung auf die spezifischen Erfordernisse des Spanischen dient der Festigung des Gelernten und der Erweiterung des Wissens.

- Kenntnisse aus der Muttersprache und bereits erworbenen Fremdsprachen bewusst zum Spracherwerb einsetzen
- Prinzipien der Wortschatzstrukturierung und Kenntnisse der Wortbildung zum Lernen und Wiederholen nutzen
- Methoden der Selbstkorrektur sowie individuell geeignete Strategien zum Erlernen und Wiederholen von Wortschatz und Grammatik festigen und erweitern
- unterschiedliche Lesetechniken und Texterschließungsstrategien gezielt anwenden
- sich mit Umschreibungen behelfen, wenn bei eigenen Äußerungen Wortschatz fehlt
- Techniken des Rückfragens einsetzen, wenn Verständnisschwierigkeiten bestehen
- Nachschlagewerke und Hilfsmittel wie zweisprachiges Wörterbuch, Grammatik, Zusatzmaterialien zum Lehrbuch sowie elektronische Medien sachgerecht und gezielt verwenden
- Lern- und Arbeitsprozesse, auch in Phasen von Gruppen- oder Projektarbeit, selbständig organisieren
- Informationen – aus verschiedenartigen spanischsprachigen, ggf. auch deutsch- oder anderssprachigen Quellen – auswählen, auswerten und adressatengerecht präsentieren; Präsentationstechniken üben
- ggf. Kontakte mit Muttersprachlern (einzeln oder im Klassenverband) knüpfen und pflegen, z. B. über elektronische Medien

10 Chinesisch (spätbeginnend)

(4)

Chinesisch als spätbeginnende Fremdsprache baut auf Kenntnissen, Fertigkeiten und Grundhaltungen auf, welche die Schüler bereits im Unterricht der bisher erlernten Fremdsprachen und im Deutschunterricht erworben haben. Dabei erfordert die strukturelle Andersartigkeit des Chinesischen – neben einem bewussten methodischen und sprachlichen Transfer – eine verstärkt kognitive Ausrichtung beim Spracherwerb sowie seitens der Schüler die Bereitschaft, sich insbesondere auf das neue Phänomen der Tonalität sowie auf die Trennung von Sprach- und Schriftsystem einzustellen. Sprachreflexion und Sprachvergleich stehen jedoch im Dienst des Aufbaus der kommunikativen Kompetenz; eine störungsfreie Verständigung hat Vorrang vor der absoluten sprachlichen Korrektheit, auch wenn der Unterricht gerade im ersten Lernjahr noch nicht vorwiegend in der Zielsprache stattfinden kann.

Eine wichtige Rolle spielt das selbständige Arbeiten der Schüler, die ein besonderes Interesse an Sprachen und eine entsprechend hohe Motivation und Leistungsbereitschaft mitbringen, gerade auch im Hinblick auf die für das Chinesische erforderlichen spezifischen Lern- und Arbeitstechniken.

In der Jahrgangsstufe 10 lernen die Jugendlichen, alltägliche, noch wenig komplexe Situationen in mündlicher und schriftlicher Kommunikation zu bewältigen. Der Schwerpunkt liegt auf Hörverstehen und Sprechfertigkeit.

Die Schüler erweitern ihre interkulturelle Kompetenz durch erste Einblicke in die chinesische Gesellschaft und die chinesische Kultur, und sie lernen die geographischen Gegebenheiten Chinas in Grundzügen kennen. Die Auseinandersetzung mit fremden Denk- und Lebensweisen öffnet den Blick für die vielfältigen Möglichkeiten kultureller Entwicklung, fördert Aufgeschlossenheit und Verständigungsbereitschaft und trägt zu einer Relativierung eigener Vorstellungen und Erfahrungen bei. Die motivierende Begegnung mit authentischen Materialien aus dem chinesischen Sprach- und Kulturraum weckt bei ihnen Freude und Interesse an der neuen Sprache.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A1 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung und Erstellung sehr einfacher chinesischer (Dialog-)Texte in der lateinischen Lautumschrift *Hanyu Pinyin*, zunehmend auch in chinesischen Schriftzeichen befähigen
- Grundkenntnisse über Alltagsleben und Geographie Chinas; Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede
- Transfer der bereits erworbenen grundlegenden Lernstrategien und Arbeitstechniken sowie Aneignung und zunehmend selbständige Anwendung spezifischer Lernstrategien und Arbeitstechniken für Chinesisch als distante Fremdsprache

Chi_{spb} 10.1 Sprache

Die reflektierende Betrachtung der sprachlichen Strukturen des Chinesischen, auch im Vergleich mit anderen Sprachen, regt die Schüler zu selbständigem Transferdenken an und ermöglicht ihnen ein bewussteres Erlernen der neuen Sprache. Die Schüler erwerben eine normgerechte Aussprache und Intonation sowie Grundkenntnisse und -fertigkeiten in mündlicher wie schriftlicher Sprachproduktion und -rezeption. Eine intensive Grammatikarbeit steht dabei nicht im Vordergrund; insgesamt dient das Erlernen der sprachlichen Mittel vorrangig der kommunikativen Kompetenz.

Dennoch erfordert das Chinesische als isolierende, flexionslose Sprache für die Kommunikation die frühzeitige Erarbeitung der wesentlichen grammatischen Strukturen. Von Anfang an werden die Schüler nachdrücklich zum Sprechen ermuntert. Das Hörverstehen sowie ihre mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit üben die Schüler vor allem in alltäglichen Kommunikationssituationen. Auch dem Leseverstehen kommt eine wichtige Bedeutung zu.

Hier ist die Beherrschung der *Pinyin*-Umschrift unerlässlich. Das Erlernen der Schriftzeichen stellt wegen der Trennung zwischen Sprach- und Schriftsystem einen eigenständigen Bereich des Unterrichts dar. Die Schüler werden in die Grundlagen der Schrift eingeführt und eignen sich einen Grundbestand an Zeichen an, der es ihnen ermöglicht, kurze, einfache Texte zu verstehen und in Anlehnung an vertraute Texte selbst einfache schriftliche Äußerungen zu verfassen.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- Lautung und Tonung von einzelnen Silben, Wörtern und grundlegenden Satzmustern erkennen
- einfache, sehr langsam und deutlich gesprochene Äußerungen, Fragen und Aufforderungen verstehen
- bei Hör- bzw. Hör-/Sehmaterial: kurze, sehr langsam und deutlich gesprochene Sequenzen mit bekanntem Sprachmaterial zu den im Unterricht besprochenen Alltags- und Kommunikationssituationen global und im Detail verstehen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- Lautung und Tonung einzelner Wörter und grundlegender Satzmuster beherrschen
- elementare und häufig auftretende Kommunikationssituationen (z. B. Familie, Hobbys, Schule, Verabredung, Einkaufen, Arztbesuch) in sprachlich sehr einfacher, aber angemessener Form bewältigen
- in sehr einfacher Weise Personen und Gegenstände beschreiben und von Ereignissen und Erlebnissen erzählen
- sich in sehr einfacher Weise über Vorlieben und Gewohnheiten äußern

Leseverstehen

- sehr einfache und klar strukturierte kurze, ggf. didaktisierte authentische Texte in *Pinyin*
- und in Schriftzeichen (Kurzzeichen) zu den im Unterricht behandelten Themen global und im Detail verstehen
- bekannte Texte (*Pinyin* wie Schriftzeichen) noch langsam, aber in Lautung und Tonung zunehmend korrekt vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- Dialoge ergänzen und entwerfen
- kurze, sehr einfache Texte zu Situationen und Themen aus dem Unterricht erstellen (z. B. E-Mails, Briefe, Notizen für Rollenspiele)
- Personen, Gegenstände, alltägliche Situationen, Vorlieben und Gewohnheiten auf sehr einfache Weise beschreiben
- sehr einfache Fragestellungen zu gegebenen Texten bearbeiten

Sprachmittlung

- sehr einfache alltagsnahe Inhalte dolmetschend vermitteln
- die Inhalte von sehr einfachen (Dialog-)Texten und kurzen Mitteilungen aus dem Alltagsbereich in die jeweils andere Sprache sinngemäß übertragen, dabei ggf. zusammenfassen bzw. vereinfachen

Sprachliche Mittel

Schrift

- produktive Beherrschung der lateinischen Lautumschrift *Pinyin*
- Kenntnis und zunehmend sichere Anwendung der wichtigsten Grundstriche der chinesischen Schrift sowie Kenntnis und zunehmende Beherrschung der korrekten Strichrichtung und Strichfolge sowie der Proportionen innerhalb eines Schriftzeichens
- Kenntnis grundlegender Strukturregeln chinesischer Schriftzeichen: Funktion der Radikale, Signifika und Phonetika
- produktive Beherrschung eines grundlegenden Zeichenschatzes unter Berücksichtigung wichtiger Radikale, in Verbindung mit dem – schneller zu erwerbenden – Wortschatz: ca. 250 einfache Schriftzeichen produktiv; weitere Schriftzeichen abhängig von den kommunikativen Erfordernissen und im Zusammenhang mit den im Unterricht erarbeiteten Texten

Aussprache und Intonation

- normgerechte Aussprache und Tonung, unter besonderer Berücksichtigung von Ausspracheunterschieden zum Deutschen (Orientierung an der Standardsprache *Putonghua*)
- chinesische Laut- und Aussprachebesonderheiten: An- und Auslaute, Töne des Hochchinesischen kennen und anwenden

Wortschatz und Idiomatik

- die zur Bewältigung alltäglicher Kommunikationssituationen erforderlichen Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen, insbesondere: Redemittel zum Führen einfacher Gespräche, Wendungen zur Kommunikation im Unterricht (über den Schriftzeichenschatz hinaus)
- elementare Wortbildungsregeln kennen

Grammatik

- folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
- Wortstellung, Wortarten, wichtige Prädikatsformen, wichtige Attribut- und Adverbialbildungen (Partikel *de* 的, adverbiale Bestimmungen von Ort und Zeit)
- Satztypen (z. B. Fragesätze, Dominanz der Satzreihung, Satzkorrelate, Prä- und Postpositionalkonstruktionen)
- Zeitbezug und Aspekt (z. B. Partikel *le* 了 zum Ausdruck einer Veränderung in Abhängigkeit von Zeit)
- spezielle Konstruktionen (z. B. Vergleich mit *b* 比, unmarkiertes Passiv)
- Funktion von Zählwörtern, Zahlen

Sprachreflexion

- Transfermöglichkeiten nutzen und Kontraste im Vergleich zum Deutschen und zu anderen Fremdsprachen erkennen
- einen Einblick in die Besonderheiten der chinesischen Sprache und Schrift im Vergleich zum Deutschen und zu anderen Sprachen gewinnen: z. B. Chinesisch als isolierende, flexionslose Sprache; Verhältnis von Sprach- und Schriftsystem; Typen von Schriftzeichen; Silbe und Ton; Syntax
- einen Einblick in die Differenzierung von gesprochener und geschriebener Sprache erhalten

Chi_{spb} 10.2 Umgang mit Texten und Medien

Kurze, sehr einfache und inhaltlich ansprechende Texte führen die Schüler in den chinesischen Sprach- und Kulturraum ein und ermöglichen ihnen einen systematischen Aufbau ihrer aktiven sprachlichen Fertigkeiten. Dabei begegnen die Schüler auch authentischen Texten, deren Inhalt sie – ggf. mit geeigneten Hilfsmitteln – erschließen. Die Schüler verfügen bereits über ein Spektrum an Schreibkonventionen sowie über einige Techniken des mündlichen Vortrags und wenden diese nunmehr soweit möglich auf ihren Gebrauch der chinesischen Sprache an, um in zunehmend angemessener Form alltagsnahe Sprech- und Schreibenanlässe umzusetzen. Motivierende und kreative Aufgaben regen die Jugendlichen zu Äußerungen in der Zielsprache an.

Texterschließung

Textarten: einfache Texte verschiedener Art, z. B. Alltagsdialoge, E-Mails, Briefe, Schlagzeilen, gebräuchliche Aufschriften, Landkarte; Volkslied, Gedicht, sprichwörtliche Redensarten *chéngyǔ* 成语

- Fragen zum Global- und Detailverständnis von Gesprächen (bzw. Hörtexten) und Texten in *Pinyin* (und zunehmend auch in Schriftzeichen) beantworten und stellen
- sehr einfache, in Schriftzeichen geschriebene Texte entschlüsseln
- Strategien zum Lese-, Hör- und Hör-/Sehverstehen anwenden (globales, detailliertes, selektives Verstehen)
- sehr einfache authentische Texte mithilfe eines Anmerkungsapparats erschließen
- einige grundlegende Fachbegriffe zur Textarbeit kennen und anwenden

Texterstellung

Erstellen sehr einfacher Texte zu bekannten Themen; auch unter Verwendung der lateinischen Umschrift *Pinyin*, soweit für die Texterstellung notwendige Schriftzeichen noch nicht produktiv beherrscht werden müssen

Textarten: kurze persönliche und sachliche Mitteilungen; E-Mails (in *Pinyin*), Briefe, kurze alltagsnahe Dialoge

- kurze Erlebnisse und Geschichten in sehr einfacher Form, aber logisch (nach-)erzählen
- Personen, Gegenstände und Sachverhalte in sehr einfacher Form beschreiben
- Gefühle, Meinungen, die eigene Erfahrungswelt in sehr einfacher Form darlegen: Beantworten von Fragen, Wiedergeben von gesprochenen und geschriebenen Texten, Erstellen von Dialogen, Übernehmen von Rollen

- kurze, sehr einfache und klar gegliederte Texte über vertraute Themen aus der eigenen Erfahrungswelt verfassen
- in kreativer Weise einfache Texte nach Vorgaben mündlich bzw. schriftlich (um-)gestalten: Wiederaufnehmen von Formulierungen, Reproduzieren von Schriftzeichen, Verwenden von Wendungen und Schriftzeichen in neuen Zusammenhängen und Situationen, Variieren von Aussagen

Chi_{spb} 10.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Möglichst in Verbindung mit der sprachlichen Arbeit begegnen die Schüler anhand lebensnaher Situationen dem chinesischen Lebensalltag in seiner Fremdartigkeit und finden Zugang zur chinesischen Kultur. Ein geographischer Überblick über den chinesischsprachigen Raum und Einblicke in wichtige politische und gesellschaftliche Gegebenheiten sollen eine allgemeine Orientierung ermöglichen und zugleich die Vielfalt der chinesischsprachigen Welt deutlich machen. Die Schüler lernen, grundlegende Unterschiede zwischen der chinesischen und der eigenen Kultur zu respektieren sowie sich in Alltagssituationen angemessen und höflich zu verhalten. Die Begegnung mit authentischen Dokumenten verschafft den Schülern einen ersten direkten Zugang zur Lebenswirklichkeit im chinesischen Sprachraum. Ihre im vorausgegangenen Fremdsprachenunterricht angelegte Bereitschaft zu interkulturellem Verstehen und Handeln wird weiter sensibilisiert und ausgebaut.

Den thematischen Rahmen bilden vorwiegend alltagsnahe Kommunikationssituationen aus der Erfahrungswelt Jugendlicher.

- Anrede- und Grußformeln, Höflichkeitsfloskeln
- Einblick in das chinesische Alltagsleben (z. B. Familie, Freundeskreis, Schule, Freizeit, Wohnen)
- grundlegende geographische Kenntnisse über China (z. B. die wichtigsten Städte, Gewässer, Provinzen)
- Einblick in die Kultur, die wirtschaftliche Bedeutung und die politischen Gegebenheiten Chinas

Chi_{spb} 10.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler übertragen ihr Repertoire an Lernstrategien und Arbeitstechniken aus bereits erlernten Fremdsprachen so weit wie möglich auf das neue Fach, nutzen die zur Verfügung stehenden Medien und entwickeln für das Chinesische als distante Fremdsprache spezifische Lern- und Arbeitstechniken.

- Kenntnisse aus der Muttersprache und bereits erworbenen Fremdsprachen wo möglich bewusst zum Spracherwerb einsetzen
- die Umschrift *Pinyin* beherrschen
- wichtige Radikale kennen und beherrschen
- im zweisprachigen Wörterbuch nachschlagen lernen (alphabetisch wie nach Radikalen)
- Kenntnisse der Wortbildung und Kenntnisse über die Struktur der Schriftzeichen zum Lernen und Wiederholen nutzen
- Methoden der Selbstkorrektur sowie individuell geeignete Strategien zum Erlernen und Wiederholen von Wortschatz, Zeichenschatz und Grammatik entwickeln
- sich soweit möglich mit Umschreibungen behelfen, wenn bei eigenen Äußerungen Wortschatz fehlt
- Techniken des Rückfragens einsetzen, wenn Verständnisschwierigkeiten bestehen
- Lern- und Arbeitsprozesse, auch in Phasen von Gruppen- oder Projektarbeit, selbständig organisieren
- Informationen – aus verschiedenartigen, in dieser Lernphase noch vorwiegend deutsch- oder englischsprachigen Quellen zu eng begrenzten Themen – sammeln, auswählen, auswerten und adressatengerecht präsentieren; Präsentationstechniken üben
- ggf. Kontakte mit Muttersprachlern (einzeln oder im Klassenverband) knüpfen und pflegen, z. B. über elektronische Medien

10 Mathematik

(3)

In der Jahrgangsstufe 10 können die Schüler zunehmend komplexe Sachzusammenhänge mathematisch erfassen. Dies spiegelt sich in den neu zu erwerbenden Kenntnissen und Denkweisen wider. Die Jugendlichen erweitern und vertiefen ihr Wissen über Funktionen und gewinnen dabei das für die folgenden Jahrgangsstufen erforderliche fundierte Verständnis für funktionale Zusammenhänge, wie es auch für Anwendungen z. B. in Naturwissenschaften und Technik unabdingbar ist. Sie beschäftigen sich mit neuen Funktionstypen wie den ganzrationalen Funktionen und der Exponentialfunktion. In einer Zusammenschau aller bisher bekannten Funktionen erwerben die Schüler einen aus der Anschauung gewonnenen Grenzwertbegriff. Insbesondere beim Untersuchen von Exponentialfunktionen, aber auch bei der Fortführung der Trigonometrie bearbeiten sie zahlreiche praxisbezogene Fragestellungen, die ihnen die Bedeutung der Mathematik für unsere Lebenswelt weiter verdeutlichen.

In dieser Jahrgangsstufe befassen sich die Jugendlichen erneut mit dem Kreis, wobei nun Überlegungen zu Grenzprozessen im Vordergrund stehen. Sie runden dabei ihr Wissen über reelle Zahlen ab und vertiefen ihren Einblick in die historische Entwicklung sowie die kulturelle Bedeutung der Mathematik. Bei der Untersuchung der Kugel und bei Berechnungen an zusammengesetzten Körpern wird ihnen wiederum bewusst, dass geometrische Methoden und algebraische Verfahren einander ergänzen.

In der Stochastik bauen die Schüler ihre Kenntnisse über zusammengesetzte Zufallsexperimente aus. Bei den im Vergleich zu Jahrgangsstufe 9 anspruchsvolleren Sachverhalten lernen die Jugendlichen, verschiedene Lösungsstrategien einzusetzen und Aussagen kritisch zu überprüfen.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Sie können Volumen und Oberflächeninhalt von Kugeln bestimmen.
- Sie können sicher mit Sinus und Kosinus für beliebige Winkel umgehen.
- Sie verstehen die Bedeutung der Exponentialfunktion zur Beschreibung von Wachstumsprozessen in Natur, Technik und Wirtschaft.
- Sie können einfache Exponentialgleichungen lösen und mit Logarithmen rechnen.
- Sie können mit Exponentialfunktionen, trigonometrischen und ganzrationalen Funktionen sowie mit einfachen gebrochen-rationalen Funktionen umgehen.
- Sie können bei komplexeren mehrstufigen Zufallsexperimenten Wahrscheinlichkeiten mithilfe von Pfadregeln bestimmen.
- Sie sind mit einem aus der Anschauung gewonnenen Grenzwertbegriff vertraut.

M 10.1 Kreiszahl π

In Jahrgangsstufe 8 haben sich die Schüler bereits mit der Kreismessung beschäftigt, die Formeln für Umfang und Flächeninhalt kennengelernt sowie erste Näherungswerte für π ermittelt.

Aufbauend auf diesen Grundkenntnissen betrachten sie nun leistungsstärkere Näherungsverfahren zur Bestimmung der Kreiszahl π und erkennen die Notwendigkeit, Grenzprozesse durchzuführen. Am Beispiel der Kugel wird veranschaulicht, dass ähnliche Grenzprozesse auch bei räumlichen Betrachtungen angewendet werden können.

M 10.1.1 Kreis

(ca. 8 Std.)

Die Schüler ermitteln mithilfe eines numerischen Verfahrens [-----> Inf 9.1 Tabellenkalkulationssysteme] Näherungswerte für π . Dabei werden sie von elektronischen Hilfsmitteln wie einem Tabellenkalkulationsprogramm unterstützt. Sie erfahren, dass sich Gelehrte seit über zweitausend Jahren immer wieder mit der Kreiszahl π und der „Quadratur des Kreises“ beschäftigt haben.

- näherungsweise Bestimmung der Kreiszahl π
- Bogenmaß
- Berechnungen an Figuren, die elementare Kreisteile enthalten

M 10.1.2 Kugel

(ca. 8 Std.)

An vielfältigen Beispielen wird den Schülern deutlich, dass die Kugel im Alltag und bei naturwissenschaftlicher Modellbildung eine besondere Rolle spielt. Sie **ermitteln Formeln für Volumen und Oberflächeninhalt der Kugel** und führen bei typischen anwendungsbezogenen Fragestellungen, z. B. aus der Natur oder Architektur, Berechnungen an Körpern durch.

- Oberflächeninhalt und Volumen der Kugel
- Anwendungen aus Sachzusammenhängen, z. B. **Groß- und Kleinkreise auf der Kugel**

M 10.2 Geometrische und funktionale Aspekte der Trigonometrie

(ca. 14 Std.)

Beispielsweise bei Fragen der Landvermessung erkennen die Schüler, dass die bisherige Definition trigonometrischer Funktionen verallgemeinert werden muss. Mit **Sinus- und Kosinussatz erwerben sie Hilfsmittel, die ihnen Berechnungen an beliebigen ebenen Dreiecken erlauben**. Die Schüler ergänzen die Menge der ihnen bereits bekannten Funktionen durch die Sinus- und Kosinusfunktion. Sie lernen Periodizität als ein neues, charakteristisches Merkmal von Funktionen kennen und untersuchen den Einfluss von Parametern im Funktionsterm auf die Graphen der Sinus- und Kosinusfunktion. Dabei nutzen sie die Möglichkeit zur Veranschaulichung mithilfe von Funktionsplottern.

- Sinus und Kosinus am Einheitskreis
- **Sinus- und Kosinussatz im Dreieck**
- Sinus- und Kosinusfunktion
- Anwendungen in Sachzusammenhängen

M 10.3 Exponentielles Wachstum und Logarithmen

(ca. 18 Std.)

Vielfältige Beispiele aus Natur, Technik und Wirtschaft machen den Jugendlichen die große Bedeutung von Wachstums- und Zerfallsprozessen bewusst; beispielsweise beim Bevölkerungswachstum bzw. beim radioaktiven Zerfall erkennen sie, dass Wachstums- und Abklingprozesse häufig durch Exponentialfunktionen modelliert werden können. Aufbauend auf ihrem Wissen über Potenzen lernen sie die Exponentialfunktion sowie deren charakteristische Eigenschaften kennen und stellen insbesondere am Verlauf der zugehörigen Funktionsgraphen fest, wie sich exponentielles von linearem Wachstum unterscheidet.

Bei unterschiedlichen Problemstellungen, z. B. bei Altersbestimmungen, stellen die Jugendlichen Exponentialgleichungen auf, deren Lösung zur Definition des Logarithmus führt. Die Jugendlichen lernen, mit Logarithmen umzugehen.

- Beispiele für exponentiellen Anstieg und exponentielle Abnahme [→ Ph 9.2 Radioaktivität], Abgrenzung des exponentiellen Wachstums von linearem Wachstum
- allgemeine Exponentialfunktion
- Begriff des Logarithmus, Rechenregeln für Logarithmen [→ C_{NTG} 9.4, C 10.2 pH-Wert]
- einfache Exponentialgleichungen

M 10.4 Stochastik: Zusammengesetzte Zufallsexperimente

(ca. 10 Std.)

Die Schüler haben sich bereits in der vorhergehenden Jahrgangsstufe mit zusammengesetzten Zufallsexperimenten beschäftigt, dabei aber nur einfachere Fälle betrachtet. Nun wenden sie sich anspruchsvolleren Fragestellungen zu, wobei sie Zusammenhänge durch Vierfeldertafeln und Baumdiagramme veranschaulichen. Daran lernen sie den Begriff der bedingten Wahrscheinlichkeit kennen und erfahren insbesondere bei Fragestellungen aus dem Alltag, dass bei Aussagen über die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses Zusatzinformationen zu berücksichtigen sind. Die Jugendlichen gewinnen so zunehmend an objektiver Urteilsfähigkeit.

- Anwenden der Pfadregeln, Begriff „bedingte Wahrscheinlichkeit“

M 10.5 Ausbau der Funktionenlehre

Die Schüler erweitern das Spektrum der ihnen bekannten Funktionsarten um die ganzrationalen Funktionen und entwickeln ihre Fähigkeiten weiter, funktionale Zusammenhänge zu untersuchen. Sie vertiefen ihr Verständnis dafür, wie sich Eigenschaften von Funktionsgraph und Funktionsterm wechselseitig bedingen. Grundlegende Merkmale, z. B. die Nullstellen oder die Symmetrie von Graphen, stehen dabei im Mittelpunkt. Ihr Wissen über funktionale Zusammenhänge setzen die Schüler flexibel ein, etwa beim graphischen Lösen von Gleichungen. Überlegungen an Funktionsgraphen festigen auch den intuitiv vorhandenen Grenzwertbegriff der Schüler, die so auf anschauliche Weise diesen grundlegenden Begriff der Infinitesimalrechnung kennenlernen.

M 10.5.1 Graphen ganzrationaler Funktionen

(ca. 7 Std.)

Aufbauend auf ihrem bisherigen Wissen über Funktionen untersuchen die Jugendlichen ganzrationale Funktionen. Sie erfahren, dass zum Skizzieren eines Graphen einige wenige wesentliche Informationen genügen. In diesem Zusammenhang ermitteln sie Art und Lage von Nullstellen sowie das Verhalten der Funktionen an den Rändern des Definitionsbereichs.

- Potenzfunktionen mit natürlichen Exponenten
- ganzrationale Funktionen und ihre Nullstellen (Ermittlung z. B. über Polynomdivision), Vorzeichenbetrachtungen

M 10.5.2 Vertiefen der Funktionenlehre

(ca. 19 Std.)

Bisher haben die Schüler ganzrationale, einfache gebrochen-rationale und trigonometrische Funktionen sowie Exponentialfunktionen kennengelernt. Sie wiederholen Grundbegriffe und analysieren vertiefend verschiedene Eigenschaften ausgewählter Graphen. Dabei ermitteln sie beispielsweise Nullstellen von Funktionen und wiederholen Techniken zur Lösung von Gleichungen. Die Schüler üben, den Verlauf von Graphen unter Verwendung der entsprechenden Fachbegriffe, wie z. B. Steigen und Fallen, mit Worten zu beschreiben. Sie erkennen in Analogie zum Vorgehen etwa bei quadratischen oder trigonometrischen Funktionen, wie sich Veränderungen des Funktionsterms auf den Kurvenverlauf auswirken. Anhand ausgewählter Beispiele wird ihnen deutlich, dass jeder Term in einer Variablen auch als Funktionsterm interpretiert werden kann, und sie denken über Möglichkeiten nach, wie Informationen über den Verlauf der zugehörigen Graphen erschlossen werden können, auch wenn diese nicht zu den bisher bekannten Typen gehören.

Anhand des unterschiedlichen Verhaltens von Funktionen an den Rändern ihres jeweiligen Definitionsbereichs gewinnen die Schüler aus der Anschauung heraus einen Grenzwertbegriff und verwenden erstmals systematisch die Grenzwertschreibweise.

- Überblick über die bisher bekannten Funktionstypen
- Eigenschaften ausgewählter Graphen: gemeinsame Punkte mit den Koordinatenachsen, Symmetrie bezüglich y-Achse oder Ursprung (auch rechnerischer Nachweis)
- Verhalten an den Rändern des Definitionsbereichs, aus der Anschauung gewonnener Grenzwertbegriff für $x \rightarrow \pm\infty$
- Einfluss der Änderung von Parametern im Funktionsterm auf den Graphen, vor allem Verschieben oder Strecken des Graphen, Spiegeln an den Koordinatenachsen

10 Informatik

(NTG 2)

Nachdem sich die Schüler in der zweiten Hälfte des vorangegangenen Schuljahrs mit statischer Modellierung beschäftigt haben, wenden sie sich nun grundlegenden Konzepten der automatischen Verarbeitung von Information zu. Anknüpfend an ihre Erfahrungen mit einfachen Abläufen bei der Bedienung von Automaten aus ihrer Lebensumgebung, wie z. B. Fahrkartenautomaten, lernen sie, dass sich diese Abläufe durch eine Gliederung in Zustände und Zustandsübergänge der beteiligten Objekte beschreiben lassen. Folgen von Zustandsübergängen führen die Schüler zu den Grundstrukturen von Algorithmen. Die Jugendlichen erkennen dabei die wesentlichen Bausteine algorithmischer Ablaufbeschreibungen wieder, mit denen sie sich bereits in Jahrgangsstufe 7 beschäftigt haben. Sie verwenden nun Algorithmen zur Beschreibung der Funktionsweise von Methoden und vertiefen dabei ihre Kenntnisse im Erstellen von Ablaufvorschriften.

Den Schülern wird deutlich, dass in der objektorientierten Sichtweise alle bisher angewandten Techniken zielgerichtet und miteinander verzahnt zur Lösung umfangreicherer Aufgabenstellungen genutzt werden können. Gleichzeitig gewinnen sie ein deutlich tieferes Verständnis für die bereits in den Jahrgangsstufen 6 und 7 eingeführten Fachbegriffe der objektorientierten Sichtweise.

Die neuen Inhalte begegnen den Schülern im Rahmen von ausbaufähigen Aufgabenstellungen, wobei die praktische Arbeit einen großen Anteil des Unterrichts umfasst. Gleichzeitig erfahren die Jugendlichen auch schrittweise die grundlegenden Vorgehensweisen bei der Planung von Softwareprojekten. Sie erkennen, dass erst durch sorgfältig geplante Teamarbeit in Verbindung mit einem soliden Fundament an Wissen und einer klar strukturierten Vorgehensweise die Lösung von schwierigen, für den Einzelnen zu umfangreichen Aufgabenstellungen möglich wird.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Sie können zeitliche Abläufe strukturieren, indem sie sie mithilfe von Zuständen und Übergängen beschreiben.
- Sie sind in der Lage, einfache Zustandsübergangsdigramme in objektorientierte Programme umzusetzen.
- Sie können überschaubare Algorithmen in Programmen umsetzen.
- Sie können Aufgabenstellungen durch objektorientiertes Strukturieren lösen.
- Sie können Interaktionen zwischen Objekten darstellen und in einem Programm realisieren.
- Sie können hierarchische Klassenstrukturen durch Generalisierung und Spezialisierung beschreiben.
- Sie können verschiedene Modellierungstechniken sachgerecht und miteinander verknüpft anwenden.

Inf 10.1 Objekte und Abläufe

Die Schüler beschäftigen sich nun intensiver mit dem Verhalten von Objekten. Dabei lernen sie, Abläufe zu modellieren und automatisierte Vorgänge zu gestalten. Sie entwerfen Zustandsmodelle sowie Algorithmen und überprüfen deren Stimmigkeit durch Realisierung auf einem Computer.

Inf 10.1.1 Zusammenfassung und Festigung der bisher erlernten objektorientierten Konzepte (ca. 4 Std.)

Unter Verwendung einer geeigneten Entwicklungsumgebung für die objektorientierte Modellierung wiederholen und präzisieren die Schüler anhand von einfachen Beispielen die bekannten Begriffe und Notationen der objektorientierten Sichtweise. Dabei wird ihnen deutlich, dass Objekte im Wesentlichen eine Einheit aus Attributen und Methoden darstellen. Die Schüler greifen hierbei ihre Kenntnisse über Daten und Funktionen aus der vorhergehenden Jahrgangsstufe auf.

- Wiederholung und Präzisierung der Begriffe Objekt, Klasse, Attribut, Methode
- Objekt als Kombination aus Attributen und Methoden
- graphische Darstellung von Klassen und Objekten, Beschreibung statischer Beziehungen durch Objekt- bzw. Klassendiagramme

Inf 10.1.2 Zustände von Objekten und algorithmische Beschreibung von Abläufen (ca. 22 Std.)

Die Schüler lernen, die Veränderungen von Objekten mithilfe von Zuständen und Übergängen zu beschreiben sowie mit Zustandsübergangsdiagrammen zu dokumentieren. Bei der Umsetzung dieser Zustandsmodelle in objektorientierte Programme legen sie die Zustände durch Werte von Attributen (Variablen) fest und ordnen den Übergängen Methodenaufrufe zu. Dabei wird den Jugendlichen deutlich, dass zwischen den Zuständen der realen Objekte, deren Verhalten simuliert werden soll, und den Zuständen der Programmobjekte zu unterscheiden ist.

Bei dieser Umsetzung der Zustandsmodelle in objektorientierte Programme verwenden die Schüler bereits bekannte Bausteine von Algorithmen. Anhand überschaubarer Beispiele vertiefen sie so ihre Kenntnisse über die algorithmische Beschreibung von Abläufen. Zudem verdeutlicht ihnen die Zustandssicht auf Attribute, dass sich der Variablenbegriff der Informatik von dem der Mathematik grundlegend unterscheidet.

- Zustand von Objekten: Festlegung durch Zustände der Attribute, Zustandsübergang durch Wertzuweisung
- Zustandsdiagramme einfacher Automaten (Zustand, Zustandsübergang: auslösende Aktion, Bedingung und ausgelöste Aktion), **Zustandsübergangstabelle**
- Variablenkonzept am Beispiel von Attributen (Bezeichner, Wert, Typ bzw. Klasse, Zuweisung)
- einfache und zusammengesetzte Datentypen, insbesondere Feld
- Lebenszyklus von Objekten von der Instanziierung über die Initialisierung bis zur Freigabe
- Algorithmen: Begriff, Strukturelemente, graphische Darstellung
- Umsetzung der beschriebenen Abläufe in objektorientierte Programme; Beispiele für einfache Algorithmen

Inf 10.1.3 Beziehungen zwischen Objekten (ca. 10 Std.)

Die Schüler erkennen, dass wesentliche Abläufe eines Systems auf der Kommunikation zwischen seinen Objekten basieren. Für die vollständige Beschreibung müssen neben den bereits kennengelernten statischen auch die dynamischen Beziehungen zwischen Objekten bzw. Klassen erfasst werden. Hierfür lernen die Jugendlichen geeignete graphische Notationen kennen und erarbeiten Möglichkeiten zur Realisierung der Beziehungen in einer Programmiersprache.

- Kommunikation zwischen Objekten durch Aufruf von Methoden; Interaktionsdiagramme; Datenkapselung
- Definition von Schnittstellen: Ein- bzw. Ausgangsparameter, Funktionswert, **Probleme bei der Verwendung globaler Variablen**
- Realisierung der Enthält-Beziehung, Referenzen auf Objekte

Inf 10.2 Generalisierung und Spezialisierung (ca. 10 Std.)

Die Jugendlichen verwenden hierarchische Strukturen zur Ordnung ihrer Erfahrungswelt. Sie erkennen, dass sich diese oft durch eine spezielle Art von Beziehungen zwischen den Klassen eines Modells darstellen lassen. Die Schüler lernen hier das Prinzip der Vererbung kennen und wenden es an. Sie beschäftigen sich insbesondere mit der Möglichkeit einer zunehmenden Spezialisierung durch Veränderung ererbter Methoden.

- Generalisierung bzw. Spezialisierung durch Ober- bzw. Unterklassen, Abbildung in Klassendiagramme, Vererbung
- Polymorphismus und Überschreiben (overriding) von Methoden

Inf 10.3 Komplexeres Anwendungsbeispiel (ca. 10 Std.)

Ein größeres Projekt (z. B. Flugbuchungssystem, Simulation zeitdynamischer Systeme wie Populationsentwicklung) bietet den Jugendlichen die Möglichkeit zu erfahren, dass erst das Zusammenspiel ihrer bisher erworbenen Kenntnisse und konstruktives Arbeiten im Team es erlauben, schwierigere Aufgabenstellungen zu bearbeiten. Sie setzen mehrere Beschreibungstechniken ein und machen sich damit deren Zusammenwirken in einem größeren Kontext bewusst.

10 Physik

(2, NTG 2 + Profil)

Physikalische Weltbilder

Bei Jugendlichen dieser Altersstufe entwickelt sich zunehmend Interesse an philosophischen und weltanschaulichen Themen. Damit verbunden sind auch Fragen nach dem Aufbau und den Gesetzmäßigkeiten des Mikro- und Makrokosmos. Die Schüler der Jahrgangsstufe 10 erfahren, wie sich das Bild von der Natur aus den Vorstellungen in der Antike über das auf wenigen Prinzipien aufbauende System Newtons bis hin zur Quantenphysik entwickelt hat. Hierbei erkennen sie, dass zunehmend verfeinerte Untersuchungsmethoden zu Ergebnissen führen können, die mit den jeweils geltenden Vorstellungen und Theorien nicht in Einklang zu bringen sind und deshalb die Entwicklung neuer umfassenderer Modellvorstellungen erzwingen.

Die Schüler verstehen, dass physikalische Erkenntnisse nicht nur einen fundamentalen Wandel des Weltbilds bewirken, sondern auch durch ihre Auswirkungen auf Gesellschaft und Technik die Lebensbedingungen des Menschen mitbestimmen können. Sie erkennen dabei die ethische und gesellschaftliche Dimension der physikalischen Forschung und lernen, diese differenziert zu betrachten.

Anhand ausgewählter Vertiefungen können die Jugendlichen die Fachinhalte festigen und Fachmethoden weiterentwickeln. Im Rahmen von Referaten und einem etwa fünfstündigen Unterrichtsprojekt eignen sich die Schüler neben anderen Kompetenzen das Wissen aus einem der angegebenen Themenbereiche selbst an. Dabei erweitern sie ihre Fähigkeiten, Probleme allein oder im Team eigenverantwortlich zu behandeln und dabei auch wissenschaftliche Arbeitsmethoden zu benutzen.

Die Schüler des Naturwissenschaftlich-technologischen Gymnasiums haben im Profilbereich die Möglichkeit, sich mit weitergehenden Inhalten aus der Vorschlagsliste in Ph 10.4 vertraut zu machen und vertiefen damit ihre Kenntnisse und Fertigkeiten.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Sie kennen wichtige Entwicklungsstufen des astronomischen Weltbilds.
- Sie können für verschiedene Bewegungsvorgänge die wirkenden Kräfte angeben, um damit die zugehörige Bewegungsgleichung aufzustellen und numerisch zu lösen.
- Sie kennen mathematische Beschreibungen für idealisierte Bewegungen und können sie auf Beispiele aus ihrer Erfahrungswelt übertragen.
- Sie kennen grundlegende Begriffe und Phänomene im Zusammenhang mit Wellen.
- Sie kennen grundlegende Aussagen der Quantenphysik und deren Auswirkungen auf das physikalische Weltbild.
- Sie kennen Denk- und Arbeitsweisen der klassischen und modernen Physik und sind sich des Modellcharakters physikalischer Aussagen und derer Grenzen bewusst.
- Sie können ein physikalisches Thema unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden (Experimentieren, Umgang mit Informationen, Präsentieren) selbständig behandeln.

Ph 10.1 Astronomische Weltbilder

(ca. 8 Std.)

Die Schüler gewinnen einen Einblick in wesentliche Entwicklungsstationen der Vorstellungen vom Aufbau unseres Planetensystems. Sie lernen auch historische Ansätze kennen, die sich später als korrekturbedürftig erwiesen haben, und solche, die sich zwar zunächst nicht durchsetzen konnten, die aber unserer heutigen Vorstellung weitgehend entsprechen. Sie erfahren, dass Erkenntnisse der Physik zur Weiterentwicklung des astronomischen Weltbilds und schließlich zum modernen kosmologischen Weltbild geführt haben.

- Entwicklung des astronomischen Weltbilds von der Antike bis zu Kepler [.....→ L 10.1.3]
 - geozentrisches und heliozentrisches Weltbild vor dem jeweiligen geistesgeschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergrund
 - Mitteilung der Kepler'schen Gesetze und Anwendung auf die Bewegungen von Himmelskörpern
- Aspekte der modernen Kosmologie
- Überblick über Urknall, Expansion und Struktur des Universums

Ph 10.2 Die Mechanik Newtons

(ca. 32 Std.)

Die Grundlagen der Mechanik Newtons haben sich die Schüler bereits in den vorherigen Jahrgangsstufen erarbeitet, als sie sich im Rahmen der Kinematik und der Dynamik mit der Beschreibung und Deutung von Bewegungsabläufen beschäftigt haben. Sie erkennen nun den großen Fortschritt der kausal erklärenden Theorie Newtons gegenüber dem Vorgehen durch Galilei und Kepler, die für bestimmte Bewegungsabläufe zwar exakte Beschreibungen, aber keine verbindende Theorie angeben konnten.

Die Jugendlichen lernen, wie sie eine Vielfalt von Bewegungen theoretisch und experimentell untersuchen können. Hierzu werden die Einflüsse auf einen Körper analysiert und die auf ihn wirkende Gesamtkraft sowie die Anfangsbedingungen formuliert. Sie erkennen, dass die aus der Gesamtkraft und dem 2. Newton'schen Gesetz sich ergebende Bewegungsgleichung gelöst werden muss, um Vorhersagen für die Bewegung zu ermöglichen. Die Schüler haben in der Jahrgangsstufe 9 für den Sonderfall der konstanten Kraft eine analytische Lösungsmethode kennengelernt. Nun werden sie mit einer einfachen numerischen Methode vertraut gemacht, die auch Lösungen für realistischere Bewegungsabläufe liefert. In erster Linie bestimmen sie die wirkenden Kräfte, interpretieren aus physikalischer Sicht kritisch die sich z. B. aus Simulationen ergebenden Ergebnisse und vergleichen diese mit entsprechenden experimentellen Daten. Bei der Anwendung des Impulserhaltungssatzes beschränken sie sich auf eindimensionale Probleme.

- Newtons Gesetze als Grundlage für die Erklärung von Bewegungsabläufen
- Eindimensionale Bewegungen
 - Einführung eines einfachen numerischen Verfahrens [→ Inf 9.1] zum Lösen der Bewegungsgleichung anhand eines geeigneten Beispiels
 - Überprüfung des Verfahrens anhand der bekannten Funktionen für Bewegungen unter konstanter Krafteinwirkung
 - Anwendung des numerischen Verfahrens auf die harmonische Schwingung und experimentelle Bestätigung
 - **Anwendung des numerischen Verfahrens auf eine weitere, eindimensionale Bewegung mit nicht konstanter Krafteinwirkung**
- Impuls als Erhaltungsgröße
 - Impulserhaltungssatz
 - Anwendung von Impuls- und Energieerhaltungssatz auf einfache Fälle
- **Waagrechtlicher Wurf**
- Kreisbewegung mit konstanter Winkelgeschwindigkeit
 - Winkelgeschwindigkeit, Zentripetalkraft [→ M 10.2]
 - das Newton'sche Gravitationsgesetz
 - Bewegungen unter Einwirkung der Gravitationskraft; Planetenbewegung
- Ausblick auf die Grenzen der Newton'schen Mechanik
 - schwache und starke Kausalität
 - Grundaussagen der speziellen Relativitätstheorie

Ph 10.3 Wellenlehre und Einblick in die Quantenphysik

(ca. 16 Std.)

Die Schüler erarbeiten sich grundlegende Kenntnisse über Wellen und deren Ausbreitung. Experimente verdeutlichen den Wellen- und Teilchencharakter von Licht sowie von Masseteilchen und führen zu einer neuen Physik – der Quantenphysik. Die Jugendlichen gewinnen einen Einblick in grundlegende Inhalte und Denkweisen dieser Theorie. Dabei wird ihnen bewusst, dass ihre bisherige, von der klassischen Mechanik bestimmte Anschauung in manchen Fällen versagt und dass die Quantenphysik zwangsläufig zu einem fundamental anderen physikalischen Weltbild führt.

- Wellenphänomene in verschiedenen Bereichen der Physik
 - Transversal- und Longitudinalwellen
 - Interferenz zweier kreisförmiger Wellen, Beugung
- Wellencharakter und Teilchencharakter des Lichts
 - qualitative Experimente zur Interferenz von Licht am Doppelspalt
 - qualitativer Nachweis des Photoeffekts und dessen Deutung durch Photonen
 - **Zusammenhang zwischen Lichtwellenlänge und Photonenenergie**
- Teilchencharakter und Wellencharakter von Elektronen
 - Demonstration der Elektronenbeugung im Experiment
 - Diskussion des Doppelspaltexperiments mit Elektronen anhand einer Simulation

- Photonen und Masseteilchen als Quantenobjekte
 - Aufgabe der klassischen Vorstellung von Ort und Geschwindigkeit eines Teilchens
 - Unmöglichkeit der Vorhersage von Einzelereignissen
 - **Quantenphysik als Grundlage moderner Technologien (z. B. Laser)**

Ph 10.4 Profilbereich am NTG

Im Profilbereich vertiefen die Schüler des Naturwissenschaftlich-technologischen Gymnasiums anhand von Themen aus der unten aufgeführten Vorschlagsliste die in Ph 10.1 bis Ph 10.3 beschriebenen Inhalte. Die Auswahl der Themen orientiert sich an den Interessen der Schüler und bietet damit viele Anknüpfungspunkte an persönliche Erfahrungen. Die Jugendlichen verwenden aufwändigere experimentelle und mathematische Verfahren und erreichen damit auch ein höheres Abstraktionsniveau. An Beispielen aus der modernen Technologie wenden die Schüler die ihnen bekannte problemorientierte Vorgehensweise der Technik an.

Schülerzentrierte Unterrichtsformen, wie z. B. arbeitsteiliger Gruppenunterricht, Schülerexperimente oder Projektunterricht, ermöglichen den Jugendlichen in verstärktem Maß, selbständig und selbstverantwortlich zu arbeiten. Das fördert nicht nur die Weiterentwicklung ihrer naturwissenschaftlichen Kompetenzen, sondern auch allgemeine Arbeitstechniken wie den Umgang mit Information, die Zusammenarbeit im Team und das Präsentieren der gewonnenen Ergebnisse.

Die angegebenen Inhalte sind als Anregungen zu verstehen.

Probleme aus der Dynamik

- Videoanalyse von Bewegungsabläufen
- Physik und Sport [.....> S 10.2]
 - optimaler Wurf, Sprung, usw.; Magnuseffekt bei Ballspielarten (Topspin)
- Flugphysik
 - Experimente mit dem Windkanal, Bau von Modellraketen, Vermessung der Flughöhe
- Kräfte in beschleunigten Bezugssystemen
 - Zentrifugalkraft, Corioliskraft, Wetterphänomene, Drift von Flüssen
- Physik auf dem Jahrmarkt
 - Messung von Geschwindigkeiten und Beschleunigungen bzw. Kräften bei Fahrgeschäften, Diskussion von Sicherheitsbestimmungen
- Nichtlineare Dynamik und Strukturbildung [.....> Inf 10.3]
 - Sensitivität, Ordnung und Chaos, Bifurkationsszenario, Iteration und Rückkopplung, Selbstorganisation, Fraktale; Beispiele aus verschiedenen Bereichen der Naturwissenschaft

Physik am Computer

- Computermodellierung [.....> Inf 10.3]
 - Verwendung eines Modellbildungssystems, Fehler durch numerische Verfahren
- Computersimulation eines komplexeren mechanischen Systems [.....> Inf 10.3]
 - Zwei- oder Dreikörperproblem, Doppelpendel

Kosmologie

- Sternentwicklung, kosmische Größenordnungen

Wellen und Quanten in der Technik

- Anwendungen von elektromagnetischen Wellen
 - Funk- und Telekommunikation, Experimente mit dem Mikrowellenofen
- Resonanz
 - Experimente zu erzwungenen Schwingungen, Resonanzkatastrophe
- Akustik
 - Schallpegel, Untersuchungen an Instrumenten, Fourier-Analyse, Physik des Hörens
- Ausblick auf weiterführende Themen der Quantenphysik

10 Chemie

(NTG 2 + Profil)

Leitthema dieser Jahrgangsstufe ist die organische Chemie. Da lebende Materie stets aus organischen Molekülen aufgebaut ist und unsere Lebensqualität ganz wesentlich durch die Verwendung organischer Verbindungen in Alltag und Technik geprägt ist, lernen die Schüler sehr konkret für das Verständnis ihrer Lebenswelt. Einblicke in aktuelle Forschungsgebiete, das Aufgreifen relevanter Umweltaspekte und Fragen zu weltweiten Problemen der Grundstoff- und Energieversorgung lassen sie die gesellschaftliche, aber auch die eigene Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung erkennen.

Die Schüler wenden zumeist bereits bekannte Basiskonzepte auf zunehmend komplexere Beispiele aus der organischen Chemie an. Dabei erfahren sie deren Nutzen für das Verständnis, aber auch für die Strukturierung und Einordnung chemischer Inhalte. Sie erweitern und vertiefen ihre Stoffkenntnisse auf der Basis der Zuordnung zu bestimmten Stoffklassen und schaffen sich so eine Grundlage für kumulatives, lebenslanges Lernen. Am Beispiel wichtiger Biomoleküle erkennen sie die Bedeutung der organischen Chemie für das Verständnis biologischer Vorgänge.

Das Experiment behält seine zentrale Rolle im Unterricht. Zudem haben die Schüler die Möglichkeit, sich im Profilbereich mit weitergehenden Inhalten aus der Vorschlagsliste in C_{NTG} 10.4 vertraut zu machen, und so ihre Fachkenntnisse und experimentellen Fertigkeiten zu vertiefen.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Sie kennen die wichtigsten Alkane, Alkene und Alkine, können sie benennen, ihre Bindungsverhältnisse und Molekülstrukturen beschreiben und sind sich der hier auftretenden Isomeriephänomene bewusst.
- Sie können die radikalische Substitution sowie die elektrophile und nukleophile Addition formulieren.
- Sie wissen, dass viele chemische Reaktionen umkehrbar sind.
- Sie kennen den Kohlenstoffkreislauf, haben eine Vorstellung von der Rohstoff- und Energieversorgung der Menschheit und sind sich der damit zusammenhängenden Probleme bewusst.
- Sie kennen wichtige Vertreter der sauerstoffhaltigen organischen Verbindungen sowie deren funktionelle Gruppen und können deren Eigenschaften und Reaktionsverhalten erläutern.
- Sie kennen die Grundstruktur der Kohlenhydrate, Fette und Proteine und ihre Bedeutung als Biomoleküle.

C_{NTG} 10.1 Kohlenwasserstoffe

(ca. 23 Std.)

Am Beispiel der Kohlenwasserstoffe gewinnen die Schüler einen ersten Eindruck davon, wie aus den einfach zu durchschauenden Bindungsverhältnissen bei Kohlenstoffverbindungen die strukturelle Vielfalt der organischen Moleküle – und daraus folgend die Mannigfaltigkeit organischer Verbindungen – entstehen kann. Der Zusammenhang zwischen Molekülstruktur und Stoffeigenschaften wird vor allem am Beispiel funktioneller Gruppen und homologer Reihen erarbeitet. Neben den Stoffeigenschaften stehen die chemischen Reaktionen der Kohlenwasserstoffe im Mittelpunkt und verdeutlichen, wie aus wenigen Grundstoffen zielgerichtet neue Substanzen hergestellt werden können, die unseren Alltag entscheidend prägen. Die Reaktion zwischen nukleophilen und elektrophilen Teilchen fügt dem Donator-Akzeptor-Konzept eine neue Facette hinzu und verhilft den Schülern zu einem tiefer gehenden Verständnis einer Vielzahl organischer Reaktionen. Ausgehend vom Kohlenstoffkreislauf erkennen die Schüler die Abhängigkeit unserer Zivilisation von einigen wenigen, nur begrenzt zur Verfügung stehenden, organischen Rohstoffen und erfahren die Notwendigkeit der Erschließung alternativer Rohstoff- und Energiequellen.

Zusammenhang zwischen Struktur und Eigenschaften der Kohlenwasserstoffe

- Bindungsverhältnisse in gesättigten und ungesättigten Kohlenwasserstoffen: Elektronendichteverteilung, Anwendung des Elektronenpaarabstoßungsmodells, Strukturformeln (Valenzstrichschreibweise)
- homologe Reihen der Alkane, Alkene und Alkine; Nomenklatur
- Isomerie: Konstitutionsisomerie und E/Z-Isomerie
- physikalische Eigenschaften der Alkane: Struktur-Eigenschafts-Konzept
- Molekülbau und chemisches Verhalten der Kohlenwasserstoffe: Brennbarkeit, Halogenierung durch radikalische Substitution bzw. durch elektrophile Addition

Bedeutung in Natur, Alltag und Technik

- Erdöl, Erdgas und Kohle: Grundstoff- und Energielieferanten; Motorentreibstoffe; Kohlenstoffkreislauf und Treibhauseffekt; alternative Stoff- und Energiequellen
- Halogenalkane: ökonomische und ökologische Betrachtung, Ozonthematik
- Alkene: vom Monomer zum Polymer

C_{NTG} 10.2 Sauerstoffhaltige organische Verbindungen

(ca. 26 Std.)

Die Schüler begreifen die Auswirkungen wichtiger funktioneller Gruppen auf die physikalischen Eigenschaften und das Reaktionsverhalten organischer Verbindungen. Dabei greifen sie Basiskonzepte wie das Struktur-Eigenschafts-Konzept und das Donator-Akzeptor-Konzept wieder auf. Die Systematik für die Vielzahl der organischen Stoffe wird gefestigt und erweitert. Mit der Kondensationsreaktion lernen sie einen weiteren Reaktionstyp kennen, der prinzipiell umkehrbar ist und zur Einstellung eines chemischen Gleichgewichts führen kann.

Eigenschaften und Reaktionen sauerstoffhaltiger organischer Verbindungen

- Vorstellen der Verbindungsklassen und ihrer funktionellen Gruppen: Alkohole, Aldehyde, Ketone, Carbonsäuren
- Vergleich physikalischer Eigenschaften ausgewählter Alkohole, Carbonylverbindungen und Carbonsäuren
- chemische Eigenschaften: stufenweise Oxidation von Alkoholen, Fehling-Probe, Silberspiegel-Probe
- Reaktion zwischen nukleophilen und elektrophilen Teilchen: nukleophile Addition als charakteristische Reaktion der Carbonylgruppe
- Acidität der Carboxy-Gruppe; Salzbildung
- Veresterung als reversible Reaktion (Kondensation und Hydrolyse), chemisches Gleichgewicht (kein MWG)

Alkohole, Aldehyde, Ketone und Carbonsäuren in Natur, Alltag und Technik

- Alkohole: Gärung, physiologische Wirkung des Ethanols [.....→ B 10.1 Stoffwechsel], Bedeutung z. B. als alternativer Energieträger
- Carbonylverbindungen als wichtige Zwischenprodukte und Lösungsmittel
- Carbonsäuren und Ester: z. B. Konservierungsmittel, Aromastoffe, Medikamente

C_{NTG} 10.3 Biomoleküle

(ca. 7 Std.)

Die Schüler erkennen an einigen wichtigen Beispielen die Bedeutung funktioneller Gruppen für Struktur und Eigenschaften von Biomolekülen verschiedener Klassen. Bei der Beschäftigung mit deren biologischer Bedeutung erhalten sie Einblicke in die grundlegenden Reaktionen der Biomoleküle in lebenden Systemen [.....→ B 10.1 Stoffwechsel]. Zur Veranschaulichung der Molekülstrukturen nutzen sie moderne Visualisierungstechniken z. B. am Computer.

Fette

- Fette: Ester aus Glycerin und langkettigen Carbonsäuren, Verseifung
- Bedeutung in der Ernährung und als nachwachsende Rohstoffe

Kohlenhydrate

- Glucose als multifunktionelle Verbindung: offenkettige Form und Ringschluss als nukleophile Addition
- Stärke: Aufbau aus Glucosemonomeren durch Kondensation; Bedeutung als Nähr- und Speicherstoff

Aminocarbonsäuren und Proteine

- funktionelle Gruppen: Basizität der Aminogruppe, Zwitterionenstruktur
- Kondensationsreaktion, Peptidbindung
- Proteine: Makromoleküle aus Aminosäuren, biologische Bedeutung

C_{NTG} 10.4 Profilbereich am NTG

Im Profilbereich erfahren die Schüler durch eigenes Handeln die überragende Bedeutung des Experiments für den Erkenntnisgewinn. Sie können die in C_{NTG} 10.1 bis 10.3 beschriebenen Inhalte durch selbständiges Experimentieren erweitern und vertiefen. Die Auswahl der Themen orientiert sich dabei in besonderem Maß an den Interessen der Schüler und bietet somit Anknüpfungspunkte an ihre persönlichen Erfahrungen. Die Erkundung von Betrieben unter geeigneten Aspekten kann den Schülern einen Einblick in die technische Umsetzung chemischer Vorgänge geben. In Schülerexperimenten, im arbeitsteiligen Gruppenunterricht oder im Projektunterricht arbeiten die Schüler in hohem Maß selbständig und erfahren die für die Technik charakteristische problemorientierte Vorgehensweise. Das fördert nicht nur ihre Kreativität, sondern auch die Weiterentwicklung naturwissenschaftlicher Kompetenzen und allgemeiner Arbeitstechniken wie den Umgang mit Information, die Zusammenarbeit im Team und das Präsentieren der gewonnenen Ergebnisse. Bei der Arbeit im Schülerlabor lernen die Jugendlichen den sachgerechten Umgang mit Chemikalien und Geräten. Dabei sind die Richtlinien zur Sicherheit im Unterricht zu beachten.

Themenvorschläge

Die aufgeführten Inhalte sind als Anregungen zu verstehen.

Dieser Lehrplanpunkt besitzt Wahlpflichtcharakter. Es handelt sich um einen Vorschlagskanon, aus dem die Lehrkraft auswählen kann. Die Auswahl orientiert sich an den Interessen der Schüler und dient der Vertiefung von Inhalten aus C_{NTG} 10.1 - C_{NTG} 10.3.

- Primärrohstoffe – nachwachsende Rohstoffe:
Treibstoffe aus Erdöl und Raps (Herstellung und Bilanzierung);
Herstellung von Stärkefolien und Vergleich mit herkömmlichen Kunststoffen
- Luftschadstoffe – Entstehung, Nachweis und Vermeidung:
Analyse von Autoabgasen, Experimente zur Wirkungsweise des Autokatalysators, Modellversuche zum Kohlenstoffkreislauf und zum Treibhauseffekt, Diskussion über Klimaschutzabkommen
- Moleküldarstellung am Computer:
Isomeriephänomene, Aussagekraft unterschiedlicher Modelle
- Ethanol:
Brennwertbestimmung und Kalorimetrie, Gärungsalkohol, Destillation, Ethanol und Methanol als Industriechemikalien, Brennstoffzelle, Ethanol als Gefahrstoff, Ermittlung von Flammpunkten, Ökobilanz von Bioalkohol
- Lebensmittelchemie:
Duftestersynthese und Aromakomposition, natürliche, naturidentische und künstliche Lebensmittelinhaltsstoffe – qualitativer Nachweis z. B. von Vitamin C, quantitative Untersuchung von Getränken durch Titration
- Chemie in der Pharmazie:
einfache Arzneimittel und deren Wirkstoffe, Analytik und Synthese
- Seifenherstellung:
Untersuchung der Tensideigenschaften, historische Aspekte
- Die anorganische Seite des Kohlenstoffs:
Kalk und Kalkkreislauf in Natur und Technik; Kohlenstoffmodifikationen
- Molekularbiologie:
Isolierung von Proteinen und DNA, z. B. Elektrophorese, Dünnschichtchromatographie von Hydrolysaten
- Klebstoffe:
Übersicht über Klebstoffe, ihre Eigenschaften und Anwendungen; Herstellung und technische Prüfung von Stärkekleister und Fischleim
- Silizium:
Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Chemie von Kohlenstoff und Silizium; technische Bedeutung
- Chemie vor Ort:
Raffinerie, Blockheizkraftwerk, Kohlekraftwerk, Brauerei, Forschungseinrichtungen

10 Chemie

(SG, MuG, WSG 2)

Auf der Basis ihres Wissens über den Atombau und die Elektronenpaarbindung gewinnen die Schüler eine räumliche Molekülvorstellung, die ihnen hilft, die unterschiedlichen Wechselwirkungen zwischen Teilchen und deren Auswirkung auf charakteristische Stoffeigenschaften zu verstehen. Bei der Beschäftigung mit Protolyse- und Redoxreaktionen lernen sie, dass die Vielfalt chemischer Reaktionen auf wenige übertragbare Grundprinzipien zurückgeführt werden kann, und erkennen das prinzipiell erweiterbare Donator-Akzeptor-Konzept als wichtige Strukturierungshilfe.

Die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten werden im zweiten Halbjahr anhand zunehmend komplexerer Themen aus der organischen Chemie wiederholt und vertieft. Darüber hinaus erweitern die Schüler auch ihre Kenntnisse über organische Stoffe, die, z. B. als wesentlicher Bestandteil aller Organismen und einer Vielzahl synthetischer Produkte, von großer Bedeutung für ihren Alltag sind. Einblicke in aktuelle Forschungsgebiete, das Aufgreifen relevanter Umweltaspekte und Fragen zu weltweiten Problemen der Grundstoff- und Energieversorgung lassen sie die Bedeutung der Chemie, aber auch die gesellschaftliche und die eigene Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung erkennen.

Nach Möglichkeit werden auch in dieser Jahrgangsstufe die experimentellen Fertigkeiten der Lernenden gefördert.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Sie sind in der Lage, den räumlichen Bau einfacher Moleküle zu beschreiben, daraus die zwischen den Molekülen herrschenden Kräfte abzuleiten und auf wesentliche Eigenschaften der Stoffe zu schließen.
- Sie können das Donator-Akzeptor-Konzept auf Protolysereaktionen und Redoxreaktionen anwenden und die zugehörigen Reaktionsgleichungen formulieren.
- Sie können eine Säure-Base-Titration durchführen und auswerten.
- Sie kennen wichtige Alkane und Alkene und können die hier auftretenden Isomeriephänomene beschreiben.
- Sie kennen wichtige sauerstoffhaltige organische Verbindungen und können Zusammenhänge zwischen deren molekularer Struktur und ihren Stoffeigenschaften erklären.
- Sie kennen die Grundstruktur der Kohlenhydrate, Fette und Proteine.

C 10.1 Molekülstruktur und Stoffeigenschaften

(ca. 10 Std.)

Die Schüler lernen das Orbital, bildhaft dargestellt, als Aufenthaltsraum von Elektronen kennen und leiten mithilfe des Elektronenpaarabstoßungsmodells den räumlichen Bau von Molekülen ab. Der Begriff der Elektronegativität ermöglicht den Lernenden den Zugang zum Verständnis der polaren Atombindung und den davon ausgehenden Wechselwirkungen. Die unterschiedlichen Beobachtungen beim Mischen polarer und unpolarer Stoffe, z. B. aus dem Haushalt, können sie dann durch den Vergleich der auftretenden zwischenmolekularen Kräfte erklären. Dabei erkennen sie die überragende Bedeutung des Wassers für das Leben auf der Erde.

- Orbital als Aufenthaltsraum der Elektronen
- räumlicher Bau von Molekülen: Elektronenpaarabstoßungsmodell
- polare Atombindung, Elektronegativität, Dipolmolekül
- zwischenmolekulare Kräfte: Dipol-Kräfte, Wasserstoffbrücken, Van-der-Waals-Kräfte; Auswirkungen auf Löslichkeit und Aggregatzustand
- Eigenschaften und Bedeutung des Wassers: Lösungsmittel, Dichteanomalie

C 10.2 Protonenübergänge

(ca. 10 Std.)

Saure und basische Lösungen sind den Schülern aus ihrer Lebenswelt bekannt. Die beobachtbaren Phänomene lassen sich auf der Teilchenebene durch das Säure-Base-Konzept nach Brönsted erklären. Ihr Wissen über polare Bindungen und den Bau von Molekülen verhilft den Schülern zu einem tieferen Verständnis der Protonenübergänge. Anhand der Durchführung und Auswertung einer Säure-Base-Titration lernen sie quantitative Aspekte des Donator-Akzeptor-Konzepts kennen und wiederholen Grundfertigkeiten in der Berechnung des Stoffumsatzes.

- saure und basische Lösungen; Indikatoren
- Säure als Protonendonator, Base als Protonenakzeptor, Ampholyt
- Säure-Base-Reaktionen als Protonenübergänge
- Neutralisation, Säure-Base-Titration, Stoffmengenkonzentration, Bedeutung des pH-Werts [.....→ M 10.3 Logarithmus]

C 10.3 Elektronenübergänge

(ca. 8 Std.)

Die Elektronenaufnahme bzw. die Elektronenabgabe ist den Schülern bereits aus dem Vorjahr von der Salzbildung aus Elementen bekannt. Durch die Übertragung des Donator-Akzeptor-Konzepts auf Elektronenübergänge erkennen sie nun die Analogie zu den Säure-Base-Reaktionen. Die Einführung der Oxidationszahl erweitert dieses Konzept über die Ionenverbindungen hinaus und erleichtert den Schülern das Erkennen und Formulieren von Redoxreaktionen. Die große Bedeutung von Redoxvorgängen wird an einigen Beispielen aus Alltag und Technik deutlich.

- Oxidation als Elektronenabgabe, Reduktion als Elektronenaufnahme
- Redoxreaktionen als Elektronenübergänge; Reduktionsmittel als Elektronendonatoren, Oxidationsmittel als Elektronenakzeptoren; Oxidationszahl
- Anwendungen zur Auswahl: z. B. Taschenlampenbatterie, Akkumulator, Elektrolyse, Brennstoffzelle

C 10.4 Reaktionsverhalten organischer Verbindungen

(ca. 28 Std.)

Am Beispiel alltagsrelevanter organischer Stoffe lernen die Schüler die für Kohlenstoffverbindungen charakteristischen Bindungsverhältnisse kennen. Bei der Auseinandersetzung mit verschiedenen organischen Stoffklassen erkennen sie die Auswirkungen von funktionellen Gruppen auf physikalische Stoffeigenschaften und können diese auf der Grundlage der jeweils auftretenden zwischenmolekularen Wechselwirkungen erklären. Das Reaktionsverhalten organischer Verbindungen interpretieren sie auch anhand der bekannten Donator-Akzeptor-Konzepte. Am Beispiel wichtiger Biomoleküle lernen sie deren biologische Bedeutung kennen und erarbeiten den Zusammenhang zwischen zunehmend komplexeren molekularen Strukturen und Stoffeigenschaften. Zur Veranschaulichung dieser Molekülstrukturen nutzen sie moderne Visualisierungstechniken z. B. am Computer.

Kohlenwasserstoffe

- Vorstellen wichtiger Vertreter aus Alltag und Technik: Brennbarkeit, Löslichkeit
- Gewinnung aus Erdöl; Kohlenstoffkreislauf und Treibhauseffekt
- homologe Reihe der Alkane, Konstitutionsisomerie; Siedetemperaturen
- Vergleich der Halogenierung von Alkanen und Alkenen
- Umweltrelevanz von Halogenalkanen; Ozonthematik

Sauerstoffhaltige organische Verbindungen

- Vorstellen wichtiger Vertreter der Alkohole, Carbonylverbindungen und Carbonsäuren sowie ihrer funktionellen Gruppen
- Einfluss funktioneller Gruppen auf physikalische Eigenschaften
- Oxidierbarkeit von Alkoholen und Carbonylverbindungen; Fehling-Probe
- Kohlenhydrate als multifunktionelle Verbindungen: offenkettige Form und Ringschluss der Glucose, Stärke [.....→ B 10.1 Ernährung, Stoffwechsel]
- Carbonsäuren: Acidität der Carboxygruppe
- Veresterung als reversible Reaktion, chemisches Gleichgewicht (kein MWG); Fette als Ester [.....→ B 10.1 Ernährung]
- Bedeutung in Natur, Alltag und Technik; Gärung, physiologische Wirkung des Ethanols

Aminocarbonsäuren und Proteine

- funktionelle Gruppen; Basizität der Aminogruppe, Zwitterionenstruktur
- Peptidbindung
- Proteine: Makromoleküle aus Aminosäuren; biologische Bedeutung [.....→ B 10.1 Stoffwechsel]

10 Biologie

(2)

Stoffwechselprozesse und Energieumwandlungen auf verschiedenen Organisationsebenen sind kennzeichnend für biologische Systeme. Im Rahmen der Humanbiologie erweitern und vertiefen die Schüler ihr Wissen und ihr Verständnis grundlegender physiologischer Vorgänge. Kenntnisse über Bau, Funktionsweise und Zusammenwirken innerer Organe ermöglichen es ihnen, kausale Zusammenhänge zwischen der Art und Weise der eigenen Lebensführung und Leistungsminderungen bzw. Krankheiten herzustellen und den Wert gesundheitsbewussten Verhaltens zu erkennen. Bei der Beschäftigung mit Wechselwirkungen zwischen Lebewesen und Umwelt lernen die Schüler an konkreten Beispielen ökologische Grundbegriffe und Konzepte kennen und erfassen Grundprinzipien in der Vielfalt der sie umgebenden Lebensgemeinschaften. Sie gewinnen über die Betrachtung des Einzelorganismus eine Vorstellung von der Ökologie als dem wissenschaftlichen Teilbereich der Biologie, in den Erkenntnisse vieler Forschungsrichtungen einfließen und in dem eine systemisch-modellhafte Betrachtung der Natur im Vordergrund steht. Gleichzeitig entwickeln die Schüler Verständnis für Maßnahmen des Natur- und Umweltschutzes und lernen, ökologische und ökonomisch-gesellschaftliche Interessen sachgerecht abzuwägen.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Sie kennen die Funktion der Organsysteme, die an der Bereitstellung von Baustoffen und Energie beteiligt sind, und sind in der Lage, daraus Folgerungen für eine gesunde Lebensführung zu ziehen.
- Sie kennen die Bedeutung der Enzyme beim Abbau der Nährstoffe.
- Sie haben einen Überblick über die wesentlichen Stoffwechselfvorgänge in der Zelle und erfassen die Bedeutung des ATP als eines mobilen und universellen Energieträgers.
- Sie haben einen Einblick in die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Organismen und ihrer Umwelt.
- Sie können Beziehungen zwischen Lebewesen systematisch ordnen und kennen das Konzept der ökologischen Nische.
- Sie können Stoffkreisläufe und den Energiefluss in einem Ökosystem darstellen.
- Sie kennen die Bedeutung umweltgerechten Verhaltens im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

B 10.1 Stoffwechsel des Menschen

(ca. 16 Std.)

Durch die Betrachtung grundlegender Vorgänge vor allem auf zellulärer und molekularer Ebene erweitern und vertiefen die Schüler ihre Kenntnisse über den Stoff- und Energieumsatz in Organismen. Sie erarbeiten sich eine erste Modellvorstellung von der Wirkungsweise der Proteine als Biokatalysatoren und des Adenosintriphosphats als eines mobilen Energieträgers für zelluläre Prozesse. Bei der Behandlung von Transportvorgängen und -mechanismen lernen sie eine weitere Funktion von Proteinen kennen. Mit dem Bau der inneren Organe setzen sie sich in diesem Zusammenhang nur insoweit auseinander, als es zum Verständnis der physiologischen Prozesse erforderlich ist.

Ernährung und Verdauung

- Ernährung: Versorgung des Körpers mit den Hauptnährstoffen als Grundlage des Energie- und Stoffwechsels sowie mit weiteren essentiellen Nahrungsbestandteilen
- Enzyme als Biokatalysatoren mit spezifischer Wirkung
- Verdauungsorgane als Funktionsräume für enzymatische Vorgänge, Abbau größerer Moleküle
- Resorption: Bedeutung der Oberflächenvergrößerung, aktive Transportmechanismen

Atmung und Blutkreislauf

- Überblick über das Blutgefäßsystem: Körper- und Lungenkreislauf
- Lungenbläschen als respiratorische Oberflächen für den Gasaustausch; Diffusion
- Atemgastransport im Blut; Hämoglobin als Transportprotein

Stoffwechsel in der Zelle

- Reaktion von Sauerstoff mit Glucose: Oxidation in den Mitochondrien
- ATP als mobiler und universeller Energieträger; weitere Energieträger: Blutzucker, Glykogen, Fett
- Stoffaufbau: Synthese zelleigener Proteine aus Aminosäuren

B 10.2 Bau, Funktionsweise und Schädigungen von inneren Organen

(ca. 6 Std.)

Kenntnisse von Bau und Funktionsweise innerer Organe ermöglichen es den Schülern, die Entstehung von Krankheiten ursächlich zu erklären. Dabei wird ihnen bewusst, dass durch entsprechende Lebensführung Gesundheit und Lebensqualität im Rahmen der persönlichen genetischen Disposition in erheblichem Umfang beeinflusst werden können.

- Herz-Kreislaufsystem: schädigende Einflüsse, Erkrankungen, medizinische Möglichkeiten
- ein weiteres Organ zur Auswahl: Niere, Blut, Lunge oder Leber

B 10.3 Grundlegende Wechselbeziehungen zwischen Lebewesen (ca. 29 Std.)

Die Schüler begreifen Ökosysteme als Beziehungsgefüge von Biotop und Biozönose, deren Zusammensetzung als Ergebnis evolutionärer Prozesse, aber auch menschlicher Eingriffe zu verstehen ist. Ihnen wird deutlich, dass alle Organismen von abiotischen und biotischen Faktoren beeinflusst werden und in einen durch die Energie des Sonnenlichts angetriebenen Stoffkreislauf eingebunden sind. Die Jugendlichen sollen die mit menschlichen Eingriffen verbundenen Probleme und Gefahren für Ökosysteme erkennen und die Bereitschaft entwickeln, durch bewusstes Handeln zur Erhaltung der Natur beizutragen. Versuche und Freilandbeobachtungen erleichtern es den Schülern, theoretisch erarbeitete Kenntnisse und Modellvorstellungen auf ein typisches Ökosystem ihrer Heimat anzuwenden.

Die Umwelt eines Lebewesens

- abiotische Umweltfaktoren, z. B. Temperatur, Licht, Wasser, Boden
- ökologische Potenz, limitierende Faktoren

Beziehungen zwischen Lebewesen

- Fressfeind-Beute-Beziehung, z. B. auch Insekten fressende Pflanzen
- Symbiose: Formen und Anpassungen, z. B. Blütenpflanzen und Blütenbestäuber, Korallen, Mykorrhiza, Flechten
- Parasitismus: Formen und Anpassungen, z. B. Zecke, Bandwurm, parasitische Pilze und Pflanzen
- Saprophytismus: Bakterien und Pilze
- Konkurrenz und Konkurrenzvermeidung: Konzept der ökologischen Nische

Aufbau und Merkmale eines Ökosystems der gemäßigten Breiten an einem konkreten Beispiel

- Kennzeichen des ausgewählten Biotops
- Biozönose: Auswahl typischer Lebewesen; Ordnen nach systematischen Gesichtspunkten
- Stoffkreislauf: Produzenten, Konsumenten, Destruenten
- Energiefluss: Photosynthese und Atmung
- dynamische Prozesse in Ökosystemen: Räuber-Beute-Zyklus, Sukzession

Bedeutung und Gefährdung von Ökosystemen

- ökologische und wirtschaftliche Bedeutung [.....→ WR 10.3, WR_{WSG-W} 10.3 Nachhaltigkeit]
- Gefährdung durch direkte und indirekte Eingriffe des Menschen
- Umwelt- und Naturschutz: z. B. Artenschutz, nachhaltige Bewirtschaftung, Renaturierungsmaßnahmen [.....→ Geo 10.5 Umweltschutz]

B 10.4 Angewandte Biologie (ca. 5 Std.)

Aus einem der drei Themenbereiche Biotechnologie, Landwirtschaft und Medizin lernen die Schüler ein Beispiel für Anwendungen der Biologie kennen. Die Inhalte können in Form projektartiger Unterrichtsvorhaben, aber auch im Zusammenhang mit den entsprechenden Themen dieser Jahrgangsstufe behandelt werden.

Biotechnologie

- Herstellung von Lebensmitteln: z. B. Designer-Food, Bedeutung von Mikroorganismen
- Konservierungsmethoden: z. B. Trocknung durch osmotischen Wasserentzug, Pasteurisieren
- Abwasserklärung

Landwirtschaft

- Ökobilanz eines Lebensmittels
- Ertragssteigerung durch Düngung
- Methoden der Schädlingsbekämpfung

Medizin

- Ernährungsverhalten: Entstehung von Hunger und Sättigungsgefühl; Essstörungen
- Sportphysiologie: Trainingseffekte, Leistungs- und Extremsport, Doping
- Erste-Hilfe-Maßnahmen

10 Geschichte

(1)

Die Auflösung der bipolaren Welt

Die Schüler erkennen, dass seit den 1960er Jahren Entwicklungen in Gang kommen, die eine neue Dynamik in die internationale Politik bringen und Auswirkungen sowohl auf die bis dahin bipolare weltpolitische Konstellation der Nachkriegszeit als auch auf die Situation in der Deutschen Frage nach sich ziehen. Die Auflösung der Blöcke 1989/90 erfassen sie als einen epochalen Vorgang für das 20. Jahrhundert. Die Schüler begreifen, wie das Ende des Ost-West-Konflikts auch die Lösung der Deutschen Frage ermöglicht und für die ehemaligen Staaten des Ostblocks die Möglichkeit eröffnet, am europäischen Integrationsprozess teilzuhaben. Zugleich erkennen sie aber auch, wie die Auflösung der bipolaren Welt zu einer Instabilität neuer Art führt.

Im Rahmen eines fachübergreifenden Projekts mit Sozialkunde verstehen die Schüler beispielhaft Zusammenhänge zwischen gegenwärtigen Herausforderungen und historisch gewachsenen Bedingungen.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Fähigkeit, den in Jahrgangsstufe 10 behandelten historischen Zeitraum anhand folgender Daten zu gliedern: 1961/62 Kuba-Krise; 1972 Grundlagenvertrag; ab 1985 Reformpolitik in der UdSSR; 1989 Umbruch im Ostblock; 9.11.1989 Öffnung der innerdeutschen Grenze; 3.10.1990 „Tag der Deutschen Einheit“; 1992 Vertrag von Maastricht
- Fähigkeit, die folgenden historischen Begriffe zu verstehen, analytisch anzuwenden und sich mit ihrer Hilfe in Geschichte und Gegenwart zu orientieren: Entspannungspolitik; Ostverträge; „68er-Bewegung“; Glasnost und Perestrojka; Osterweiterung der EU
- Festigung und Differenzierung der in den Jahrgangsstufen 6 bis 9 erworbenen Methodenkompetenz durch kontinuierliche Anwendung
- Einsicht in die identitätsstiftende Funktion von Geschichte; angemessene Wahrnehmung von Manifestationen der Geschichtskultur (z. B. Gedenkstätten; Jahrestage) in Politik und Öffentlichkeit; Bewusstsein für die zukunftsweisende Bedeutung der europäischen Integration

G 10.1 Weltpolitische Veränderungen und Wandlungen in Deutschland von den 1960er bis zu den 1980er Jahren

(ca. 8 Std.)

Die Schüler erfahren, dass sich in den 1960er Jahren neue weltpolitische Konstellationen bilden und dass die damit einhergehende Entspannung auch der Deutschlandpolitik neue Perspektiven eröffnet. Sie verstehen, dass zugleich die in den 1950er Jahren geprägte Mentalität der bundesdeutschen Gesellschaft eine Wandlung erfährt. Weiterhin wird ihnen bewusst, dass sich seit diesen Jahren in Deutschland wie auch weltweit Politik und Gesellschaft einschneidenden Herausforderungen gegenübersehen. Ein Blick auf die Verhältnisse in der DDR macht den Schülern den unterschiedlichen Umgang mit Problemen deutlich.

- neue Konstellationen, Krisen und Konflikte in den 1960er Jahren: Kuba-Krise; Aufstieg Chinas; Vietnam-Krieg; Entspannungstendenzen und Politik der Interessenkoordination zwischen den Mächten in Amerika, Europa und Asien [.....→ Geo 10.1]
- neue Ost- und Deutschlandpolitik der sozialliberalen Bundesregierung
- „68er-Bewegung“: Veränderungen in der Alltagskultur und der politischen Öffentlichkeit
- Herausforderungen der Politik in Deutschland und der Welt seit den 1970er und 1980er Jahren durch neue ökonomische, soziale und ökologische Probleme [.....→ Geo 10.5]
- Alltag in der DDR: Leben im „real existierenden Sozialismus“; Umgang mit Kritikern; „Nischengesellschaft“ (u. a. Rolle der Kirchen [.....→ K 9.3, Ev 9.5])

G 10.2 Die Auflösung des Ostblocks und die deutsche Einheit

(ca. 8 Std.)

Die Schüler erfassen die Umstände und Gründe des Zusammenbruchs des Ostblocks und erkennen im Ende der Ost-West-Konfrontation die historische Chance für Deutschland, den Zustand der Teilung zu überwinden. In der Betrachtung der weiteren Entwicklung begreifen sie aber auch, welche Herausforderung die staatliche Einheit für die Deutschen bedeutet.

- Ende der bipolaren Welt: von der Verhärtung des Ost-West-Verhältnisses zur Auflösung des Ostblocks und der Sowjetunion [→ K 9.3, Geo 10.4]
- von der Wende in der DDR zur deutschen Einheit
- Probleme und Erfolge der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Integration im vereinten Deutschland, Umgang mit der DDR-Vergangenheit, Selbstverständnis als Nationalstaat

G 10.3 Europa und die Welt nach dem Ende des Ost-West-Konflikts (ca. 9 Std.)

Die Schüler erkennen Chancen, aber auch Gefahren der weltpolitischen Veränderungen seit 1990. Sie begreifen, wie in der sich neu formierenden Ordnung nach 1989/90 scheinbar überwundene historische Konflikte wieder akut werden, bisherige Probleme einen veränderten Stellenwert erhalten und neue Herausforderungen entstehen.

- europäische Integration nach der Auflösung Blöcke: Entwicklung zur Europäischen Union; Einführung des Euro; Osterweiterung der EU
- Wiederaufflammen ethnischer und nationaler Konflikte: das Beispiel Jugoslawien
- die Stellung der USA und Russlands seit 1990
- der Nahe Osten als Region politischer und religiös-kultureller Konflikte seit den 1970er Jahren
- Aufeinandertreffen von Kulturen in einer globalisierten Welt: Beispiele für Konflikte (u. a. „11. September“) und Chancen (z. B. Kulturaustausch)

G 10.4 Fachübergreifendes Unterrichtsprojekt mit Sozialkunde (ca. 3 Std.)

Den Schülern erschließt sich über ein Unterrichtsprojekt zu einem Thema beispielhaft der Zusammenhang zwischen der historischen Dimension und den Aufgaben für Staat und Gesellschaft heute. Durch die historische Perspektive, die auch Vorwissen aus früheren Jahrgangsstufen fruchtbar machen soll, erkennen sie, in welchem Grad Situationen und Herausforderungen der Gegenwart von der Geschichte bestimmt sind. Die sozialkundliche Perspektive lenkt verstärkt den Blick darauf, welche verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Kräfte sich zu dem gewählten Thema an der öffentlichen Diskussion beteiligen und ihre Vorstellungen in den politischen Prozess einbringen.

Die Projektarbeit in einem zeitlichen Umfang von zusammen mit Sozialkunde ca. 6 Unterrichtsstunden betont nach Möglichkeit den regionalen bzw. lokalen Bezug. Sie ermöglicht den Schülern die vertiefte Anwendung fachspezifischer Methoden, ggf. die Einbeziehung außerschulischer Kontakte und fächerübergreifendes Lernen. Jeweils mindestens eine fachspezifische Methode der Fächer Geschichte (z. B. Auswertung von Bildquellen; Zeitzugbefragung) und Sozialkunde (z. B. Befragung, Umgang mit Statistiken) soll verstärkt eingesetzt werden.

Aus folgenden Themenbereichen ist – ggf. auch unter Einbeziehung lokaler bzw. regionaler Gegebenheiten – ein Thema auszuwählen:

- **Der Freistaat Bayern und seine Landesteile:**
z. B. historisch gewachsene Identität der bayerischen Landesteile Altbayern, Schwaben und Franken und ihre gegenseitige Wahrnehmung; Integration der Landesteile in den bayerischen Staat unter historischen und politischen Gesichtspunkten
- **Bayerische Ortschaften im Wandel:**
z. B. Veränderungen einer bayerischen Ortschaft seit dem Zweiten Weltkrieg als Folge politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen in der Bundesrepublik; Ziele, Entscheidungen und Verfahren der Landes- bzw. Städteplanung an einem Beispiel
- **Migration in Bayern:**
z. B. Migrationsbewegungen verschiedener Gruppen im historischen Kontext (z. B. Flüchtlinge und Vertriebene, „Gastarbeiter“; Russlanddeutsche; Asylsuchende), Erfolge und Probleme der Integration in verschiedenen Bereichen
- **Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement seit 1945:**
z. B. Motive, Wirkungsfelder und Ausprägungen bürgerschaftlichen Engagements (Vereine, Wohlfahrtsverbände, neue soziale Bewegungen); Bedeutung des freiwilligen Engagements / des Ehrenamts für Staat, Gesellschaft und Arbeitswelt anhand lokaler oder regionaler Beispiele

10 Geographie

(2)

In der Jahrgangsstufe 10 befassen sich die Schüler mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Entwicklungswegen ausgewählter Schwellen- und Industrieländer. Aus der asiatisch-pazifischen Perspektive lernen sie Staaten mit großen Unterschieden wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bedingungen kennen. Beispielhaft erfahren sie das Zusammenspiel der Faktoren Naturraum, Wirtschaft, Politik und Kultur und gewinnen Einsicht in weltwirtschaftliche Zusammenhänge. Aktuelle Entwicklungen in diesen Ländern sowie Rückwirkungen auf den Wirtschaftsstandort Deutschland werden hierbei angemessen berücksichtigt.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Strukturen und Prozesse der Plattentektonik im pazifischen Raum erklären können
- über topographisches und naturräumliches Orientierungswissen von Indien, China, USA und Russland verfügen
- Ursachen und Folgen von Bevölkerungsentwicklungen erläutern können
- Entwicklungswege und -probleme von Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstands darstellen und vergleichen können
- wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in Wirtschaftsmächten des asiatischen und pazifischen Raumes beschreiben und erklären können
- an konkreten Beispielen weltwirtschaftliche Zusammenhänge erläutern können
- Kennzeichen und Folgen der Globalisierung beschreiben und erklären können
- Kennzeichen einer nachhaltigen Entwicklung darstellen können
- komplexe Diagramme, Karten und Modelle interpretieren können

Geo 10.1 Die neuen Wirtschaftsmächte Indien und China im Vergleich

Die Schüler vergleichen mit Indien und China zwei Staaten, die einerseits erhebliche Disparitäten, andererseits sektoral und regional sehr moderne Entwicklungstendenzen aufweisen.

- topographischer Überblick und naturräumliche Grundlagen: Relief, Monsunklima und Auswirkungen
- Bevölkerungsprobleme: Bevölkerungsverteilung, Bevölkerungswachstum, Wanderungen, Bevölkerungspolitik
- Gesellschaften im Umbruch: kolonialzeitliche, soziokulturelle, ökonomische und politische Einflüsse, Rolle der Frau
- Möglichkeiten zur Verbesserung des Entwicklungsstands: „Grüne Revolution“, Wachstumspole des industriellen und tertiären Sektors, Sonderwirtschaftszonen, ausländische Direktinvestitionen [→ WR 10.3], Kooperationen mit deutschen Unternehmen
- Risiken rascher Entwicklungen: regionale und soziale Disparitäten, ökologische Probleme an einem ausgewählten Beispiel; **weitere ökologische Probleme**

Geo 10.2 Der pazifische Raum

Mit Blick auf den zirkumpazifischen Raum werden für die Schüler großräumige plattentektonische Zusammenhänge erkennbar. Sie erfahren, wie sich pazifische Staaten mit großer Wachstumsdynamik zunehmend vernetzen und sich zu führenden Wirtschaftsmächten entwickeln.

Geo 10.2.1 Geodynamische Vorgänge im pazifischen Raum

Die Schüler erwerben Kenntnisse über endogene Vorgänge und lernen deren Auswirkungen auf den Menschen kennen.

- Plattentektonik: zirkumpazifischer Faltengebirgsgürtel, Tiefseegräben, vulkanische Inseln
- Folgen plattentektonischer Vorgänge: Naturkatastrophen und deren wirtschaftliche Tragweite, Prognosemöglichkeiten und Schutzmaßnahmen; **Nutzung vulkanischer Böden**

Geo 10.2.2 Der asiatisch-pazifische Wirtschaftsraum

Die Schüler lernen an ausgewählten Staaten des asiatisch-pazifischen Raumes unterschiedliche Wege der wirtschaftlichen Entwicklung kennen und die Chancen und Risiken einer zunehmenden wirtschaftlichen Vernetzung auch für den Industriestandort Deutschland bewerten.

- Japan: Grundlagen und Merkmale der wirtschaftlichen Entwicklung; räumliche Entwicklungsprobleme und -perspektiven

- Australien: Umorientierung vom europäischen auf den pazifischen Raum; Rohstoffexport, Außenhandel, Migration
- südost-asiatische Schwellenländer: Phasen der wirtschaftlichen Entwicklung, Dynamik ausgewählter Wachstumspole
- Chancen und Risiken der Globalisierung für die Länder des asiatisch-pazifischen Wirtschaftsraums, weltwirtschaftliche Bedeutung des Gesamttraums, Rückwirkungen auf den Industriestandort Deutschland

Geo 10.3 Weltwirtschaftsmacht USA

Die Schüler lernen, wie sich die USA durch die Nutzung ihres natur- und kulturräumlichen Potentials, aber auch durch die gesellschaftlichen und politischen Strukturen zur führenden Weltwirtschaftsmacht entwickelt haben.

- topographischer Überblick und naturräumliche Gliederung: Großlandschaften, Klima und Vegetation unter dem Einfluss des Reliefs, naturgeographische Gunst- und Ungunstoffaktoren
- Entwicklungstendenzen in der Landwirtschaft anhand ausgewählter Agrarräume: räumlicher und struktureller Wandel, ökologische Probleme
- Kennzeichen und Entwicklung der Industrie: Standortfaktoren und ihre Neubewertung, traditionelle und moderne Industrieregionen
- Stadtlandschaften: „Megalopolis“, nordamerikanisches Stadtmodell, ethnische und soziale Segregation
- Welt- und Wirtschaftsmacht USA: Stellung im Welthandel, gesellschaftliche und ökonomische Rückwirkungen auf Deutschland

Geo 10.4 Russland – Land im Umbruch

Am Beispiel Russlands erkennen die Schüler Chancen und Probleme, die sich für einen Staat ergeben, der sich in einem politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbruch befindet.

- topographischer Überblick und naturräumliche Gliederung: Klima und Vegetation im West-Ost- und Nord-Süd-Wandel
- Chancen und Grenzen der Nutzung des Naturraums: Agrardreieck, Rohstoffreichtum Sibiriens, Aufstieg und Niedergang peripherer Räume hinsichtlich Ressourcennutzung, Bevölkerungsentwicklung und Infrastruktur
- ökologische Probleme der Luft-, Boden- oder Gewässerbelastung an einem Beispiel
- wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Umbruch: industrieller Niedergang, soziale Spannungen, Binnenwanderungen, neue Wachstumspole und aktuelle Entwicklungen
- Bedeutung russischer Rohstoffexporte für Deutschland

Geo 10.5 Globale Herausforderungen

Den Schülern wird die zunehmend internationale Verflechtung durch Globalisierung bewusst, und sie erkennen die Notwendigkeit einer grenzüberschreitenden weltweiten Umweltpolitik am Beispiel des anthropogenen Treibhauseffekts. Dabei wird die Bereitschaft gefördert, sich für eine nachhaltige Entwicklung in allen Teilen der Welt einzusetzen.

- Dimensionen der Globalisierung: Wirtschaft, Politik, Kommunikation, Umwelt; Rückwirkungen auf Deutschland [.....→ WR 10.3]
- globaler Umweltschutz: Ursachen und Folgen weltweiter Umweltbelastungen am Beispiel des anthropogenen Treibhauseffekts
- nachhaltige Entwicklung: Grundlagen und Zielsetzungen im Überblick [.....→ WR 10.3, WR_{WSG-W} 10.3; B 10.3; K 10.5]; ausgewählte Perspektiven nachhaltiger Entwicklung

Geo 10.6 Geographische Arbeitstechniken und Arbeitsweisen

Die Schüler lernen fachspezifische Methoden der Geographie zur Beschaffung und Verarbeitung von Informationen kennen und vertiefen fächerübergreifende methodische Kompetenzen, um eigenständig komplexe Informationen gezielt auswählen, bearbeiten, bewerten und präsentieren zu können.

- Kartenarbeit: Auswerten von komplexen thematischen Karten und Kartogrammen
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung: Satellitenbildanalyse, Auswerten von Pyramiden- und Dreiecksdiagrammen, Anlegen von komplexen Kausal- und Klimaprofilen, geographische Modellbildung

10 Sozialkunde

(WSG-S 2+Profil)

Das Fach Sozialkunde am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit sozialwissenschaftlichem Profil knüpft an Kenntnisse und Fertigkeiten an, die in den Jahrgangsstufen 8 und 9 erworben wurden, und vertieft zum Teil deren Inhalte. In Sozialkunde als Leitfach der politischen Bildung erwerben die Schüler Kenntnisse über die Bedeutung der Menschenwürde und die Wertordnung des Grundgesetzes sowie über den politischen Prozess auf verschiedenen Ebenen. Dabei greifen sie auf historisches Wissen zum 20. Jahrhundert zurück und vertiefen bzw. systematisieren auch Aspekte der politischen Bildung aus anderen Fächern. Das Fach ermöglicht einen Einblick in die Komplexität von politischen Entscheidungen auf Landes- und Bundesebene. Zudem leistet es einen Beitrag zur Entwicklung analytisch fundierter Urteilsfähigkeit sowie individueller Wertorientierung auf der Grundlage eines freiheitlichen Menschenbildes. Themen und Methoden fördern Interesse und Verständnis für aktuelle Entwicklungen sowie die Bereitschaft, sich selbständig darüber zu informieren. Im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekts mit Geschichte [→ G 10.4] verstehen die Schüler beispielhaft Zusammenhänge zwischen gegenwärtigen Herausforderungen und historisch gewachsenen Bedingungen. Die Schüler lernen, mit dem Grundgesetz und der Bayerischen Verfassung zu arbeiten. Große Bedeutung kommt der Anwendung verschiedener Techniken der Informationsbeschaffung zu sowie der Auswertung aktueller Nachrichten und der Arbeit mit statistischem und visualisierendem Material. Die Nähe zur sozialen und politischen Wirklichkeit stellen neben der Umsetzung des Aktualitätsprinzips u. a. Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule her, insbesondere Expertenbefragungen, Unterrichtsgänge und Erkundungen (z. B. Rathaus, Landratsamt, Landtag, Staatsregierung).

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Grundgesetz: Wertordnung; Menschenwürde als zentrales Prinzip; Grundrechte
- Merkmale von Rechtsstaat, Demokratie und Sozialstaat
- Prinzipien der Art. 1 und 20 sowie des Art. 79 Abs. 3 GG als unveränderbarer Verfassungskern
- Mitwirkungsmöglichkeiten im politischen Prozess auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene
- die Verfassungsorgane und ihr Zusammenwirken auf Bundesebene
- Kennzeichen der föderativen Ordnung
- Verfassungsorgane und kommunale Selbstverwaltung in Bayern: Aufgaben und Zusammenwirken
- Achtung der Menschenwürde; Bereitschaft, für demokratische Grundwerte einzutreten
- Einsicht, dass Rechte und Verantwortung in Zusammenhang stehen
- Bereitschaft, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen
- Interesse an aktuellen Entwicklungen in Politik und Gesellschaft
- Fähigkeit zur eigenständigen Informationsbeschaffung und -auswertung

Sk_{WSG-S} 10.1 Grundlagen unseres demokratischen Zusammenlebens

(ca. 14 Std.)

Die Schüler gelangen unter Heranziehung historischer bzw. aktueller Beispiele zu der Einsicht, dass die Achtung der Menschenwürde sowie der Schutz der Menschen- und Bürgerrechte die wesentliche Grundlage für ein Leben in Freiheit und die Basis für ein friedliches Miteinander in der demokratischen Gesellschaft darstellen. Ausgehend von der Notwendigkeit der Sicherung der Menschen- und Bürgerrechte erkennen die Schüler, dass die in Art. 1 und 20 GG sowie Art. 79 Abs. 3 GG verankerten Prinzipien den unveränderlichen Verfassungskern bilden. Sie lernen die Wertordnung des Grundgesetzes und zentrale Merkmale von Demokratie, Rechtsstaat und Sozialstaat kennen. In diesem Zusammenhang üben die Schüler die Arbeit mit dem Grundgesetz ein.

- Menschenrechtsverletzungen als weltweites Problem; völkerrechtliche Kodifizierung; gesellschaftliche und politische Initiativen zur Durchsetzung der Menschenrechte
- Menschenwürde als Grundlage des Grundgesetzes: Art. 1 GG, davon abgeleitete Menschen- und Bürgerrechte; Spannungsverhältnis zwischen Grundrechten am Beispiel; Schutz des Verfassungskerns durch Art. 79 Abs. 3 GG
- Rechtsstaat: Garantie der Grundrechte; Bindung der staatlichen Gewalt an Recht und Gesetz; Gewaltenteilung
- Demokratie: Volkssouveränität als Ausdruck von Freiheit und Selbstbestimmung; Ausgewogenheit von Rechten und Pflichten, Bedeutung von Engagement, Toleranz und Zivilcourage; Herausforderungen, z. B. Fundamentalismus, politischer Extremismus; Möglichkeiten der wehrhaften Demokratie
- Sozialstaat: Aspekte sozialer Sicherung und sozialer Teilhabe; Herausforderungen für Staat und Gesellschaft anhand eines aktuellen Beispiels

Sk_{WSG-S} 10.2 Mitwirkungsmöglichkeiten in der demokratischen Gesellschaft (ca. 14 Std.)

Aufbauend auf Kenntnisse aus den Jahrgangsstufen 8 und 9 informieren sich die Schüler – möglichst mit Bezug auf ihren unmittelbaren Erfahrungsbereich – über die wesentlichen Mitwirkungsmöglichkeiten des Einzelnen und von Gruppen im politischen Prozess. Sie lernen, dass das gesellschaftliche Zusammenleben auf dem Wechselspiel von individueller Freiheit und übergreifenden verbindlichen Regeln beruht. Dabei erfahren sie, dass in einer pluralistischen Gesellschaft die Vielfalt der Meinungen und Interessen selbstverständlich ist. Die Bereitschaft zu Mitwirkung und Engagement soll gefördert werden.

- Wahrnehmung von Interessen und Mitwirkungsmöglichkeiten des Einzelnen an Beispielen aus dem Lebensumfeld der Jugendlichen
- Gruppen- und Interessenvielfalt als Wesensmerkmal einer freiheitlichen Demokratie; Grundsätze und Regeln einer pluralistischen Gesellschaft; Spannungsverhältnis von Einzel- und Gruppeninteressen und Gemeinwohl
- organisierte Interessen im politischen Prozess: Funktionen und Einflussmöglichkeiten von Verbänden und Interessengruppen
- die Rolle der Massenmedien in der Demokratie
- politische Parteien: Parteienspektrum, Kennzeichen, Aufgaben von Parteien, aktuelle Entwicklungen
- Kennzeichen und Funktionen demokratischer Wahlen; das Wahlsystem der Bundesrepublik Deutschland; Aspekte des Wählerverhaltens

Sk_{WSG-S} 10.3 Die politische Ordnung in Deutschland (ca. 25 Std.)

Die Schüler erarbeiten die politischen Strukturen in Deutschland. Sie erkennen das Funktionieren, die Aufgaben und das komplexe Zusammenwirken politischer Organe und Institutionen auf den verschiedenen politischen Ebenen. Vor allem die Betrachtung der landes- und kommunalen Ebene verdeutlicht ihnen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld, wie politische Entscheidungen getroffen und umgesetzt sowie vom Bürger mitbestimmt werden können.

Sk_{WSG-S} 10.3.1 Das politische System der Bundesrepublik Deutschland

Die Schüler erwerben Kenntnisse über die grundlegende Struktur des parlamentarischen Regierungssystems und der föderativen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. Sie gewinnen möglichst unter Einbeziehung des aktuellen Geschehens Einsicht in das komplexe Zusammenspiel der verschiedenen politischen Organe. Dabei wird ihnen deutlich, dass der politische Prozess der Lösung oder Minderung von Problemen dient und Entscheidungen herbeiführt.

- parlamentarisches Regierungssystem: Gewaltenschränkung; Zusammensetzung und Aufgaben des Bundestags; rechtliche Stellung und Handlungsspielraum des Abgeordneten; Aufbau und Aufgaben der Bundesregierung; Stellung des Bundeskanzlers; Möglichkeiten und Grenzen der Opposition; Zusammenwirken von Legislative und Exekutive; Stellung des Bundespräsidenten
- föderative Ordnung der Bundesrepublik, Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern; Vorteile und Nachteile des Föderalismus
- Gesetzgebungsverfahren auf Bundesebene; Rolle des Bundesrats
- Bedeutung des Bundesverfassungsgerichts
- das Zusammenwirken der Träger des politischen Prozesses, ggf. an einem aktuellen Beispiel

Sk_{WSG-S} 10.3.2 Politisches Leben und staatliche Ordnung im Freistaat Bayern

Ausgehend von der föderativen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland beschäftigen sich die Schüler möglichst unter Einbeziehung des aktuellen Geschehens mit den Aufgaben und dem Zusammenwirken der staatlichen Organe in Bayern. Sie lernen politisches Handeln auf den verschiedenen Ebenen kennen. Den Schülern wird bewusst, dass sich ihnen auf landes- und kommunaler Ebene weitere Partizipationsmöglichkeiten eröffnen.

- Basisinformationen zum Freistaat Bayern, z. B. zu Verfassung, Bevölkerung und politischer Gliederung
- Zusammenwirken der staatlichen Organe: Landtag, Staatsregierung und Verwaltung
- Wahlen und plebiszitäre Mitwirkungsmöglichkeiten in Bayern
- Aufgaben, Strukturen und Möglichkeiten politischen Handelns auf den kommunalen Ebenen (Kommunen, Landkreise, Bezirke); ggf. Lernort Rathaus, Landratsamt o. Ä.

Sk_{WSG-S} 10.4 Fächerübergreifendes Unterrichtsprojekt mit Geschichte

(ca. 3 Std. je Fach)

Eine Erläuterung der Ziele und Inhalte des Projekts findet sich im Lehrplan der Jahrgangsstufe 10 für Sozialkunde als einstündiges Fach (siehe Sk 10.4).

Sk_{WSG-S} 10.5 Profilbereich am WSG-S

(ca. 28 Std.)

Soweit die gemäß Stundentafel zur Verfügung stehende Profilstunde dem Fach Sozialkunde zugeordnet wird, vertiefen die Schüler die Themen Sk_{WSG-S} 10.2 und Sk_{WSG-S} 10.3 durch die im Folgenden angegebenen Inhalte. Außerdem beschäftigen sie sich mit dem Thema „Lebensgestaltung im 21. Jahrhundert“. Die zusätzliche Unterrichtszeit ermöglicht den Schülern verstärkt und kontinuierlich, das aktuelle Geschehen zu verfolgen und es in größere Zusammenhänge einzuordnen. Zudem ergeben sich weitere Möglichkeiten für die Eigentätigkeit der Schüler: Diskussionsformen und Präsentationstechniken können geübt werden.

zu Sk_{WSG-S} 10.2 Mitwirkungsmöglichkeiten in der demokratischen Gesellschaft:

- Bedeutung der politischen Sozialisation: Möglichkeiten einer Erziehung zu demokratischem Handeln in Familie und Schule; Auseinandersetzung mit Beispielen und Erfahrungen
- Diskussion aktueller Reformansätze zu mehr Bürgerbeteiligung; ggf. Erkundung von Beteiligungsmöglichkeiten in der eigenen Kommune

zu Sk_{WSG-S} 10.3.1 Das politische System der Bundesrepublik Deutschland:

- Vor- und Nachteile der vertikalen und horizontalen Gewaltenteilung
- Herausarbeiten von Möglichkeiten der Kontrolle und Kooperation im politischen Prozess; ggf. Fallanalyse
- Möglichkeiten und Grenzen nationaler Politik in einer globalisierten Welt; Notwendigkeit internationaler Kooperation

zu Sk_{WSG-S} 10.3.2 Politisches Leben und staatliche Ordnung im Freistaat Bayern:

- Mitwirkungsmöglichkeiten Bayerns in der Europäischen Union
- grenzüberschreitende Zusammenarbeit Bayerns mit europäischen Nachbarn an Beispielen

Lebensgestaltung im 21. Jahrhundert

Die Schüler befassen sich mit eigenen Zukunftsvorstellungen und mit Prognosen für die Gesellschaft und lernen die Bedeutung gesellschaftlicher Entwicklungen und individueller Voraussetzungen für die eigene Lebensgestaltung kennen. Sie sehen sich aufgrund der neu gewonnenen Kenntnisse besser in der Lage, Chancen und Risiken für die eigene Biographie zu erkennen und können sicherer und selbstbewusster Perspektiven für sich selbst einschätzen. Das Thema eignet sich für ein stark durch Eigentätigkeit der Schüler geprägtes, umfangreicheres Projekt.

- Vorstellungen von der eigenen Zukunft sowie der Zukunft der Gesellschaft: Erwartungen, Chancen und Hindernisse für die Verwirklichung; Werte und Lebensziele; Auswertung von Umfragen, Jugendstudien und Zukunftsprognosen
- Pluralisierung von Lebensentwürfen und -konzepten: berufsbezogene und familiär-private Orientierungen, Mischformen und individualisierte Konzepte; Übernahme von Verantwortung in verschiedenen Lebensphasen; Lebensläufe zwischen Abhängigkeiten und Selbststeuerung an Beispielen
- individuelle Bedingungen für die Lebensgestaltung: Bedeutung von Herkunft, Geschlecht, Schulabschlüssen und Ausbildung; Rolle von Motivation und Schlüsselqualifikationen
- gesellschaftliche Spannungsfelder und ihre Auswirkungen: Ursachen für soziale Asymmetrien (z. B. in Lebensstandard, sozialer Sicherheit); Auseinandersetzung mit Positionen zu sozialer Gerechtigkeit; Notwendigkeit eigenverantwortlichen Handelns
- Bedeutung bürgergesellschaftlichen Engagements; Möglichkeiten und Chancen für Einflussnahme und Mitwirkung; Vorteile für Individuum und Gesellschaft

10 Sozialkunde

(SG, NTG, MuG, WSG-W 1)

Das Fach Sozialkunde wird als Leitfach der politischen Bildung am Sprachlichen, Naturwissenschaftlich-technologischen und Musischen Gymnasium in Jahrgangsstufe 10 erstmals unterrichtet. Die Jugendlichen erwerben Grundkenntnisse über die Bedeutung der Menschenwürde und die Wertordnung des Grundgesetzes sowie über den politischen Prozess. Dabei greifen sie auf historisches Wissen zum 20. Jahrhundert zurück und auf Aspekte der politischen Bildung aus anderen Fächern. Das Fach ermöglicht einen Einblick in das Zustandekommen von politischen Entscheidungen auf Bundes- und Landesebene und leistet einen wesentlichen Beitrag zur individuellen Wertorientierung auf der Grundlage eines freiheitlichen Menschenbildes. Themen und Methoden fördern Interesse und Verständnis für aktuelle Entwicklungen. Im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekts mit Geschichte [.....→ G 10.4] verstehen die Schüler beispielhaft Zusammenhänge zwischen gegenwärtigen Herausforderungen und historisch gewachsenen Bedingungen. Die Schüler lernen, mit dem Grundgesetz und der Bayerischen Verfassung zu arbeiten. Eine wichtige Rolle kommt der Auswertung aktueller Nachrichten und der Arbeit mit statistischem und visualisierendem Material zu. Zudem können persönliche Begegnungen mit Mandatsträgern und anderen Experten das Verständnis der sozialen und politischen Wirklichkeit vertiefen. Im Hinblick auf das Erfordernis einer engen Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte sowie auf das den Sozialkundeunterricht mitprägende Aktualitätsprinzip bietet sich je nach den örtlichen Verhältnissen eine Umstellung der Reihenfolge sowie eine Verknüpfung von Inhalten verschiedener Themenbereiche an.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Grundgesetz: Wertordnung; Menschenwürde als zentrales Prinzip; Grundrechte
- Rechtsstaat, Demokratie, Bundesstaat
- Prinzipien der Art. 1 und 20 sowie des Art. 79 Abs. 3 GG als unveränderbarer Verfassungskern
- Mitwirkungsmöglichkeiten im politischen Prozess auf Bundes- und Landesebene
- politische Institutionen und ihr Zusammenwirken auf Bundesebene im Überblick
- Achtung der Menschenwürde und der demokratischen Grundwerte
- Bereitschaft, sich über aktuelle Entwicklungen und Zusammenhänge in Politik und Gesellschaft zu informieren
- Bereitschaft, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen

Sk 10.1 Grundlagen unserer Verfassungsordnung

(ca. 5 Std.)

Die Schüler gelangen unter Heranziehung historischer bzw. aktueller Beispiele zu der Einsicht, dass die Achtung der Menschenwürde sowie der Schutz der Menschen- und Bürgerrechte die wesentliche Voraussetzung für ein Leben in Freiheit und die Basis für ein friedliches Miteinander darstellen. Sie erkennen die Notwendigkeit ihrer Absicherung durch demokratische und rechtsstaatliche Grundsätze und erschließen aus Art. 79 Abs. 3 GG deren grundgesetzlich geschützte Unveränderbarkeit.

- der Schutz der Menschenwürde als zentraler Wert des Grundgesetzes (Art. 1 GG); der Schutz der Freiheitssphäre des Einzelnen gezeigt an ausgewählten Menschen- und Bürgerrechten; Spannungsverhältnis zwischen Grundrechten am Beispiel
- Demokratie und Rechtsstaat als unveränderliche Verfassungsprinzipien (Art. 79 Abs. 3 GG) und als Voraussetzung für ein Leben in Freiheit und Selbstbestimmung
- Herausforderungen für die Demokratie, z. B. Fundamentalismus, politischer Extremismus; Möglichkeiten der wehrhaften Demokratie

Sk 10.2 Mitwirkungsmöglichkeiten in der demokratischen Gesellschaft im Überblick

(ca. 7 Std.)

Die Schüler beschäftigen sich – wann immer möglich mit Bezug auf ihren unmittelbaren Erfahrungsbereich – mit wesentlichen Mitwirkungsmöglichkeiten des Einzelnen und von Gruppen im politischen Prozess. Dabei erfahren sie, dass das gesellschaftliche Zusammenleben von der Vielfalt der Meinungen und Interessen geprägt ist. Die Bereitschaft zu Mitwirkung und Engagement soll gefördert werden.

- Kennzeichen und Funktionen demokratischer Wahlen, Grundzüge des Wahlsystems zum Deutschen Bundestag
- politische Parteien als Akteure in Staat und Gesellschaft: Parteienspektrum, Kennzeichen und Aufgaben von Parteien
- Verbände und Interessengruppen als Wesensmerkmal einer pluralistischen Gesellschaft
- plebiszitäre Mitwirkungsmöglichkeiten in Bayern

Sk 10.3 Grundzüge der politischen Ordnung in Deutschland

(ca. 13 Std.)

Die Schüler lernen die Verfassungsorgane kennen und gewinnen einen Überblick über die grundlegende Struktur des parlamentarischen Regierungssystems und der föderativen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. Sie erhalten möglichst unter Einbeziehung des aktuellen Geschehens und des Medieneinflusses einen Einblick in das Zusammenspiel der Akteure des politischen Prozesses. Dabei werden ihnen die Möglichkeiten politischen Handelns auf den verschiedenen Ebenen deutlich.

- die Verfassungsorgane im Überblick
- der Bundestag als Zentrum des politischen Systems: Zusammensetzung und Aufgaben; Stellung des Abgeordneten; Rolle der Opposition
- die Bundesregierung und ihre Aufgaben; die verfassungsrechtliche Stellung des Bundeskanzlers und seine politischen Spielräume
- grundlegende Merkmale der föderativen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland
- politisches Handeln in der Landes- oder Kommunalpolitik an einem Beispiel
- Grundzüge der Gesetzgebung an einem geeigneten Beispiel; Rolle des Bundesrats
- Überblick über das Zusammenwirken der Träger des politischen Prozesses, ggf. an einem aktuellen Beispiel

Sk 10.4 Fächerübergreifendes Unterrichtsprojekt mit Geschichte

(ca. 3 Std. je Fach)

Den Schülern erschließt sich über ein Unterrichtsprojekt zu einem Thema beispielhaft der Zusammenhang zwischen der historischen Dimension und den Aufgaben für Staat und Gesellschaft heute. Durch die historische Perspektive, die auch Vorwissen aus früheren Jahrgangsstufen fruchtbar machen soll, erkennen sie, in welchem Grad Situationen und Herausforderungen der Gegenwart von der Geschichte bestimmt sind. Die sozialkundliche Perspektive lenkt verstärkt den Blick darauf, welche verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Kräfte sich zu dem gewählten Thema an der öffentlichen Diskussion beteiligen und ihre Vorstellungen in den politischen Prozess einbringen.

Die Projektarbeit in einem zeitlichen Umfang von zusammen mit Geschichte ca. 6 Unterrichtsstunden betont nach Möglichkeit den regionalen bzw. lokalen Bezug. Sie ermöglicht den Schülern die vertiefte Anwendung fachspezifischer Methoden, ggf. die Einbeziehung außerschulischer Kontakte und fächerübergreifendes Lernen. Jeweils mindestens eine fachspezifische Methode der Fächer Geschichte (z. B. Auswertung von Bildquellen, Zeitzeugenbefragung) und Sozialkunde (z. B. Befragung, Umgang mit Statistiken) soll verstärkt eingesetzt werden.

Aus folgenden Themenbereichen ist – ggf. auch unter Einbeziehung lokaler bzw. regionaler Gegebenheiten – ein Thema auszuwählen:

- **Der Freistaat Bayern und seine Landesteile:** z. B. historisch gewachsene Identität der bayerischen Landesteile Altbayern, Schwaben und Franken; Integration der Landesteile in den bayerischen Staat unter historischen und politischen Gesichtspunkten; strukturpolitische Maßnahmen und Ziele der Landespolitik in der öffentlichen Diskussion (z. B. Verkehrspolitik, Wirtschaftspolitik, Positionen zur Landesentwicklung)
- **Bayerische Ortschaften im Wandel:** z. B. Veränderungen einer bayerischen Ortschaft seit dem Zweiten Weltkrieg als Folge politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen in der Bundesrepublik; soziokultureller Wandel in Städten bzw. im ländlichen Raum an Beispielen, Herausforderungen für Landes- und Kommunalpolitik
- **Migration in Bayern:** z. B. Migrationsbewegungen verschiedener Gruppen im historischen Kontext (z. B. Flüchtlinge und Vertriebene; „Gastarbeiter“; Russlanddeutsche; Asylsuchende), Erfolge und Probleme der Integration in verschiedenen Bereichen
- **Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft seit 1945:** z. B. Motive, Wirkungsfelder und Ausprägungen bürgerschaftlichen Engagements (z. B. Vereine, Wohlfahrtsverbände, neue soziale Bewegungen); Bedeutung des freiwilligen Engagements/des Ehrenamts für Staat, Gesellschaft und Arbeitswelt anhand lokaler oder regionaler Beispiele

10 Sozialpraktische Grundbildung (WSG-S 2 + Profil)

Die Schüler vertiefen ihr Wissen über die Bedingungen menschlichen Handelns und die soziale Einbindung des Einzelnen in die Gemeinschaft. Die Themen der Jahrgangsstufe 10 erfordern eine besonders sensible Herangehensweise. In der Phase der Identitätssuche befassen sich die Schüler mit der Einbeziehung des Einzelnen in Gruppenprozesse. Zum Themenbereich SpG 10.2 Sozialstaat und Arbeitswelt erlaubt der Lehrplan eine Auswahl zwischen zwei Themen (SpG 10.2.1 und SpG 10.2.2), die Ausprägungen des sozialen Wandels in verschiedenen Lebensbereichen beschreiben. Die Auseinandersetzung mit wesentlichen Aufgabenfeldern und Herausforderungen des modernen Sozialstaats lässt die Schüler erkennen, dass die Gesellschaft auf Solidarität und Gemeinsinn angewiesen ist, um ihre sozialen Aufgaben zu erfüllen. Sie können sich aber auch mit Erscheinungsformen und Wandlungsprozessen der Arbeitswelt auseinandersetzen und gewinnen durch eine praxisnahe Unterrichtsgestaltung einen Überblick über Entwicklungen in der Arbeits- und Berufswelt. Die Schüler lernen Voraussetzungen und Chancen sozialer Arbeit kennen. Im sozialen Praktikum können die Jugendlichen durch ihr Engagement für Menschen in besonderen Lebenslagen persönliche Motive und soziale Fähigkeiten überprüfen. Die Vorbereitung von Erkundungen, die Durchführung von Projekten und das soziale Praktikum fördern die Selbstkompetenz und die Eigenverantwortlichkeit der Schüler und regen zur Mitgestaltung des sozialen Lebens an (Bedingungen für die Ableistung von Praktika vgl. Fachprofil).

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Merkmale der sozialen Gruppe, Gruppendruck, Gruppendynamik, Mechanismen der Vorurteilsbildung
- Ausprägungen des sozialen Wandels in einem wichtigen Lebensbereich
- Formen und Organisationsformen sozialer Hilfe, ethische Aspekte sozialer Arbeit
- Erstellen von Erfahrungsberichten und Protokollen; Kompetenzen im Umgang mit Behörden und Betrieben
- Einsicht in die soziale Einbindung des Menschen
- Festigung von Toleranz, Empathie und Verantwortungsbewusstsein
- Bereitschaft zu Engagement im sozialen Bereich

SpG 10.1 Soziale Gruppe und gruppenorientiertes Verhalten (ca 18 Std.)

Mit dem erweiterten und vertieften Wissen über Gruppenstrukturen, Gruppendynamik und Anpassung in kleinen und großen Gruppen wird den Schülern die soziale Bedingtheit des Handelns deutlich. Die Auseinandersetzung mit den Ursachen und Folgen von Vorurteilen schärft ihren Blick für Formen der Toleranz. Darüber hinaus erfahren die Schüler die wachsende Bedeutung der Zusammenarbeit im Team.

- das Individuum in der sozialen Gruppe: Rollenverhalten, Anpassungsdruck, Normierungs- und Sanktionsformen, Führungsstile, Gruppenstrukturen und -prozesse; Beispiele aus dem Lebensumfeld von Jugendlichen
- Arbeit im Team: Vorteile von Gruppenarbeit; Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Sozialformen; Einübung kooperativen Verhaltens
- Mechanismen der Vorurteilsbildung (sozialpsychologische Experimente, z. B. Stanford-Prison-Experiment); Favorisierungs- oder Diskriminierungstendenzen der Eigen- und Fremdgruppe; Instrumentalisierung des autoritären Charakters; Bildung von Stereotypen; Selbsterfahrung im Rollenspiel mit Perspektivenwechsel
- gruppendynamische Prozesse in Großgruppen; Phänomene der Massenpsychologie; Instrumentalisierung von Ideologien und Symbolen an aktuellen Beispielen

SpG 10.2 Sozialstaat und Arbeitswelt

Bei zweistündigem Unterricht ist wahlweise SpG 10.2.1 oder SpG 10.2.2 zu behandeln.

SpG 10.2.1 Der moderne Sozialstaat [... Sk_{WSG-S 10.1}] (ca. 16 Std.)

Auf der Grundlage der Beschäftigung mit dem Sozialstaatsprinzip setzen sich die Schüler eingehend und praxisbezogen mit den verschiedenen Ausprägungen des Sozialstaats in ihrem eigenen Lebensumfeld auseinander. Sie erkennen

die sozialpolitischen Herausforderungen, vor denen die Bundesrepublik Deutschland zu Beginn des 21. Jahrhunderts steht, diskutieren Lösungsversuche und gelangen zu der Einsicht, dass ein menschenwürdiges Leben gleichermaßen auf Eigenverantwortlichkeit sowie der Bereitschaft zu Solidarität und Hilfe für Schwächere beruht.

- Entwicklungslinien der europäischen Sozialgeschichte; Solidarität und Subsidiarität als Fundamente des Zusammenlebens; weltanschauliche Grundlagen, z. B. katholische Soziallehre, Kommunitarismus
- Struktur des sozialen Netzes: Vorsorge- und Fürsorgeprinzip; Pflichtversicherungen; sozialstaatliche Maßnahmen in einem ausgewählten Politikbereich, ggf. [Expertenbefragung](#)
- Herausforderungen für den modernen Sozialstaat: Problemfelder und Lösungsansätze, z. B. zu sozialer Sicherheit in einer alternden Gesellschaft; Chancen und Grenzen einer größeren Eigenverantwortung
- Erkundung einer sozialen Einrichtung vor Ort, ggf. [Planung und Durchführung durch Schüler](#)

SpG 10.2.2 Der Mensch in der Arbeitswelt

(ca. 16 Std.)

In der Auseinandersetzung mit den sozialen Aspekten der Arbeitswelt erkennen die Schüler die Bedeutung von Beruf und Arbeit für den Einzelnen und die Gesellschaft. Sie befassen sich mit Formen und Folgen des Wandels in der Arbeitswelt und lernen Grundzüge des Arbeitsrechts, Zusammenhänge zwischen Arbeitsbedingungen und Gesundheit sowie Betriebe als soziale Systeme kennen. Anhand von aktuellen Themen wird ihnen die Spannung zwischen Bewahrung von Rechten und Anpassung an neue wirtschaftliche Herausforderungen bewusst. Das Thema erlaubt vielfältige Kontakte zu Fachbehörden, Betrieben und Experten für eine praxisnahe Unterrichtsgestaltung und kann einen Beitrag zur Vor- und Nachbereitung des Praktikums und zur beruflichen Orientierung leisten.

- Bedeutung von Arbeit und Beruf für den Einzelnen (psychologische, soziale Aspekte); Wandel der Einstellungen
- Herausforderungen durch den Wandel in der Arbeitswelt [.....> WR 9.1.3]: z. B. neue Qualifikationen und Anforderungen wie Flexibilität, Mobilität; Auswirkungen auf den Einzelnen und die Gesellschaft
- Grundzüge des Arbeitsrechts; Aspekte des Jugendarbeitsschutzgesetzes; Rolle von Personalvertretungen; Aufgaben von Behörden, ggf. [Kontakte z. B. mit Gewerbeaufsichts- und Arbeitsämtern, Arbeitsgerichten](#)
- Arbeit und Gesundheit: Auswirkungen von Arbeitsplatzgestaltung und Arbeitsrhythmus; berufstypische Risiken
- der Betrieb als soziales System: formelle und informelle Strukturen, Formen und Folgen des sozialen Klimas; ggf. [Erkundungen in Betrieben bzw. Kontakte mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern](#)

SpG 10.3 Herausforderungen und Chancen sozialer Arbeit

(ca. 22 Std.)

In Kenntnis der Grenzen und Möglichkeiten des Sozialstaats erschließen die Schüler Formen und Bereiche sowie Voraussetzungen sozialer Arbeit. Vor allem durch diesen Themenbereich soll das abzuleistende Praktikum gezielt vor- und nachbereitet werden (Bedingungen für die Ableistung von Praktika vgl. Fachprofil). Durch Erkundungen im Rahmen des Unterrichts und mithilfe der Erfahrungen im Praktikum erkennen die Schüler Herausforderungen und Chancen sozialer Arbeit, können eigene Fähigkeiten ausloten und erhalten Anregungen für berufliche und ehrenamtliche Tätigkeiten.

- ethische Aspekte sozialer Arbeit; Probleme bei der Sicherstellung von Menschenwürde und Grundrechten
- Bestandserfassung sozialer Einrichtungen im Umfeld: Aufgaben und Wirkungskreise sozialer Dienste, Träger, Organisationsformen, ausgewählte aktuelle Probleme der Einrichtungen
- Chancen und Probleme der Jugendarbeit: Träger und Ziele; Beispiele für sozialpädagogische Maßnahmen und Strategien der Jugendhilfe
- Bedingungen der Krankenpflege: Pflegegrundsätze; Trennung von medizinischen und pflegerischen Tätigkeiten, ambulante und stationäre Organisationsformen
- Herausforderungen sozialer Arbeit mit alten Menschen [.....> K 10.2, Ev 10.4, Eth 10.3]: Dimensionen des Prozesses des Alterns, Alterstheorien, Aufgaben von Sozial- und Betreuungsdiensten
- soziale Arbeit mit Behinderten [.....> K 10.1]: Problematisierung des Begriffs Behinderung; Integrationsmöglichkeiten; Interessenvertretung in Staat und Gesellschaft; Aufgaben und Formen der Arbeit mit Behinderten an Beispielen; ggf. [Besuch einer Einrichtung](#)
- praktikumsvorbereitende Exkursionen und Gespräche mit Experten; ggf. [Vor- und Nachbereitung von Praktikumsberichten](#); Erfahrungsaustausch zu Praktika

SpG 10.4 Profilbereich am WSG-S

(ca 28 Std.)

Soweit die gemäß Stundentafel zur Verfügung stehende Profilstunde dem Fach Sozialpraktische Grundbildung zugeordnet wird, sind die Themenbereiche SpG 10.2.1 und SpG 10.2.2 verpflichtend zu behandeln. Außerdem werden die Themenbereiche SpG 10.1 und SpG 10.3 durch die im Folgenden angegebenen Inhalte vertieft. Die zusätzliche Unterrichtszeit erlaubt den Schülern weitere Einblicke in Formen des sozialen Wandels. So stellen sie Bezüge her zwischen den Herausforderungen für den modernen Sozialstaat und den Entwicklungen in der Arbeits- und Berufswelt und sie setzen sich mit den Auswirkungen des Wandels für den Einzelnen und die Gesellschaft auseinander. Zudem ergeben sich weitere Möglichkeiten, Kontakte und Kooperationen mit Einrichtungen, Betrieben oder Organisationen herzustellen. Dies verhilft den Schülern zu vertieften Einsichten, die sie auch für die eigene berufliche Orientierung nutzbar machen.

Zu SpG 10.1 Soziale Gruppe und gruppenorientiertes Verhalten:

- Teamarbeit in der Diskussion: Analyse von Beispielen aus Wirtschaft und Wissenschaft; Gefahr von Fehlentwicklungen bei starkem Harmoniestreben und hoher Gruppenkohäsion
- Bedingungen für erfolgreiches Arbeiten in der Gruppe; ggf. Vergleich von Ergebnissen von Gruppen- und Einzelarbeit mit einfachen Beispielen

Zu SpG 10.3 Herausforderungen und Chancen sozialer Arbeit:

- Formen sozialer Hilfe in Geschichte und Gegenwart anhand von Beispielen; Motive und Entwicklungslinien, Organisationsformen; ggf. aktuelle sozialpolitische Gesetzesvorhaben
- Perspektiven für Beruf und Studium: Studiengänge und Ausbildungswege, z. B. Pflegemanagement, Sozialmanagement, Betreuungsberufe

10 Wirtschaft und Recht

(WSG-W 2 + Profil)

Mithilfe ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten aus den vorhergehenden Jahrgangsstufen analysieren die Schüler die Position Deutschlands im globalen Wirtschaftsgeschehen. Dabei betrachten sie Deutschlands wirtschaftliche und soziale Lage anhand zweier Gesichtspunkte: Einerseits vergleichen die Schüler ökonomische Zusammenhänge in Deutschland mit den Bedingungen in anderen Wirtschaftsräumen, andererseits setzen sie sich im Rahmen von Szenarien mit zukünftigen Entwicklungen auseinander. Bei der Erörterung ausgewählter Problemstellungen, z. B. der Besteuerung und der sozialen Sicherung, erlangen sie Urteils- und Entscheidungsfähigkeit in aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen. Sie vertiefen die Kompetenzen der Analyse aktueller Fachtexte und statistischer Daten und beschäftigen sich systematisch und konstruktiv mit zukunftsorientierten Themenstellungen. Die zahlreichen aktuellen Problemstellungen erfordern eine konsequente Einbeziehung von Pressemeldungen zum Wirtschaftsgeschehen.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Kenntnis gesamtwirtschaftlicher Messgrößen und der Grenzen ihrer Aussagekraft: Abgrenzen des Nationaleinkommens vom Inlandsprodukt, Arbeitslosenquote, Inflationsrate, Wohlstand
- Verstehen, wie das soziale Sicherungssystem und das System der Einkommensbesteuerung den Wohlstand der privaten Haushalte beeinflussen: Subsidiarität und Solidarität, Kapitalumlage- und Kapitaldeckungsverfahren, Steuertarif, Steuergerechtigkeit
- Kenntnis von Standortfaktoren: Lohn- und Lohnnebenkosten, Qualifikation, Mobilität, sozialer Frieden
- Bewusstsein, dass nachhaltige Entwicklung ökonomische, ökologische und soziale Faktoren beinhaltet: Konzept der Nachhaltigkeit, externe Kosten
- Beschaffen und Auswerten von gesamtwirtschaftlichen Daten, Durchführen internationaler Vergleiche
- Arbeiten mit ökonomischen Zukunftsszenarien
- Auswerten des Wirtschaftsteils der Tageszeitung

WR_{WSG-W} 10.1 Der Standort Deutschland aus Sicht der privaten Haushalte

In diesem Themenbereich lernen die Schüler wesentliche Faktoren des Wohlstands und der Lebensqualität privater Haushalte kennen. Dabei entwickeln sie auch die Fähigkeit, die Aussagekraft ökonomischer Messgrößen zu hinterfragen.

WR_{WSG-W} 10.1.1 Wohlstand am Standort Deutschland: Probleme der Messung

(ca. 12 Std.)

Die Jugendlichen lernen wichtige gesamtwirtschaftliche Größen kennen und beurteilen deren Aussagekraft. Durch Auswerten dieser Größen im internationalen Vergleich gewinnen sie einen Überblick über die Stärken und Schwächen des Standorts Deutschland aus der Sicht des privaten Haushalts.

- ausgewählte Messgrößen zur Charakterisierung des Arbeitsmarktes, der Kaufkraft und Preisentwicklung, des Einkommens und der Einkommensverteilung, insbesondere Nationaleinkommen und Inlandsprodukt
- Problematisieren des Wohlstandsbegriffs, Beurteilen der Aussagefähigkeit ausgewählter Messgrößen, alternative Wohlstandsindikatoren
- internationaler Vergleich und Bewertung der Ergebnisse aus Sicht der Haushalte
- Entwerfen von Szenarien bei Veränderung einzelner Messgrößen unter Verwendung des Kreislaufmodells

WR_{WSG-W} 10.1.2 Das System der sozialen Sicherung

(ca. 9 Std.)

Das System und die Probleme der sozialen Sicherung in Deutschland werden erarbeitet und mit ausgewählten sozialen Sicherungssystemen anderer Länder verglichen.

- Überblick über die Zweige der gesetzlichen Sozialversicherung, Prinzipien der sozialen Sicherung (Subsidiarität und Solidarität), Möglichkeiten ergänzender privater Vorsorge
- aktuelle Probleme des staatlichen Sozialversicherungssystems, Beurteilung verschiedener Lösungsansätze im Rahmen von Szenarien
- international vergleichende Betrachtung an Beispielen

WR_{WSG-W} 10.1.3 Die Besteuerung des Einkommens

(ca. 12 Std.)

Die Schüler lernen die Einkommensteuer als Steuerart kennen, die erheblichen Einfluss auf das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte hat, und erhalten Einblicke in die Lösungsstruktur einfacher Steuerfälle. Im Vergleich mit den Einkommensteuertarifen anderer Länder werden die Gegebenheiten in Deutschland analysiert.

- wichtige Grundbegriffe aus dem Einkommensteuerrecht
- einfache Fallbeispiele zur Berechnung des zu versteuernden Einkommens
- Problematisieren des Begriffs der Steuergerechtigkeit
- Besteuerung im internationalen Vergleich, Grenzen der Aussagekraft internationaler Vergleiche

WR_{WSG-W} 10.2 Der Standort Deutschland aus Sicht der Unternehmen

(ca. 9 Std.)

Die Jugendlichen setzen sich mit Faktoren auseinander, die die Position Deutschlands im internationalen Standortwettbewerb mitbestimmen, und erkennen, dass diese auch einen Teil ihrer eigenen Zukunftsperspektiven beeinflussen. Anknüpfend an WR_{WSG-W} 10.1.2 und WR_{WSG-W} 10.1.3 lernen sie ausgewählte unternehmensrelevante Standortfaktoren Deutschlands im internationalen Vergleich kennen und entwickeln anhand von Szenarien mögliche Folgen ungünstiger Standortfaktoren.

- Produktionsfaktor Arbeit: Lohn- und Lohnnebenkosten, Bildung, Qualifikation, Mobilität, Arbeitszeit, sozialer Frieden als nationaler und internationaler Wettbewerbsfaktor
- Überblick über die Unternehmensbesteuerung
- ausgewählte Standortfaktoren im internationalen Vergleich
- Szenario mit Veränderung einzelner Standortfaktoren

WR_{WSG-W} 10.3 Nachhaltige Entwicklung: Verantwortung für den globalen Standort (ca. 14 Std.)

Vor dem Hintergrund der Kritik an der Aussagekraft der Wohlstandsindikatoren erkennen die Schüler Grenzen des quantitativen und Chancen des qualitativen Wachstums. Sie begreifen, dass sich ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung gegenseitig bedingen und dass Produktion und Konsum nicht die Lebenschancen anderer Teile der Weltbevölkerung bzw. künftiger Generationen beeinträchtigen dürfen. An konkreten Fallbeispielen erkennen sie, wie private Haushalte, Unternehmen und Staat zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können [→ Geo 10.5; B 10.3].

- Einschätzung von Wachstumsfolgen anhand ausgewählter Szenarien, **Anwenden der Spieltheorie**
- Konzept der Nachhaltigkeit, Hintergründe des Konzepts, Begriff der externen Kosten
- Öko-Audits und Zertifizierung, Umwelt- und Sozial-Labels
- Umsetzung von Konzepten der Nachhaltigkeit im privaten und öffentlichen Bereich: Analyse aus wirtschaftlicher Sicht, z. B. von Initiativen in Schule und Heimatort

WR_{WSG-W} 10.4 Profilbereich am WSG-W

Soweit die gemäß Stundentafel zur Verfügung stehenden Profilstunden dem Fach Wirtschaft und Recht zugeordnet werden, sollen die o. g. Inhalte anhand von Themen aus der unten aufgeführten Vorschlagsliste vertieft und erweitert werden. Die Auswahl der Themen orientiert sich an den Gegebenheiten der Schule und den Interessen der Schüler. Schülerzentrierte Unterrichtsformen (wie z. B. Projektunterricht, arbeitsteiliger Gruppenunterricht, Expertenreferate, Betriebserkundungen, Präsentationen) und anwendungsorientierte Problemstellungen motivieren dabei die Schüler, nicht nur ihr Wissen, sondern auch ihre Handlungs- und Entscheidungskompetenz in den genannten Gebieten zu erweitern.

Mitbestimmung und Tarifpartner

- Mitbestimmung im Unternehmen
- Tarifverhandlungen und Arbeitskampf, Szenarien zu Verfahren, Strategien und Wirkungen der Tarifpolitik unter Einbeziehung des Kreislauf- und Marktmodells, aktuelle Probleme und Lösungsansätze in der Tarifpolitik

Wettbewerb und Unternehmenskonzentration

Die Jugendlichen analysieren Chancen und Risiken von Konzentrationsvorgängen und erkennen die Notwendigkeit von wettbewerbsrechtlichen Regelungen für das Funktionieren des Marktes. Anhand ausgewählter Gesetzestexte werden wichtige Regelungen erarbeitet.

- Motive und Formen der Konzentration an aktuellen Beispielen
- gesetzliche Vorschriften zur Aufrechterhaltung des Wettbewerbs: Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen, europäische Fusionskontrolle, Probleme staatlicher Wettbewerbspolitik
- Szenario zu fortschreitender Unternehmenskonzentration
- themenbezogene Auswertung des Wirtschaftsteils der Tageszeitung

Der Finanzplatz Deutschland

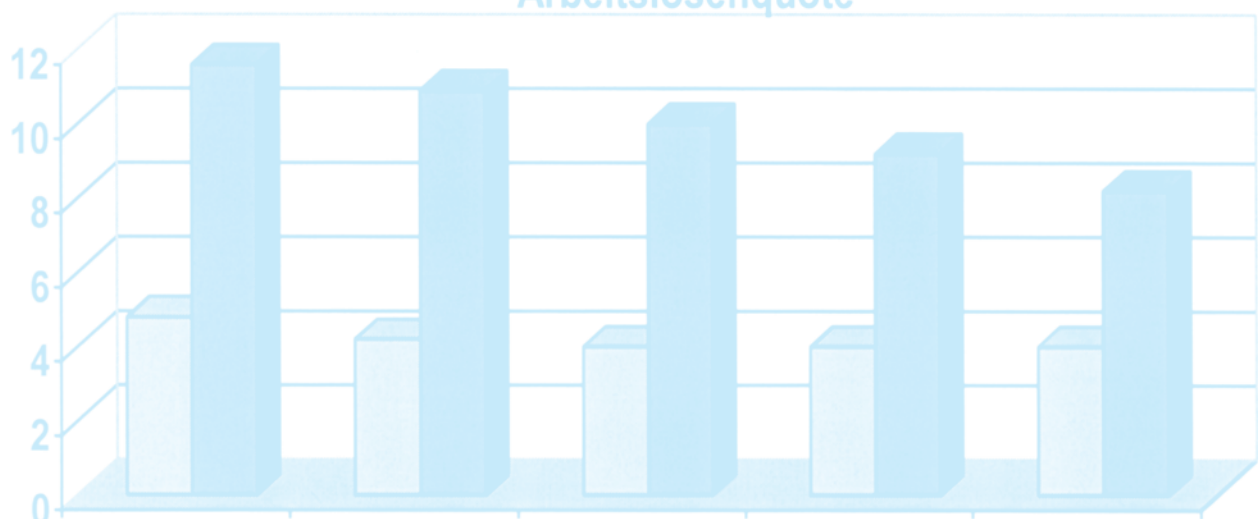
Aufbauend auf den Grundkenntnissen über die gesamtwirtschaftlichen Funktionen des Marktes und das Börsengeschehen erkennen die Schüler, dass funktionsfähige Finanzmärkte eine bedeutende Standortvoraussetzung für Unternehmen sind und Finanzdienstleistungen einen wichtigen Teil der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung darstellen.

- Börse als organisierter Markt
- Funktionen und Bedeutung der Wertpapierbörse für Kapitalbeschaffung und Kapitalanlage
- verschiedene Wertpapierarten unter Einbeziehung der Derivate
- Kursrisiko bei verschiedenen Wertpapierarten, Anlagestrategien bei Derivatgeschäften
- Stellung des Finanzplatzes Deutschland im internationalen Vergleich
- Spekulation aus wirtschaftsethischer Sicht
- themenbezogene Auswertung des Wirtschaftsteils der Tageszeitung

Projektvorschläge

- Vertiefen und Erweitern der Szenarien
- Teilnahme an einem Börsenspiel als Unterrichtsprojekt mit eigener Depotverwaltung und Ergebnispräsentation mithilfe der Tabellenkalkulation
- Gründung von Schülerunternehmen
- wirtschaftsgeschichtliche Übergänge: Nachkriegszeit, Wirtschaftswunder [→ G 9.3] und Deutsche Einigung [→ G 10.2]
- geistesgeschichtliche Hintergründe der sozialen Marktwirtschaft: Liberalismus und Ordoliberalismus
- Wohlstand durch Handel? - Fallstudie am Beispiel eines Entwicklungslandes (ggf. mit Partnerschule)
- gesamtwirtschaftliches Planspiel
- Grundzüge des privaten Versicherungswesens (aspektorientierte Betriebserkundung, Expertenreferat)

Arbeitslosenquote



10

Wirtschaft und Recht

(SG, NTG, MuG, WSG-S 2)

Während bisher die einzelwirtschaftliche Perspektive im Vordergrund stand, weitet sich in der Jahrgangsstufe 10 der Blick auf gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge in der Bundesrepublik Deutschland, in Europa und in der Welt. Bei der Anwendung wichtiger volkswirtschaftlicher Modelle üben die Schüler das Denken in Systemen. Sie lernen die soziale Marktwirtschaft als Rahmen für wirtschaftliche Entwicklung und persönliche Entfaltung kennen. Vor dem Hintergrund der Grundelemente der sozialen Marktwirtschaft erörtern sie aktuelle Problemstellungen, z. B. der Besteuerung und der sozialen Sicherung, und erlangen so Urteils- und Entscheidungsfähigkeit in aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen. Die Schüler erfahren, wie ihr Leben von der zunehmenden weltwirtschaftlichen Integration beeinflusst wird, und entwickeln gerade auch in der Auseinandersetzung mit Fragen der Globalisierung ein Bewusstsein für wirtschaftsethische Fragestellungen.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Verstehen, wie Entscheidungen von Haushalten und Unternehmen durch Märkte koordiniert werden: Markt, Koordinationsaufgaben, internationale Arbeitsteilung, Wechselkursbildung
- Erkennen, wie der Staat auf vielfältige Weise in das Marktgeschehen eingreift: Grundelemente der sozialen Marktwirtschaft, Einkommensumverteilung, Staatshaushalt, Sozialversicherung, Subsidiarität, Solidarität
- Einsicht, dass rechtliche Regelungen wesentliche Rahmenbedingungen des Marktgeschehens bilden
- Bewusstsein für die sozialen, politischen und ökologischen Folgen ökonomischer Entscheidungen: Grenzen und Risiken der Lenkung durch den Markt, Folgen des Welthandels
- Einsicht in Chancen und Risiken internationaler Arbeitsteilung: Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, Binnenmarkt; weltwirtschaftliche Verflechtung
- Anwenden von Markt- und Kreislaufmodell in Fallbeispielen
- Beurteilen von ökonomischen Entscheidungen unter den Gesichtspunkten Gerechtigkeit und Effizienz
- Beschaffen, Auswerten, Aufbereiten und Präsentieren von gesamtwirtschaftlichen Daten

WR 10.1 Denken in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen

Die wirtschaftlichen Aktivitäten von Haushalten und Unternehmen werden in gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge eingeordnet; dabei wird das für die volkswirtschaftliche Analyse erforderliche modellhafte Denken vertieft.

WR 10.1.1 Unternehmen und private Haushalte auf dem Markt

(ca. 8 Std.)

Die Schüler erkennen, wie das ökonomische Handeln durch den Markt gelenkt und koordiniert wird und wenden das Marktmodell auf aktuelle Problemstellungen an.

- Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage auf dem Markt, graphische Darstellung des Gleichgewichtspreises
- Veränderungen von Angebot und Nachfrage sowie des Gleichgewichtspreises
- Anwenden des Marktmodells zur Analyse des Marktgeschehens, Börse als Beispiel eines vollkommenen Marktes; Börsenkurse als Beispiel der Preisbildung, ggf. im Rahmen eines Börsenspiels

WR 10.1.2 Unternehmen und private Haushalte in der Gesamtwirtschaft

(ca. 7 Std.)

Durch die Analyse statistischer Daten und die Analyse des aktuellen Wirtschaftsgeschehens werden Techniken der Informationsverarbeitung und -präsentation sowie der Strukturierung gesamtwirtschaftlicher Zusammenhänge vertieft.

- Wirtschaftsbereiche und Strukturwandel; Ermitteln, Darstellen und Auswerten von Daten zu den Wirtschaftsbereichen (ggf. mit Tabellenkalkulation), Begriff des Bruttoinlandsprodukts
- Güter- und Geldströme zwischen Unternehmen und Haushalten; die Bedeutung von Sparen und Investieren für das Wachstum der Wirtschaft
- Anwenden des Kreislaufmodells: wirtschaftliche Auswirkungen der Aktivitäten von Haushalten und Unternehmen

WR 10.2 Zentrale Aspekte der Wirtschafts- und Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland

Die Schüler werden sich der Bedeutung freier Märkte sowie staatlichen Handelns für die Funktionsfähigkeit der Wirtschaft und die Verwirklichung übergeordneter gesellschaftspolitischer Ziele bewusst.

WR 10.2.1 Soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung (ca. 9 Std.)

Ausgehend von der Koordinationsfunktion von Markt und Preis erkennen die Schüler auch die Grenzen und Risiken eines freien Spiels der Marktkräfte. Dies führt den Jugendlichen den Sinn grundlegender Strukturmerkmale der sozialen Marktwirtschaft vor Augen.

- gesamtwirtschaftliche Koordinationsaufgaben vor dem Hintergrund von Güterknappheit und Spezialisierung
- Probleme einer zentralen Planung, Vorteile der dezentralen Lenkung durch den Markt, Anwenden des Marktmodells [.....> Eth 10.3]
- Grenzen und Risiken der Lenkung durch den Markt: Notwendigkeit der Bereitstellung öffentlicher Güter, Auftreten externer Effekte, Gefährdung sozialer Ziele u. a.
- Grundelemente der sozialen Marktwirtschaft, Verankerung im Grundgesetz (insbesondere Eigentums-, Arbeits- und Sozialordnung), historische Hintergründe unserer Wirtschaftsordnung und aktuelle Herausforderungen [.....> K 9.5; Eth 10.3]

WR 10.2.2 Steuern und soziale Sicherung in der sozialen Marktwirtschaft (ca. 10 Std.)

Anhand einzelner Aspekte der Einkommensumverteilung setzen sich die Schüler mit dem Begriff der sozialen Gerechtigkeit auseinander.

- Erweitern des Kreislaufmodells um den Sektor Staat und Darstellen der Einkommensumverteilung, Struktur des Landes- und Bundeshaushalts, Belastung eines privaten Haushalts mit Steuern und Beiträgen
- Überblick über die Zweige der gesetzlichen Sozialversicherung, Prinzipien der sozialen Sicherung (Subsidiarität und Solidarität), Möglichkeiten ergänzender privater Vorsorge [.....> SpG 10.2.1]
- aktuelle Probleme [.....> Eth 10.3]

WR 10.2.3 Öffentliches Recht als Handlungsrahmen (ca. 6 Std.)

Die Schüler erfahren, wie das öffentliche Recht sowohl Freiräume schafft als auch Grenzen setzt.

- Abgrenzung von Privatrecht und öffentlichem Recht, Rechtsfunktionen, Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit
- Funktionen des Strafrechts (Strafzwecke); Beispiele aus der Erfahrungswelt der Schüler; z. B. Schutz des Eigentums, Straßenverkehrsordnung, Urheberrecht
- rechtliche Regelungen zum Schutz der Umwelt an Fallbeispielen, z. B. Grenzwerte, Abgaben, Lizenzen

WR 10.3 Europäische Einigung und weltwirtschaftliche Verflechtung (ca. 16 Std.)

Aufbauend auf dem Verständnis grundlegender einzel- und gesamtwirtschaftlicher Zusammenhänge weitet sich der Blick der Schüler auf internationale Wirtschaftsbeziehungen. Sie erkennen, dass sie von der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion in ihrem wirtschaftlichen Handeln und ihrer persönlichen Lebensgestaltung unmittelbar betroffen sind und dass wirtschaftliche Integration zu Frieden und Wohlstand beitragen kann.

An Beispielen aus ihrem persönlichen Erfahrungsbereich erarbeiten die Jugendlichen Gründe und Voraussetzungen für die internationale Arbeitsteilung und lernen Erscheinungsformen freien und beschränkten Außenhandels kennen. Die Schüler sollen sich sowohl der Chancen des europäischen Binnenmarkts und der weltwirtschaftlichen Verflechtung bewusst werden als auch deren Risiken realistisch beurteilen können.

- Motive und Voraussetzungen für internationale Arbeitsteilung und Freihandel, ausgewählte Beispiele für Handelshemmnisse
- Erweitern des Kreislaufmodells um den Sektor Ausland, Darstellen von Export, Import und Außenbeitrag
- Europäische Wirtschafts- und Währungsunion: Entwicklung, Mitglieder; Freiheiten des Binnenmarktes
- europäisches Recht als Quelle nationalen Rechts an einem Beispiel
- handelspolitisches Verhalten der EU in der Weltwirtschaft [.....> Geo 10.2.2]
- Analyse wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Folgen der Globalisierung an einem aktuellen Fallbeispiel [.....> Geo 10.5]
- Anwenden des Marktmodells auf die Wechselkursbildung
- Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf Haushalte und Unternehmen, Währungsrechnung

10

Wirtschaftsinformatik

(WSG-W 2 + Profil)

In der Jahrgangsstufe 10 des Gymnasiums mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung wenden die Schüler ihr bisher erworbenes Wissen auf den Jahresabschluss eines Unternehmens an. Mit der Kosten- und Leistungsrechnung lernen sie ein weiteres wichtiges innerbetriebliches Informationssystem kennen und vertiefen dabei ihre Fähigkeiten im Umgang mit der Tabellenkalkulation. Unter den Aspekten der Datensicherheit und der rechtlichen Grenzen der Informationsverarbeitung wird dann der Blick wieder auf die Außenbeziehungen des Unternehmens gelenkt. Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in einem umfassenden Projekt zusammengeführt.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Grundbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung und der doppelten Buchführung: Buchungen beim Jahresabschluss, Vollkostenrechnung, Teilkostenrechnung
- vertiefte Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Tabellenkalkulations- und Präsentationssoftware
- Grundkenntnisse bezüglich der Sicherung von Daten in Netzwerken
- Einblick in Sicherheitsprobleme beim Datenaustausch
- Einblick in wesentliche rechtliche Regelungen zum personenbezogenen Datenschutz
- Einblick in grundlegende Bestimmungen des Urheberrechts
- Projektarbeit strukturieren und reflektieren
- Präsentationstechniken zielgruppenorientiert einsetzen

WIn 10.1 Anwenden der Informationstechnologie beim Jahresabschluss des Unternehmens

(ca. 11 Std.)

Die Schüler wenden ihre bisher erworbenen Kenntnisse bei der Durchführung eines umfassenden Geschäftsgangs einschließlich des Jahresabschlusses an. Sie lernen dabei die mit dem Jahresabschluss verbundene Problematik der sachlichen Abgrenzung kennen und entwickeln Verständnis für Notwendigkeit und Grenzen der handelsrechtlichen Vorschriften. Beim selbständigen Arbeiten mit einer didaktisch vereinfachten Schulversion eines Finanzbuchhaltungsprogramms festigen sie ihre informationstechnischen Kenntnisse und Fertigkeiten.

- Bildung und Inanspruchnahme von Rückstellungen
- sachliche Abgrenzung (neutrale und betriebliche Aufwendungen und Erträge)
- handelsrechtliche Gliederung der Bilanz- und Erfolgsrechnung
- Jahresabschluss unter Verwendung eines Finanzbuchhaltungsprogramms (Schulversion)
- kritische Analyse der Online-Präsentation von Jahresberichten (*investor relationship*)

WIn 10.2 Informationsaufbereitung in der Kosten- und Leistungsrechnung

(ca. 19 Std.)

Die Schüler greifen die von der Finanzbuchhaltung bereitgestellten Informationen auf und erkennen, dass zur Erfassung der betrieblichen Leistung eine weitere Differenzierung dieser Informationen notwendig ist. Sie setzen sich anhand überschaubarer Beispiele mit der Schwierigkeit einer verursachungsgerechten Kostenermittlung und Kostenverteilung auseinander und erkennen in der Kosten- und Leistungsrechnung eine qualifizierte Informationsquelle für ökonomische Entscheidungen. Sie vertiefen dabei ihre Fertigkeiten im Umgang mit der Tabellenkalkulation.

- Grundbegriffe und deren Abgrenzung: Ausgaben, Aufwendung, Kosten, Einnahmen, Erträge, Leistungen, Einzel- und Gemeinkosten, kalkulatorische Kosten
- Vollkostenrechnung: Kostenarten, Kostenstellen, Kostenträger, einstufiger Betriebsabrechnungsbogen, Gemeinkostenzuschläge, Zuschlagskalkulation, Berechnungen und Darstellung mithilfe der Tabellenkalkulation
- Teilkostenrechnung: fixe und variable Kosten, Deckungsbeitragsrechnung als Entscheidungshilfe, Berechnungen mithilfe der Tabellenkalkulation, Darstellung mithilfe eines Präsentationsprogramms
- Problematisieren der unterschiedlichen Ansätze von Voll- und Teilkostenrechnung im Rahmen des Controlling

WIn 10.3 Aspekte der Sicherheit von Datenverarbeitungssystemen (ca. 6 Std.)

Im internen wie im externen Informationsfluss stellen die Zuverlässigkeit der Datenverarbeitungstechnik und die Sicherheit der Daten zentrale Probleme der Informationsverarbeitung im Unternehmen dar. Die Jugendlichen erkennen grundsätzliche Schwachstellen und befassen sich mit aktuellen Lösungsansätzen. Sie setzen sich mit der Anfälligkeit der Datenverarbeitungssysteme auseinander und werden sich der Konsequenzen bewusst, die ein Datenverlust für das Unternehmen haben kann. Sie lernen, die Einblicke in Maßnahmen der Datensicherung im Unternehmen auch beim privaten Einsatz der Informationstechnologien zu nutzen.

- Anfälligkeit von Datenverarbeitungssystemen und die damit verbundenen Probleme und Kosten
- technische Datensicherung durch Hard- und Software; z. B. Virenschutz, Firewall, Redundanz der Anlagen
- organisatorische Maßnahmen bei der Datensicherung in Netzwerken; z. B. Zugriffsberechtigungen, regelmäßige systematische Datensicherung, Wartung
- Sicherheit beim Datenaustausch zwischen Unternehmen und Öffentlichkeit; z. B. Verschlüsselung, Prüfung der Identität

WIn 10.4 Rechtliche Grenzen bei der Informationsverarbeitung (ca. 6 Std.)

Die Schüler befassen sich mit der rechtlichen Dimension der Informationsverarbeitung und setzen sich mit wesentlichen Aspekten des Datenschutzes beim Umgang mit geschützten Personendaten auseinander. Sie lernen gesetzliche Normen kennen und beschäftigen sich anhand ausgewählter Beispiele mit lizenzrechtlichen Bedingungen beim Einsatz kommerzieller Software.

- gesetzliche Bestimmungen zu personenbezogenen Daten nach dem Datenschutzgesetz: Erhebung, Verarbeitung, Nutzung und Speicherung personenbezogener Daten
- Auskunftsrechte von Mitarbeitern im Unternehmen und von Kunden
- gesetzliche Regelungen zum Schutz von Urheberrechten
- vertragliche Regelungen bei Erwerb und Einsatz kommerzieller Softwareprodukte

WIn 10.5 Projekt (ca. 14 Std.)

In einem umfassenden Projekt erarbeiten die Jugendlichen mithilfe der Informationstechnologie zu einer überschaubaren praxisorientierten Problemstellung selbständig und arbeitsteilig Lösungen. Dabei sollen sie die Phasen der Projektarbeit bewusst erleben und ihre Arbeit reflektieren. Sie vertiefen so ihre betriebswirtschaftlichen und informationstechnischen Kenntnisse, sichern ihr Wissen und üben das Denken in Gesamtzusammenhängen. Bei der Vorbereitung der Präsentation setzen sich die Jugendlichen differenziert mit der Aussagekraft unterschiedlicher Diagrammformen und Präsentationsarten auseinander und stimmen die Darstellung auf den Empfänger der Information ab. Der Kontakt zu Partnerunternehmen (z. B. Betriebserkundung, Expertenreferat) sichert dabei den Praxisbezug.

- Phasen der Projektarbeit, z. B. anhand der Softwareentwicklung: Planung, Entwurf, Realisierung, Präsentation, Evaluierung; Aufgaben des Projektmanagements
- modellhafte Darstellung der Problemstellung anhand der zugrunde liegenden Informationsflüsse
- Entwickeln von Lösungen, z. B. mithilfe von Tabellenkalkulationsprogrammen bzw. kaufmännischer Spezialsoftware
- zielgruppenorientierte Präsentation der Ergebnisse, z. B. mit Präsentationssoftware
- Beurteilung der Ergebnisse und Reflexion des Arbeitsprozesses

WIn 10.6 Profildbereich am WSG-W

Soweit die gemäß Stundentafel zur Verfügung stehenden Profilstunden dem Fach Wirtschaftsinformatik zugeordnet werden, sollen die o. g. Inhalte anhand von Themen aus der unten aufgeführten Vorschlagsliste vertieft und erweitert werden. Die Auswahl der Themen orientiert sich an den Gegebenheiten der Schule und den Interessen der Schüler. Schülerzentrierte Unterrichtsformen (wie z. B. Projektunterricht, arbeitsteiliger Gruppenunterricht, Expertenreferate, Betriebserkundungen, Präsentationen) und anwendungsorientierte Problemstellungen motivieren dabei die Schüler, nicht nur ihr Wissen, sondern auch ihre Handlungs- und Entscheidungskompetenz in den genannten Gebieten zu erweitern.

Zu WIn 10.1 Anwenden der Informationstechnologie beim Jahresabschluss des Unternehmens

- zeitliche Abgrenzung
- Adressaten des Jahresabschlusses und ihre Interessen
- internationale Rechnungslegungsvorschriften

Zu WIn 10.2 Informationsaufbereitung in der Kosten- und Leistungsrechnung

- mehrstufiger Betriebsabrechnungsbogen (mit Tabellenkalkulation)
- prozessorientierte Kostenrechnung

Zu WIn 10.4 Rechtliche Grenzen bei der Informationsverarbeitung

- Fallstudie zum Urheberrecht und zum Datenschutzrecht
- Persönlichkeitsprofile durch Verknüpfung von Datenbeständen

Weitere Themen:

- betriebswirtschaftliches Planspiel zur Kosten- und Leistungsrechnung
- Aspekterkundung zu Informationsflüssen in einem Unternehmen
- Arten von Datenbanken: hierarchische Datenbanken, relationale Datenbanken, objektorientierte Datenbanken

10 Kunst

(1, MuG 1+ Profil)

Die Jahrgangsstufe 10 ist auch gekennzeichnet von einem Interesse an stärker kognitiv erfassbaren Themenbereichen. Die Jugendlichen entwerfen in der Sicht auf aktuelle Probleme und existentielle Fragen Ansätze zu eigenen Weltbildern. Der Unterricht zielt nun vor allem auf eine Arbeitsweise, welche exemplarisch in künstlerische Fragestellungen einführt und in höherem Maße selbständiges Arbeiten erfordert. So setzen sich die Jugendlichen mit vielfältigen kulturellen und künstlerischen Erscheinungsformen auseinander und erarbeiten sich ausgewählte Positionen der Kunst nach 1945. Sie erlernen in der vertiefenden Beschäftigung mit einem Einzelwerk erste Ansätze einer systematischen Werkerschließung und erweitern ihr bildnerisches Können. Als Vorbereitung auf eine Anbindung der Seminare 1 und 2 vertiefen die Schüler bei der Erarbeitung der angebotenen Themenfelder Schlüsselqualifikationen wie Bild-, Visualisierungs- und Präsentationskompetenz.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Kenntnis typischer Lebensentwürfe von Jugendlichen
- Einblick in spezifische Formen der ästhetischen Repräsentation von Gruppen und Unternehmen
- Erkennen von Beziehungen zwischen Architektur, Stadtplanung und den eigenen Lebensbedürfnissen
- Einblick in ausgewählte künstlerische Positionen ab 1945
- Kenntnis des methodischen Grundrepertoires zur Werkerschließung

Ku 10.1 Lebenswelten: Lebensentwürfe Jugendlicher

Die Schüler setzen sich mit visuellen Medien und der Zeichensprache unterschiedlicher Jugendkulturen auseinander. Sie gewinnen Einblick in den Zusammenhang zwischen Botschaft, Bildsprache und Wirkung.

Wahrnehmen

- Phänomene der Jugendkultur beschreiben, analysieren und diskutieren (z. B. Musik, Bild- und Körpersprache, virtuelle Welten)

Gestalten

Verwirklichen eines der folgenden Vorhaben:

- Entwerfen z. B. eines Konzertplakats, Flyers, CD-Covers, einer Website für eine reale oder fiktive (Musik-)Gruppe, die ein bestimmtes Lebensgefühl verkörpert
- bildnerische Umsetzung jugendspezifischer Rituale (z. B. Begrüßungsrituale) unter Einsatz körpersprachlicher Mittel (Mimik, Gestik, Haltung) [.....→ D 10.1; E 10.2], z. B. als Plastik, photographische Serie, Video, Inszenierung, Spielhandlung

Ku 10.2 Kommunikation und Medien: Corporate Design

Die Beschäftigung mit Formen der Selbstdarstellung z. B. von Unternehmen, Musikgruppen oder politischen Gruppierungen öffnet für die Jugendlichen ein abwechslungsreiches Lernfeld. In Teamarbeit erproben sie eigene Präsentationskonzepte - auch mit digitalen Medien.

Wahrnehmen

- Kennenlernen von Identität stiftenden Erscheinungsbildern (Corporate Design) [.....→ SpG 10.1], z. B. in Banken, Parteien, Fernsehsendern

Gestalten

- Entwerfen eines Erscheinungsbildes im Rahmen einer Gesamtstrategie für die eigene Schule oder ein (fiktives) Unternehmen, auch mit Partnern vor Ort (Scribbles für z. B. Homepage, Prospekt, CD-ROM, ggf. Realisation von Teilbereichen) [.....→ E1/2 10.4]

Ku 10.3 Architektur und Design: Städtebau und Gestaltung im öffentlichen Raum

Im Erörtern lokaler, architektonischer und städtebaulicher Gegebenheiten gewinnen die Schüler Einblick in Aufgaben und Probleme der Umweltgestaltung. Die Beschäftigung mit künstlerischen Arbeiten im öffentlichen Raum kann den Themenkomplex ergänzen.

Wahrnehmen

- Untersuchen des Zusammenhangs von Architektur und der jeweiligen Umgebung (Naturraum, Landschaft) an einem Beispiel aus dem näheren Umfeld
- Auseinandersetzung mit möglichen Konfliktpotenzialen zwischen Denkmalschutz und aktuellen Nutzungsansprüchen

Vertiefungsmöglichkeit:

- Untersuchen von Kunst im öffentlichen Raum (z. B. Christo, Serra, Gerz, Chillida, Metzel)

Gestalten

- Entwicklung eigener Ideen und Vorstellungen zum Thema Stadtplanung oder Kunst im öffentlichen Raum (z. B. Zeichnungen, Collagen oder Modelle)

Ku 10.4 Bildende Kunst: ausgewählte Positionen der Kunst nach 1945

Die Jugendlichen setzen sich mit exemplarischen Positionen der Kunst nach 1945 auseinander und erlernen anhand eines Einzelwerks erste Ansätze der Werkerschließung.

Wahrnehmen

- Besprechen ausgewählter Beispiele folgender Tendenzen der Kunst nach 1945:
 - gegenstandslose Kunst: Abstrakter Expressionismus (z. B. Jackson Pollock)
 - neue Formen gegenstandsbezogener Kunst: Pop-Art (z. B. Andy Warhol), Kritischer Realismus (z. B. Wolfgang Matheuer)
 - erweiterter Kunstbegriff der 60er Jahre: Landart (z. B. Richard Long, Robert Smithson), Environment (z. B. Edward Kienholz), Happening (z. B. Joseph Beuys)
 - neoexpressionistische Malerei der 80er Jahre (z. B. Georg Baselitz)
- Vertiefende Beschäftigung mit einem im Überblick behandelten Werk, Hinführung zu Analyse und Interpretation

Vertiefungsmöglichkeit:

- Erarbeiten eines historischen Längsschnitts nach Gattung oder Thema (z. B. Kunst und Macht, Eros und Thanatos, High and Low, Portrait-, Körper- und Naturdarstellungen im Wandel der Zeit)

Gestalten

- Visualisieren einer Analyse eines Kunstwerks, z. B. als Schaubild, Präsentation, Film, auch im Team
- bildnerische Studie, angeregt durch ein Kunstwerk, ggf. Erproben von Möglichkeiten der Verfremdung und Poetisierung von Bildwelten durch Einführung von „Störungen“ (z. B. Montagen, Raumverschiebungen, malerische Auflösungen)

Ku 10.5 Profildbereich am MuG

Der zusätzlich ausgewiesene Profildbereich am Musischen Gymnasium ermöglicht Erweiterungen und Ergänzungen im Wahrnehmen und Gestalten. Als Leitfach zur Erlangung eines umfassenden Bildverständnisses nutzt das Fach Kunst die zusätzliche Profilstunde

- zu Reflexion und Ausbau des visuellen Ausdrucksrepertoires
- zur Sicherung eines weiterführenden Bildverständnisses
- zur Präsentation von Ergebnissen im Raum der Schule
- zur fächerübergreifenden und fächerverbindenden Projektarbeit

10 Musik

(1; MuG 2 + 1 + Profil)

Bis zum Ende dieser Jahrgangsstufe trägt der allgemeinbildende Musikunterricht dazu bei, den Schülern einen zusammenhängenden Überblick europäischer Kulturgeschichte zu vermitteln. Damit schaffen sich die Jugendlichen Voraussetzungen zu einem vertieften Verständnis der Gegenwartskultur. Sie lernen in dieser Altersstufe immer mehr, sich selbständig in der Welt zu orientieren und eigene Wertmaßstäbe zu entwickeln.

Die Vorbereitung auf die Jahrgangsstufen 11 und 12 des Gymnasiums erfordert von den Schülern eine verstärkt fächerübergreifende und selbständige Arbeitsweise. Gemeinschaftsbildende Erfahrungen wie etwa der gemeinsame Besuch einer Opern- oder Musical-Aufführung können im letzten Jahr eines für alle Schüler verpflichtenden Musikunterrichts prägende Wirkung ausüben.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Fähigkeit zum konzentrierten Hören ganzer Werke
- Bewusstsein von Zusammenhängen der europäischen Musik- und Kulturgeschichte
- Verständnis für unterschiedliche kulturelle Werte
- Erfassen des Zusammenhangs zwischen Handlung und deren musikalischer Umsetzung in einer Oper und einem Musical
- charakteristische Merkmale der Musik des 20. Jahrhunderts
- Ausdrucksformen des Jazz
- eigenständige Informationsbeschaffung

zusätzlich am Musischen Gymnasium bzw. in der musischen Ausbildungsrichtung eines Gymnasiums:

- verschiedene Tonleitern
- Jazzakkorde mit erweiterten Terzschichtungen
- komplexere harmonische Strukturen
- geübter Umgang mit der Stimme

Mu 10.1 Musikpraxis

Die Heranwachsenden lernen, eine bewusste Hörhaltung auszuprägen. Dazu beschäftigen sie sich, dem Alter und den Fähigkeiten entsprechend, mit größeren Abschnitten oder ganzen Werken.

Singen und Musizieren

- Lieder und Musikstücke in Verbindung mit Inhalten aus dem Bereich *10.2 Musik im Kontext*

Hören

- in Verbindung mit den Inhalten aus dem Bereich *10.2 Musik im Kontext* zumindest ein ganzes Werk kennenlernen und hören
- beim Hören vollständiger Werke musikalische Zusammenhänge begreifen

Informieren und Präsentieren

- Schülerrecherchen zur europäischen Musik der Vergangenheit und Gegenwart
- Ergebnisse in der Klasse vorstellen und eine gemeinsame Präsentation entwickeln

Mu 10.2 Musik im Kontext

Auf der Grundlage eines sich entwickelnden Wertebewusstseins schärfen die Schüler ihr Urteilsvermögen im Hinblick auf Musik unterschiedlicher Zeiten. Sie lernen verschiedene ästhetische Ansätze vor dem jeweiligen historischen Hintergrund kennen; dabei steht ein vollständiges Werk im Zentrum der Betrachtung. Bedeutsame musikalische Phänomene ab dem 20. Jahrhundert werden im Hinblick auf das Streben der Komponisten nach neuartigen Ausdrucksformen verständlich.

Europäische Musikkultur im Überblick

Die in den vorangehenden Jahrgangsstufen exemplarisch erworbenen Kenntnisse über die Epochen der europäischen Musikgeschichte werden wiederholt, ergänzt, aufeinander bezogen und mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpft.

Musiktheater

- eine Oper und ein Musical
- Funktionen der Musik, z. B. für Personencharakteristik, Affektdarstellung, Textausdeutung

Musikalische Neuansätze ab dem 20. Jahrhundert

Die genannten Aspekte sind als Anregungen gedacht und können durch andere ergänzt werden.

- neues musikalisches Material und neue Organisationsformen
- verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit der Tradition

Begegnung verschiedener Kulturen im Jazz

Mit dem Jazz erleben die Schüler eine Musikkultur, die aus der Begegnung elementarer afrikanischer Ausdrucksformen von Musik und europäischen Musiktraditionen in Amerika entstanden ist, und erarbeiten sich wesentliche Kennzeichen dieser Musik.

- afrikanische und europäische Elemente im Jazz
- Wurzeln des Jazz, z. B. der Blues: Harmonik, Melodik, Texte
- charakteristische Ausdrucksmittel, z. B. Intonation, Tonbildung, Artikulation
- ausgewählte Jazzstile, z. B. New Orleans, Swing, Bebop, Free Jazz

Mu 10.3 Musik und ihre Grundlagen (nur in Verbindung mit 10.1 und 10.2)

Systeme und Strukturen

- Elemente des Musiktheaters, z. B. Ouvertüre, Rezitativ, Arie, Song
- Stilmittel der Musik ab dem 20. Jahrhundert
- Aspekte von Form, Melodik, Rhythmik und Dynamik differenziert benennen

Erweiterungen für das Musische Gymnasium:

Mu_{MUG} 10.1 Musikpraxis

Im solistischen und gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln die Jugendlichen größere Sensibilität für künstlerische Aspekte in der Gestaltung von vokaler und instrumentaler Musik. Mit Übungen zur Stimmschulung in Verbindung mit geeigneten Liedern und Chorsätzen sollen die Anlagen der Jugendlichen altersgemäß entwickelt werden.

Singen und Musizieren

- Instrumentalstücke, solistisch und im Ensemble in Verbindung mit Themen aus dem Bereich 10.2 *Musik im Kontext* erarbeiten
- klavierbegleitete Sololieder erlernen
- leichte Chorsätze einüben und aufführen
- Sitz und Ausdrucksfähigkeit der Stimme durch geeignete Stimmbildungsübungen schulen

Hören

- verschiedene Tonleitern erfassen und notieren
- einfache Jazzakkorde bestimmen
- Stimmgattungen und Stimmfächer unterscheiden und zuordnen

Mu_{MuG} 10.3 Musik und ihre Grundlagen (nur in Verbindung mit 10.1 und 10.2)

Vor allem in enger Verbindung mit dem Lernbereich *10.2 Musik im Kontext* wird der Umgang mit harmonischen Strukturen vertieft und erweitert.

Systeme und Strukturen

- der Dissonanzbegriff im 20. Jahrhundert
- Kirchentonalarten, Ganztonleiter, Pentatonik, Bluestonleiter, Zwölftonreihe
- impressionistische und expressionistische Zusammenklänge
- Polytonalität
- Jazzakkorde mit erweiterten Terzschichtungen erkennen und in Jazz-Akkordschrift notieren
- Prinzipien der Jazzimprovisation über einem Harmonieschema erkennen und umsetzen
- verschiedene Notationsformen des 20. Jahrhunderts nachvollziehen
- polyphone Strukturen: die Fuge als Bauprinzip

Instrument und Klang

- neue Spieltechniken und instrumentale Klangfarben ab dem 20. Jahrhundert

Mu 10.4 Profilbereich am MuG

Die Profilstunde bietet die Möglichkeit, dem praktisch-musikalischen Tun im Musikunterricht erweiterten Raum zu geben und die Ergebnisse in geeignetem Rahmen und gegebenenfalls auch fächerverbindend zu präsentieren.

- Singen und Musizieren in kleinen Gruppen
- Vorbereitung und Durchführung eines Klassenkonzerts
 - thematischer Rahmen, Plakate, Programme, Presseankündigungen
 - Moderation
 - Dokumentation auf Video oder CD
- Besuch eines Konzerts oder einer Musiktheateraufführung
 - im Vorfeld Kennenlernen des Probenbetriebs
 - „Blick hinter die Kulissen“
 - Begegnung mit professionellen Künstlern (z. B. Orchestermusiker, Sänger, Dirigent, Komponist)
 - Einführung in die und Begegnung mit den Werken der Aufführung im Unterricht
- Vertonung einer Bild- oder Videosequenz

10

Sport

(2 BSU, MuG 3 BSU oder 2 BSU + 1 DSU)

Die bei den Schülern zu beobachtende Stabilisierung der physischen und psychischen Entwicklung führt in der Regel zu einer zunehmenden Harmonisierung des Unterrichtsklimas. Dennoch suchen Jugendliche als Mittel zur Selbsterfahrung und zur Schärfung des eigenen Profils die Auseinandersetzung mit Autoritäten. In einer Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung kann der Sportunterricht einen wertvollen Beitrag zur Erweiterung der Kommunikationskompetenz der Schüler leisten. Da die Schüler zunehmend rationalen Argumenten zugänglich werden, wachsen die Einsicht, für die Konsequenzen eigenen Handelns eintreten zu müssen, sowie die Fähigkeit, sich aktiv an der Gestaltung des Unterrichts zu beteiligen. Der Lehrplan geht von zwei Stunden Basissportunterricht aus. Die dritte Sportstunde am Masischen Gymnasium dient entweder im Rahmen des Basissportunterrichts zur Vertiefung oder findet als Differenzierter Sportunterricht statt.

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- wesentliche sportmotorische Fertigkeiten aus dieser Jahrgangsstufe nach individuellem Leistungsvermögen
- Überblick über die verschiedenen Formen der Energiebereitstellung bei körperlicher Belastung
- Stabilisierung des Selbstwertgefühls
- Bereitschaft, Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung zu übernehmen
- Kenntnis der physiologischen und trainingsmethodischen Grundlagen effizienter sportlicher Betätigung
- Kenntnis der Bedeutung sportlicher Aktivität für psychische Ausgeglichenheit
- Bereitschaft und Fähigkeit zur gezielten Auswahl sportlicher Inhalte mit dem Ziel der individuellen Gesunderhaltung und Leistungsverbesserung
- Fähigkeit zum Erkennen und zum Ausbau eigener Stärken
- Bereitschaft und Fähigkeit zur Mitarbeit bei sportlichen Veranstaltungen im Rahmen des Schullebens

S 10.1 Sportliche Grundbildung

In den folgenden vier Lernbereichen erwerben die Schüler im Rahmen ihrer sportlichen Aktivität wichtige Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und Werthaltungen. Auf diesem Weg entwickeln sie ein Bewusstsein für die vielfältige Bedeutung sportlichen Handelns und lernen, eigenständig und verantwortlich sportlich aktiv zu sein.

S 10.1.1 Gesundheit und Fitness [... B 10.1 Ernährung, Atmung, Blutkreislauf]

Auf der Basis der erworbenen Kenntnisse über physiologisch zweckmäßige sportliche Betätigung lernen die Schüler, sich im Unterricht und darüber hinaus realistische Trainingsziele zu setzen und gezielt auf diese hinzuarbeiten.

- Anwenden verschiedener Methoden des Ausdauertrainings vor dem Hintergrund der entsprechenden physiologischen Zusammenhänge
- Erarbeiten von Grundprinzipien der Belastungsdosierung im sportlichen Training
- Kenntnis sportartspezifischer Trainingsmethoden zur individuellen Leistungsverbesserung nutzen
- kritische Betrachtung von Trends zur Gewichtsregulation, Nahrungsaufnahme und zu sportlicher Betätigung

S 10.1.2 Fairness und Kooperation

Die Schüler sollen ihre Sensibilität in gruppenspezifischen Prozessen steigern und die Bereitschaft entwickeln, mit Aufgeschlossenheit und Verständnis füreinander ihren Beitrag zum Ausgleich von Interessensunterschieden zu leisten. Dadurch erkennen sie auch Zusammenhänge zwischen sportlicher Aktivität und sozialem Wohlbefinden.

- Schiedsrichterzeichen korrekt und mit überzeugender Körpersprache anwenden
- Mitarbeit bei schulischen Turnieren und Wettkämpfen

S 10.1.3 Freizeit und Umwelt

Auf der Basis der bisher erworbenen Kompetenzen setzen die Schüler ihre sportlichen Freizeitaktivitäten verantwortungsvoll, selbständig und im Sinne einer positiven Persönlichkeitsentwicklung sowie einer nachhaltigen Entwicklung um.

- Bereitschaft, Sport als wichtigen Beitrag zu einer sinnvollen, gesundheitsfördernden und -erhaltenden Freizeitgestaltung zu erfahren und anzuerkennen

S 10.1.4 Leisten, Gestalten und Spielen

Auf Grund der bisherigen Bewegungserfahrungen und des gewachsenen Selbstbewusstseins gewinnen die Bewegungen der Schüler an Ausdrucksstärke. Sie erfassen zentrale Bewegungsmerkmale in ihrer Bedeutung für das Gelingen sportlicher Handlungen und entwickeln ein Bewusstsein für objektive Leistungskriterien und -normen. Im Spiel lernen sie, unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten der Mitspieler taktisch effizient einzusetzen.

- Vorbereitung und Durchführung von Leistungsvergleichen und Wettkämpfen
- bewusste Rhythmisierung von und kreativer Umgang mit sportlichen Bewegungen
- Erfassen der Bedeutung kooperativer Spielformen für Taktik und Vortaktik

S 10.2 Sportliche Handlungsfelder

Regelmäßiges Üben und Trainieren sichert wesentliche motorische Fertigkeiten sowie grundlegende konditionelle und koordinative Fähigkeiten in den sportlichen Handlungsfeldern. Die Schüler lernen, die Inhalte der sportlichen Handlungsfelder mit Zielen und Inhalten der vier Lernbereiche zu vernetzen.

S 10.2.1 Gymnastik

- Anwendung von Fähigkeiten und Fertigkeiten aus dem gesundheitsorientierten Fitness-Sport
- selbständige Erarbeitung von Teilen einer Gruppenkomposition mit oder ohne Gerät zur Musik
- ein Fitnessprogramm selbständig erstellen und durchführen

S 10.2.2 Leichtathletik

- Laufen unter dem Fitnessaspekt
- die erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten in einem Dreikampf vertiefen und erweitern

S 10.2.3 Schwimmen

- Schwimmen unter dem Fitnessaspekt
- die erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten in Auswahl anwenden, vertiefen und erweitern

S 10.2.4 Sportspiele

- Spielformen zur Weiterentwicklung gruppen- und mannschaftstaktischer Verhaltensweisen
- Übungs-, Spiel- und Trainingsformen zur Erweiterung und Verbesserung des technischen und taktischen Repertoires in mindestens zwei Sportspielen

S 10.2.5 Tanz

- Verbesserung des Bewegungsausdrucks
- Erarbeiten eines in Teilen selbst gestalteten Tanzes

S 10.2.6 Turnen

- Vertiefung oder Erweiterung von Elementen des Gerätturnens und normfreien Turnens
- Turnen unter dem Fitnessaspekt
- altersgemäßes Helfen und Sichern
- Selbstgestalten von Übungsprogrammen

S 10.2.7 Wahlbereich

Die Schüler wählen gemeinsam mit der Lehrkraft Themen für kleinere Projekte. Je nach Qualifikation der Lehrkraft können hier alle Inhalte des Differenzierten Sportunterrichts sowie Trendsportarten Eingang finden.

S 10.2.8 Wintersport

Je nach den örtlichen Gegebenheiten erweitern und vertiefen die Schüler ihre Bewegungserfahrungen bei sportlichen Aktivitäten und Spielen auf Eis und Schnee. In Abhängigkeit von ihren Vorkenntnissen aus den Jahrgangsstufen 5 mit 9 verbessern sie ihre Fertigkeiten mit mindestens einem Wintersportgerät (z. B. beim Wintersporttag).

